

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 Für Rumänien vierteljährlich 600 Lei.
Einzelne Nummern in Österreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei, in Budapest 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos oszár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-03. 157-74, 15-89. Administration 26-10. 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigens-
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

Ein ungarischer Nabob

ging heute an uns vorbei. Eine andere Lust, eine ganz andere Lust ist es, die Samstag abends von der Bühne des Nationaltheaters herab in den vollen Zuschauerraum wehte. Das Jókai-Jahr wurde heute hier mit dem dramatisierten „Nabob“ eröffnet. Mit einem Stück, das in seiner epischen Originalfassung die ungarische Welt der Zwanziger-Jahre des vergangenen Säkulums spiegelt. Das war die Renaissance der ungarischen Geistigkeit, die Aera, in der der Liberalismus aufkeimte. Das war die Zeit, in der dem Lande die Széchenyi und Wesselenyi wurden. Das war die Zeit, die uns Männer gebar, deren Jahrhundertfeiern wir jetzt in Serien begehen. Es genügt, hierbei bloß die Namen Petöfi, Madách und Jókai zu nennen. Und wollte man sich aus dieser auffälligen Erscheinung heraus etwas Zufälliges konstruieren, man ginge fehl dabei. Ein verfeinerter, ins Geistige transponierter Darwinismus macht sich hierin fühlbar, eine Vererbungs- und Entwicklungstheorie, in der nicht allein das Blut eine Rolle spielt, sondern auch die Patenschaft des Zeitgeistes. Wir atmeten heute im Nationaltheater nicht den Lavendelduft der späteren Jahrzehnte, sondern den Dyon der an sich duftenden Menschenreife, den Dufte des Buchenwaldes, den ein Sommerregen wachgerüttelt und reinge-
 woben hat.

Wir standen heute im Nationaltheater an der Quelle unserer Gegenwartsstränge. Wir sahen Typen agieren, die uns an isolierte Stahlfäden in der ungarischen guten Stunden erinnern. Unter den hundert Figuren, die uns Jókai vorführt, gibt es eigentlich nur einen Bösen und selbst der könnte mit einer entsprechenden Dosis von Nachsicht durch Jugend und Leichtsinns so halb und halb entschuldigt werden. Lebte jetzt ein Jókai, der sich an den Zeitroman von heute machen wollte, — könnte da auf hundert Böse auch nur ein Gerechter fallen? Wie hätte da ein Loth zu feilschen! Und das Publikum sah da vom linden Hauch der Andacht umweht, von den Wellen der Begleichtheit umspült. Es war eine Flucht in die Vergangenheit, um ein Jahrhundert zurück. Das war die Zeit des großen Ungarlandes, in der es der Prägung des Wortes Großungarn gar nicht bedurfte, denn hinter der Selbstverständlichkeit lauerte ja gar kein Begriff, der nach einer Ausdrucksform geringen hätte. Der Roman, oder jagen wir das Stück, handelt zum großen Teile auf Positioner Boden und die Stadt Pozsony war so unumfänglich, so selbstverständliches, unumwundenes Ungarn, daß nicht einmal sein deutsches Umrissen mehr als symptomatisch galt. Es war der Sitz des ungarischen Landtages, das Dorado der zeitweise von der Scholle freierwerdenden ungarischen Herrenwelt. Pozsony, Preßburg war ihr Sitz, ausleben, ihr Paris. Die legislatorische Seele des Landes und der lächelnd und wickelnd genannte Gattinnenschreck.

Und dieses Preßburg sahen wir heute auf der Bühne des Nationaltheaters wieder in seiner alten ungarischen Bedeutung: mit seinen Typen, den fest im Ungarntum wurzelnden deutschen Bürgern. War es ein da nicht weh werden uns ungarische Herz? Doch diese Wehmut ist nicht von jener Art, die niederdrückt. Sie läutert und führt zum Erkennen. Sie weist nicht vom Bierfah darauf hin, was wir verloren haben, sondern zählt uns mit liebevollem Streicheln und gutigem Verstehen unsere Fehler auf. Unsere Großen und die Geschichte sind doch die besten Lehramtmeister. Wer weiß, ob es ein Fehler war, daß wir während der Mathematikstunde unter dem Schultische unserer Jókai verborgen hielten und ob es uns die Zukunft nicht nachsehen wird, daß es eine Zeit gab, da wir dem Tacitus einen Jókai und Petöfi vorzogen. Sie waren unsere eigentlichen Lehrer, die

Bildner unserer Seele und das hat sich heute abend im Nationaltheater gezeigt, dessen Publikum während der „Nabob“-Aufführung auf einem Sitz zu jubeln und zu weinen vermochte. Professor Bodnár hat es ausgesprochen und die Geschichte widerlegt seine Theorie nicht, daß sich geistige Strömungen und geschichtliche Vorkommnisse in der Welt zyklisch wiederholen. Aktion, Reaktion. Doch ist es noch lange nicht ausgemacht, daß die Erkenntnis einer derartigen Tatsache nicht im Interesse des Guten ausgenützt werden könnte. Die Forschung dient ja eben dazu, um gewissen Erscheinungen, die wir als schädlich erkennen, nicht mit verschränkten Armen gegenüber stehen zu müssen. Bricht jetzt wirklich eine bessere Zeit heran, so müssen wir sie auf Grund un-

erer Erfahrungen, die wir selbst machen und die aus der Geschichte hervorleuchten, auch zu stabilisieren bestrebt sein. Und dies birgt auch gar nichts utopisch Abenteuerliches in sich. Vor Jenner war man davon überzeugt, daß jeder zweite Mensch bluternarbig herumlaufen müsse, vor unserem Semmelweis, daß jede dritte Mutter, die ein neues Leben geschenkt, auf das eigene zu verzichten habe. Das ist umgestoßen, längst bekämpft. Auch für das Gedeihen des nationalen und völkischen Lebens muß es irgendwelches Serum geben. Man braucht nur an die Geistesfreiheit und das Sehen unserer Großen anzuknüpfen, deren Jahrhundertfeiern wir jetzt in Serien begehen. Die Idee des Liberalismus, die Dreieinigkeit, Jókai, Petöfi, Arany, wird uns herausführen aus der Not.

Graf Bethlen über die Arbeitslosigkeit

Eine Abordnung des Gewerkschaftsrates beim Ministerpräsidenten

Ministerpräsident Graf Bethlen empfing heute eine Abordnung des Gewerkschaftsrates, die gekommen war, um die Vorschläge der sozialdemokratischen Gewerkschaften zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, beziehungsweise zur Milderung der Not der Arbeitslosen zu überreichen. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsrates Benő Gal übergab dem Ministerpräsidenten eine umfangreiche Denkschrift, worin die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten als dringendste Aufgabe im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit bezeichnet wird. Der Gewerkschaftsrat schlägt ferner folgende Maßnahmen vor: Organisation des Kreditwesens zur Versorgung von Industrie und Gewerbe mit Produktionskrediten, Gewährung eines Zahlungsausschubs für die Arbeitslosen bei der Entrichtung des Hauszinses, Gewährung einer raschen Gelbausschüsse. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte der Abordnung, daß die Regierung bestrebt sei, das schwere Problem nach bestem Können zu lösen, und er versprach, nach seiner Rückkehr aus Genf eine Enquete einzuberufen, um in dieser sowohl die Frage der Arbeitslosigkeit als auch des Auswanderungsproblems zu

behandeln. Die Vertreter des Gewerkschaftsrates überreichten dem Ministerpräsidenten ferner einen Vorschlag betreffend die Arbeitslosenversicherung und einen anderen bezüglich der Organisation des Arbeitsnachweises. Der Ministerpräsident erklärte bezüglich dieser Vorschläge, daß die Regierung der Arbeiterschaft in materieller Hinsicht nur in dem Maße zur Verfügung stehen könne, als es die eng gezogenen Grenzen des Sanierungsprogrammes zulassen, denn vor allem müsse die finanzielle Lage des Staates geordnet werden. Könnte der Staat das nicht erreichen, so würde er nur Versprechungen machen, die er zwar gern erfüllen möchte, aber nicht erfüllen könnte.

Einzelne Mitglieder der Abordnung verlangten vom Ministerpräsidenten Aufklärung darüber, wie er das Problem der Arbeitslosigkeit im Konkreten zu lösen gedenke, und lenkten die Aufmerksamkeit des Grafen Bethlen auch auf die überaus schwierige Lage der geistigen Arbeiter. Ministerpräsident Graf Bethlen bemerkte hierauf, daß er im Bewußtsein seiner Verantwortung keine Versprechungen machen könne, und daß es ihm daher sehr schwer falle, konkrete

Die grüne Weste

— Von Alexander Szombolya.

Heinrich Mannheim kaufte das schloßartige Herrenhaus und Gut derer von Gruba. Gewiß, so einfach, wie ich dies hier niederschrieb, ging die Sache nicht. Der junge Gruba, fest entschlossen, nach legitimer Richtung hin der Letzte seines Stammes zu bleiben, hat sich bei der noch bevorstehenden Finanztransaktion, der ja keine weitere mehr folgen konnte, auf sich selbst besonnen. Als wollte er den ganzen Leichtsinn seines Lebens mit einem Schlag wieder gutmachen, seiner Vergeudung endlich auch eine Energiezeit gegenüberstellen, steifte er sich auf den geforderten Preis zumindest so hartnäckig, wie Mannheim auf den gebotenen. Doch dieser hatte es nicht so eilig, wie jener, der nun während der langen Wochen der Verhandlungen dennoch schrittweise zurückweichen mußte. Mannheim fühlte sich von der ganzen Sache von vornherein nur sehr mäßig angezogen, doch war dieser Kauf der herrliche Wunsch seiner Tochter, die ihn genau so zu tyrannisieren verstand, wie ihre in Gott ruhende Mama. Sie war bei dem Feilschen der beiden Herren fast ständig zugegen und ihr Vater hätte ihr bei ihrem Dreinreden immer wieder am liebsten unbemerkt ein Stück Fleisch aus dem Leibe gewickelt oder bender eines ihrer Fingergelenke verrenkt, um sie zum Schweigen zu bringen. Sie hatte ihren Vater wegen der kühl-freundlichen Ueberlegenheit, mit der er diesen Herrn behandelte und fühlte sich wegen des niedrigen Angebots, das er aus der zigarrenfreien Hälfte seiner Lippen so leger hindrömmte, kompromittiert und in ihrer Vornehmtheit tief verlezt. Am liebsten hätte sie dem feinen Herrn, der so müde lächelnd das gewandte Messertreiben des Alten über sich ergehen ließ, zu-

gewinkt, daß er nur auf alles eingehen möge, da sie das Abgefälschte schon aus Eigenem decken würde. Doch auf derartige Wanderver geht ein Gruba nicht ein.

Endlich kam eine Einigung zustande. Das hatte der Hungerstreik Fridas bewirkt und nicht zu allerletzt der Umstand, daß sie auf eine große Schachtel Speise-soda das Wort „Veronal“ hingefuchelt hatte. Drei Tage lang wartete sie in ihrem Boudoir mit dem todbringenden Gift vor sich, auf der Ottomane liegend, bis ihr Vater die Tür öffnete. Und als wäre sie aus ihrer gramvollen Verjüngtheit erst erwacht, da er ihr die feiste Hand auf's Haar legte, griff sie nach der blauen, mit einer Apothekervignette adjustierten Auglerschachtel, um sie mit glänzend markierter Haft unter ihr Reglisse zu schieben. Sie hielt aber ihr Gift auch weiter untkraft, wie ein Junge seinen toten Vogel in der Hosentasche, den er nicht hergeben will, trotzdem von seinem schon bedenklichen Wildeln bereits das ganze Haus voll ist.

Doch — des Vaters Auge sieht alles. Seine Weisheit umfaßt alles. Es gelang ihm, der Tochter die pulverisierte Mordwaffe abzuschmeicheln, abzutafscheln. Sie ließ sich die Schachtel nach tränenlos schluchzendem Widerstand entwenden. Papa ging hinaus und spülte ihren Inhalt hinab.

Bei der nächsten Zusammenkunft der beiden Herren kam dann die Einigung zustande. Heinrich Mannheim bezifferte sein unwiderrücklich festes Entgegenkommen (nur weil von Ihnen die Rede ist, Herr Baron!), doch als er aus dem nunmehr markierten Nachsinnen des letzten Gruba sah, daß sich dieses nur zu einem Ja verdichten könne, fügte er rasch hinzu: „Natürlich mit dem vollständigen Mobiliar der sechzehn Zimmer zusammen.“ Gruba, der in seiner unpraktischen Art von vornherein in eine andere Verkaufsmodalität

1925.
 Szondy-utca
 forgalommal
 eruzlet gyarak
 sal 20 millió
 megeuzlet ro
 azas miatt sür
 Szondy-u. 11.
 2979
 emi vagy el
 kát, kávémerést
 bármínemü
 on bizalommal
 johirta rodám
 y-utca 11. Te
 2929
 eicsarnok piac
 forgalommal
 Radó, Szondy-
 2978
 al, jogal, egy
 bert, korcsma
 a 80 millióért.
 2979
 ASE
 ben nyomos
 má! magán-
 Rákóczi-ut
 apesóház. 16.
 lajdonos báró
 4591
 RTE
 emmering, Bin
 Stuhlfederhof
 n. verglaße Süb-
 abäder, Baden-
 n. Profjetzte, Re-
 n. 1. 6480
 ANTRÄGE
 zasságközvetíté-
 megjelénés ese-
 ég nines! Köz-
 sablonos, nem
 anam komoly,
 gó, Népszinház-
 490
 estelyeken, tea-
 jt több előkelő,
 megismerkedn
 al leányuk terj-
 ából. Házaszá-
 on digital fel-
 olgal Paragó,
 nzenhat. 490
 férjhezadna le-
 házassághold. Bó-
 ó, Népszinház-
 491
 rmitlungsan-
 belieben Sie sich
 das älteste und
 uhrte Bureau
 ifabehring 17. u
 it nur reelle Bos-
 18504
 k eldögyezve
 ob. Hozomány-
 milliárd koro-
 nek. földbirtok-
 ok. Ismerkedés
 y Jóné elismer-
 bb házassági
 zi-ut 57/b. Te-
 kulli levelezés.)
 4591
 che technische An-
 von 46 und 22
 die Bekanntheit
 possender deutsch
 en zwecks späterer
 nter „L. R. 688“
 SI. erbeten. 18702
 eamter, Bäume,
 eijst ein Schulben-
 Werte von 800
 n, sucht 45—50jäh-
 reitaten, die ebenfo
 von 800 Millionen
 rteje unter „G. S.“
 Exp. 18682
 SPONDENZ
 er, sprachentunde
 die ehrsare Bekann-
 intelligenten hübsche
 einig. Spaziergänge,
 Briefe unter Chiffre
 an die Exp. d.
 85410
 wünschste Buch habe
 nt und werde es per
 Bester ist Brief ab-
 Es—ci. 85416
 ehoniert, erwartet
 ich komme Montag
 üßt. Buch unignt
 85200
 METIK
 lation am lebende
 onale lang haltbar,
 a wie oft immer ge-
 n, die Onholation
 Bede Dame erhält
 is, daselbe ist auch
 gnet. Penna, Haar-
 unimerzhüte Mag-
 Dorottya-utca 8.
 5026
 enheit gegen Fal-
 ungen für Damen
 Erfolg sofort.
 Grisch, V., Do-
 3788

Maßnahmen in Aussicht zu stellen. Nach seiner Rückkehr aus Genf werde er alle Probleme unter Mitwirkung auch der Vertreter des Gewerkschaftsrates zu lösen trachten. Er kenne auch die schwierige Situation der geistigen Arbeiter, die um so prekärer sei, als ihnen mit einer Aktion, die den physischen Arbeitern vielleicht Hilfe bringen könnte, nicht gedient sei. Der Bau eines Hauses biete wohl

zahlreichen physischen, aber verhältnismäßig nur wenig geistigen Arbeitern Arbeitsgelegenheit. Eine Verbesserung der Lage der geistigen Arbeiter sei nur vom Aufschwunge des Wirtschaftslebens zu erwarten. Die Mitglieder der Abordnung nahmen die Mitteilungen des Ministerpräsidenten dankend zur Kenntnis.

Bemühungen positiver Kreise, glaubte der Reichskanzler Cuno im Jahre 1922 seine Amisabilité nicht besser einleiten zu können, wie mit dem an Frankreich gerichteten Vorschlage eines solchen Sicherheitspaktes, eines Rheinpactes. Dieser Pakt sah vor, daß für ein Menschenalter die beiden Länder ohne Volksabstimmung keinen Krieg beginnen sollten; alle Streitigkeiten, die nicht auf diplomatischem Wege zur Erledigung gebracht werden konnten, sollten im friedlichen internationalen Verfahren beigelegt werden. Reichskanzler Cuno wiederholte seine Vorschläge in einer Note vom 2. Mai 1923, aber sie wurden von der Regierung Boncompagni abgelehnt. Diese war der Ansicht, daß ein solcher Pakt mit dem Vertrag von Versailles nicht vereinbar sei; weiter war sie der Ansicht, daß bei der deutschen Disziplin ein Volksentscheid nur Formsache sei; endlich erblickte sie in dem deutschen Vorschlage nur eine neue Hinterhältigkeit der deutschen Regierung. Damit war der Gedanke für diesmal erledigt. Was weiter kam, war nicht Verständigung; der Ruhrkampf. Aber bereits vor der Tätigkeit des Dawes-Ausschusses fehlte es nicht an Bestrebungen, die abgerissenen Fäden wieder aufzunehmen. Für die Kreise, welche jetzt die Sache betreiben, waren allerdings in erster Linie wirtschaftliche Erwägungen maßgebend, und Wirtschaftskreise waren es, die die Verhandlungen denn auch weiter fortführten, die nun auf das politische Gebiet reflektieren mußten, denn es wäre nachgerade undenkbar, daß sich wirtschaftliche Vereinbarungen von der Tragweite, wie sie etwa der Abschluß eines internationalen großindustriellen Konzerns in sich schloße, ohne politische Rückwirkung blieben. Wobei man nicht übersehen darf, daß auch Cuno seinerzeit von der Industrie gekommen war.

Das Kabinett Luther

Ein deutsch-französischer Sicherheitsvertrag?

(Von unserem Berliner Berichterstatter)

Berlin, 30. Januar.

Das unter der Kanzlerschaft des früheren Reichsfinanzministers Dr. Luther zu Stande gekommene neue deutsche Reichskabinett ist, im Lichte jochlicher Kritik gesehen, eigentlich nichts anderes als eine Uebergangsregierung von unbestimmter Dauer, deren politisches Hauptmerkmal in der Ausbootung der Sozialdemokraten von und der Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierungsmacht besteht. Eine Uebergangsregierung ist es in parlamentarischen Sinne schon deshalb, weil sich das Kabinett im Reichstage auf keine durch ein gemeinsames Programm verbundene Koalition stützen kann und sich bloß der beobachtenden Unterstützung der bei den obwaltenden Parteiverhältnissen für eine Wehrtzeit ziffermäßig ausschlaggebenden Zentrumspartei erfreut. Die demokratische Partei hat es im Hinblick auf die Ausbootung der Sozialdemokraten abgelehnt, in die Regierung einzutreten und steht zu ihr trotz des Verbleibens eines ihrer Mitglieder, des Reichswehrministers Dr. Gessler, im neuen Kabinett in Opposition. Die linksgerichteten Parteien erblicken nämlich in den Deutschnationalen ausgesprochene Feinde der Republik. Die rechtsgerichteten Parteien erblicken nämlich in den Sozialdemokraten diesen Feind. Dieser Ansicht durch die jüngsten Ausführungen ihres Generalredners im Reichstage Dr. Breitscheid offen dahin Ausdruck gegeben, daß dieser erklärte, die gegenwärtige Regierung sei die erste Etappe zur Wiederherstellung der Monarchie. Die gleiche Auffassung der Dinge scheint auch die Zentrumspartei, die in einem monarchischen Deutschland die Zurückdrängung des Katholizismus befürchtet, zu ihrer beobachtenden Stellung zu veranlassen. Als außerhalb jeder Regierungskombination stehend, muß man auf dem rechten Flügel des Reichstages die 14 Völkischen oder Nationalsozialisten, ferner 10 Mitglieder der bairischen Völkischen und auf dem äußersten Flügel die 45 Kommunisten betrachten. Die Sozialdemokraten zählen als stärkste Partei des Reichstages 131, die Demokraten aber 32 Mandate. Die eigentlichen Regierungsparteien, also die Deutschnationalen mit 111 und die Deutsche Volkspartei mit 51 Mandaten, zu denen noch zusammen 26 Mitglieder der Bayerischen Volkspartei und 4 Deutsch-Hannoveraner kommen, sind im Reichstage, der 493 Mandate zählt, ziffermäßig in der Minorität. In der Mitte steht als Jüngling an der Wage die Zentrumspartei mit 69 Mandaten. Vom Verhalten des Zentrums hängt somit der Fortbestand, beziehungsweise

die Lebensdauer des Kabinetts Luther ab. Bei der Abstimmung über das im Reichstage entwickelte Programm der neuen Regierung erhielt ein auf „Billigung“ desselben lautender Antrag von 445 abgegebenen Stimmen 246 „Ja!“ und 160 „Nein!“ Ein Antrag, daß dem Kabinett das Vertrauen ausgesprochen werden soll, konnte nicht eingebracht werden, da das Zentrum sich seinem beobachtenden Standpunkt gemäß vorweg gegen ein Vertrauensvotum aussprach. Immerhin wird das Abstimmungsergebnis von der demokratischen Presse als eine Basis gewertet, auf der die Arbeit der neuen Regierung beginnen kann, wogegen die Deutschnationalen darin eine Vertrauensstunde erblicken.

Außenpolitisch hat sich daher auch das Kabinett Dr. Luthers auf den Boden der gegebenen Tatsachen gestellt, das heißt, es macht Erfüllungspolitik im Sinne der auf Grund des Dawesschen Reparationsplanes geschaffenen Gesetze. Die Erklärung Luthers, zu trachten, an dem Dawesplane Änderungen zu erzielen, kann bei allem guten Willen bloß als den Deutschnationalen gemachte programmatische Konzession betrachtet werden, die ihnen als Erfüllungsgegner die Teilnahme an der Regierung ermöglicht. Ansonsten sind alle übrigen Richtlinien der deutschen Außenpolitik auch in das Programm der neuen Regierung, sowohl hinsichtlich des Beitrittes zum Völkerbunde, als auch in bezug auf die Räumung des Ruhrgebietes und der vertragsgemäß besetzten, jedoch am 10. Januar l. J. nicht geräumten Kölner Zone und anderer Fragen übernommen worden.

Innerpolitisch steht das Kabinett Luthers auf der Grundlage der „Anerkennung der Weimarer Verfassung“, also der Republik, die sich ja von heute auf morgen nicht befeitigen läßt. Man gewinnt besonders aus den letzten Angriffen der deutschnationalen Presse gegen die Person des sozialdemokratischen Reichspräsidenten Ebert den Eindruck, daß es der Deutschen Volkspartei bei der Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung darum zu tun ist, als nächstes Ziel bei der in diesem Frühjahr fälligen Neuwahl des Reichspräsidenten, diese Stelle einem Bürgerlichen zu sichern.

Berlin, 30. Januar.

Der Gedanke eines deutsch-französischen Sicherheitspaktes, den Dr. Luther gestern bestritten hat, ist nicht neu. Abgesehen von den fortgesetzten

Die deutsche Regierung hat alle diese Vorgänge mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt, soweit sie wirklich seriöser Natur waren: sie konnte allerdings selbst, aus leicht erklärlichen Gründen, keine Schritte unternehmen. Vor allem stand das Reparationsproblem im Vordergrund; erst das Londoner Abkommen bedeutete einen Ruhepunkt, das Londoner Abkommen, dessen politische Tragweite man allerdings überschätzt zu haben scheint, wobei man gewiß nicht übersehen darf, daß inzwischen in England der Regierungswechsel eingetreten ist. Aber immerhin ist es gerade aus diesen Erwägungen heraus zu erklären, wenn die deutsche Regierung, die sich zu dem Londoner Abkommen bekannt hat, nun auch eine politische Vereinigung der Atmosphäre zu erreichen sucht. Dies wird schon in allergrößter Frist geschehen. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die deutschen Vertreter in den Hauptstädten der Alliierten bereits in Völkchen den Auftrag erhalten werden, in unverbundlichen Pausen die Frage zur Sprache zu bringen, um das Terrain zu sondieren.

Das Problem selbst wird ja in der englischen wie in der französischen Öffentlichkeit eifrig erörtert und man wäre versucht, anzunehmen, daß England der Verwirklichung keine ernstlichen Hindernisse bereiten würde. Daß ein solcher Pakt mit dem Versailler Vertrag nicht vereinbar wäre, scheint man nicht mehr anzunehmen. Aber die große Frage ist: ist die Mentalität in Frankreich nicht auch heute noch so, daß man in einem solchen Schritt Deutschlands nicht wieder eine Hinterhältigkeit erblickt.

tät als diese gar nicht gedacht hatte, nicht jetzt ganz befriedigt mit dem Kopfe. Mannheim drohte es, hier einen Trumpf ausgespielt zu haben, der keiner war.

Die neue Herrschaft wählte schon sechs Tage lang auf dem alten Gut. Herr Mannheim konnte sich an das Weihen noch immer nicht gewöhnen. Er konnte kein einziges Mal an der eisernen Rüstung in der Vorhalle vorbeigehen, ohne sich dabei zu erriepen, daß er seine Hauskappe in grünem Nessel mit der Hand betupft hatte. Es war ihm unmöglich, in dem ehernen Reden etwas Lebhaftes, innen Leeres zu erblicken. Selbst als er Mut faßte und in einem unbeobachteten Moment sein langes, dunkles Taschmesser in eine Fuge der Rüstung steckte, um sich von seiner Befangenheit auf die denkbar verständigste Art zu heilen, ward seinen Nerven noch immer keine Gewißheit. Sie waren schon zu eingeschüchtern, zu sehr eingeföhlt auf Gänsehaut und Ankerweidung. Manchmal, wenn er im Dämmerlicht an dem Eisernen Mann vorbei mußte, sang er sich durch ein von Herzklopfen gegliedertes „Tra-la-la-la-la-la-la...“ Mut zu. Bei Kerzenlicht würde er es überhaupt nicht mehr wagen, an diesem Manne vorbeizuschreiten, denn als er es einmal, die Augen natürlich abgewendet, getan, sah er es an dem Schatten, daß der fremde Ritter mit seinem Speer nach ihm stieß. Und etwas muß immerhin an der Sache gewesen sein. Denn er konnte sich auch in ganz ruhigen Momenten der Tageshelle davon überzeugen, daß da etwas Gespenstisches die Weitherhand mit im Spiele habe. Oben, an dem mit der Spitze zu untern gekehrten Speere, hing eine rote Fufarenmütze. Die war jeden Tag anders geschmückt. Ihr gelber FJ-Knopf blühte bald auf diese, bald auf jene Seite, um dann ein drittes Mal direkt in den Türstoch hineinzustarren. Er hatte bei der Diener-

schaft mit genial gekünstelter Gleichgültigkeit herumgesehen, wer den Ritter abstaube. Die Wägel fuhrten zusammen und gestanden mit der überlieferten Wahrheitsliebe dieses Hauses: niemand. Die in Gott ruhende alte Frau Baronin hat es nicht geduldet, daß jemand an die Rüstung und an das Spinett im kleinen Salon anrühre. Von Zeit zu Zeit hat sie das Abtauchen dieser Gegenstände selbst besorgt. Das war für Herrn Mannheim keine beruhigende Antwort. Er schielte immer nach der roten Fufarenmütze und sagte: Um, hm.

Natürlich, das konnte Heinrich Mannheim nicht wissen, daß sich seine Tochter, die das Schlafzimmer des jungen Herrn Gruba bezogen hatte, allmählich, wenn es im Hause still geworden war, diese Mütze holte. Sie war ihr zum Erfüllungsfetisch ihrer traumhaft-trauen Sehnsucht geworden. Sie sog den niemals verwitternden Mannsdust des fettig nachgedunkelten Schweißleders der Mütze ein, führte es an den Mund, küßte und biß es. Und da sah sie immer wieder sein vornehm-hilfloses Lächeln, wenn ihr Vater ihn mit seinen Zahlen kränkte. In irgend einem mächtigen Kasten fand sie eine Jagdweste. Die nahm sie und huschte sich in sie hinein. Das Knistern der olivgrünen Seidenärmel, als käme es vom Loden ihres Blutes. So konnte sie sitzen bis spät in die Nacht hinein und in den Wandspiegel starren. Dann riß sie die Fufarenmütze vom Kopfe, löste ihr Haar und streckte sich allerhand phantastische Frisuren. Bei jeder fragte sie ihn laut, wirklich sprechend und fragend, ob es die richtige sei. Dann ersetzte sie eine Strähne und hielt sie zu seinem lässig hängenden Schnurrbart gesenkt unter ihre Nase, drückte ihren Mund an den Spiegel, daß sich das Haar festpreßte auf ihre Lippen. Die Seidenärmel, die tief über ihre grünlich-weißen Finger hingen, schlang sie zu einer Um-

armung und verkrampfte durch die Seide hindurch ihre Hände im Nacken. Das war sein Kuß.

Doch das leblose Weihen hielt nicht lange durch. Es verlangte sie nach dem warmen Blute, das ihn umspulte, nach dem Leben, das ihn umlebte. In der Vorhalle wohnte die Magd, die früher sein Haus versah. Ihr Ankleiden trug nur den Taufnamen des Vaters, den anderen streckte ihm die Mutter vor. Die ließ sie sich holen. Sie mußte die Wäsche waschen, sie plätten. Und das gnädige Fräulein stand beim Trog und starre die Mädchenmutter an. Sie träumte und befahl ihr schwächliches Leben in die weite, dralle Sauberkeit der anderen hinein, die so weit für sie geschnitten war, wie die grüne Weste mit den langen Seidenärmeln. Den Jungen mußte sie mit sich bringen. Seinen Jungen. Sie wollte ihn behalten, zum Herrscher des Hauses machen. Anna gab ihn nicht und entwand ihm immer den unmißverständlichen Küßchen der fremden Herrin, ihrem unspielerischen Lächeln.

Sie litt, sie bergung vor ungestilltem Verlangen. Das mußte sie sich aus dem Leibe reiten, zuschanden jagen. Sie befahl seinen Knecht zu sich, der in der letzten Zeit sein Stallmeister, sein Gärtner, sein Diener, sein Gutswalter gewesen war. Er kam den holden Herrinnenruf zuliebe in seinem Sonntagsstaat, den abgelegten Kleidern seines Gottes Gruba. Frida erkannte die Breches des Barons ungewöhnlich. Sie erkannte sie an dem entzweigebrochenen dunkelopalstierenden Bernmutterknopf an der linken Seite zwischen Anleische und Anlegelent. Nur die Kreuznaht hielt ihn noch zusammen. Dieses Nichts hatte ihren für Details krankhaft empfänglichen Blick bei der ersten Begegnung mit tiefer Unerklärlichkeit angezogen. Sie empfand damals die undefinierbare Sehnsucht, sich an dem Knopfe etwas schaffen zu machen. Weitzen, aufstöhnen, mit

Kö

Wie ist das
Wüßtest du
Du würdest
wenn du ihm be
der Königsjagen,
dem Kloster der
Förster würdest
Mutterbild der P
Gestalt, über die
dere von den
Grinn und auch
war es, der die
Gauße führte; un
einem Baumstam
oder mit Geism
Kralen der Brä
so offen und reg
die von dem
Bräutigam der
Über du fü

zierstellvertreter
bloß durch Zufu
drohend grauen
ein guter Jung
begend, für sich
Wifrauen ihre
mehr haben, der
heizen, so wie
ist, an beiden
Mutter sie aufg
seinem Haar, de
immer das Ri
eisen zu sehen,
hand nennt.

Würdest d
du, daß er eben
gekommen ist, n
dienenden Feld
Schmurbartbaa
Das Rosi
Wangenfarbe je
gottegebene J
der Kirche knie
schen, er müch
der jungen Mä
ren. Ueberdies
rosigen Gesichte
ten heraus, ver
furchtbar zerqu
stunnen und h
stammenden, a
ist, daß es eine
ähnlich sieht.
schieb man die
Geschichten in
ein. Die Geschi

einem Messing
Fingerringes.
Ihrer Finger sp
los war, daß es
können und de
Sie zwam
Das verstand e
heit seiner Die
ritt fürchterlich
schmal umschat
schwarzen Ber
lehrt, ließ sie
Pferde heben.
„Paul, es
mit einer verje

Es lebte
meister, der gar
und die Große
Lustschlösser un
der Baumeister
Goldbukaten r
wachte sie, um
Palast, wie ih
Goldstück auf
ganze Gebäude
wölbe bestand
fügen Dusate
aus schuppena
stehende Stup
legen konnte.
Weldes, so un

De

König Karl IV., der Unglückliche

Von Julius Krudy

Wie ist Karl IV. gewesen?

Wirstest du nicht, daß er ein König war? ...

Du würdest ihn für einen jungen Förster halten, wenn du ihm begegnetest. Draußen in den Waldungen der Königsjagen, wo sich der Weg hinter Gödöllös nach dem Kloster der Kapuziner schlängelt; für jenen jungen Förster würdest du ihn halten, der immer nur das Majestät der Rechtschaffenheit und der Güte war, die Gestalt, über die Bücher geschrieben wurden, insbesondere von den deutschen Jugendchriftstellern. Von Grimm und auch von Hoffmann. Dieser junge Förster war es, der die verirrten Kinder aus dem Walde nach Hause führte; und er war es auch, der plötzlich hinter einem Baumstamm hervortrat, wenn es galt, mit List oder mit Gewalt geraubte, zeternde Damen aus den Strahlen der Briganten zu befreien. Seine Stirne war so offen und regelmäßig, wie die jener jungen Leute, die von den Müttern während ihrer Träume zum Bräutigam der Töchter bestimmt werden.

Aber du könntest ihn auch für einen jungen Offiziersstellvertreter nehmen, auf den die Oberstenuniform bloß durch Zufall gekommen ist, der in der gefährlich-drohend grauen Kriegsuniform nichts anderes ist, als ein guter Junge, den eine liebevolle Mutter, zärtlich begnadet, für sich selbst aufgezogen hat, so wie jene armen Waisenkinder, die ihre Erzieherin, die niemand anderen mehr haben, der ihnen Holz zerhacken sollte zum Einheizen, so wie es dagegen auch Pflicht dieses Sohnes ist, an beiden Händen die Strickwolle zu halten, bis die Mutter sie aufgewickelt hätte, und eben deshalb ist an seinem Haar, das sich wie ein Entenschnanz kräufelt, immer das Ringellockchen nach dem ältesten Kolbenstein zu sehen, das man das Streicheln der Mutterhand nennt.

Würdest du seinen Schnurrbart sehen: glaubtest du, daß er eben jetzt aus der Militärschule zur Truppe gekommen ist, wenn, schon mit Rücksicht auf die nachdenkenden Feldwebel, es notwendig erscheint, die Schnurrbarthaare recht lange wachsen zu lassen.

Das Rotige seines Gesichtes ist von der Art der Wangenfarbe jener Jungen, für die die Mütter jeden gottgegebenen Tag unendlich lang auf den Steinfliesen der Kirche knien, um Gott den Allmächtigen anzuflehen, er möchte ihren Sohn vor der ewigen Gefahr der jungen Männer, von der schlechten Frau bewahrt zu werden. Nebenbei winkt aus dem Hintergrunde dieses zarten Gesichtes, aus dem Schatten verflungener Zeiten heraus, verblaßt und von seelischen Schmerzen furchbar zerquält, das Antlitz des Vaters, das von den stumm und klaglos Leiden — diese aus der Bibel stammenden, ausfälligen Greuel, — so mitgenommen ist, daß es einem menschlichen Angesicht gar nicht mehr ähnlich sieht. (Unter dem Namen Erzherzog Otto schrieb man diesen unglücklichen Vater gespenstlicher Geschichten in das Matrikel des allerhöchsten Hauses ein. Die Geschichtsschreiber des frühen Todes, den Karl

der Unglückliche gestorben ist, dürfen auch auf die Umstände des Hinganges Ottos des Unglücklichen nicht vergessen.)

... Ich, einfacher Pester Zeitungsschreiber, der von harmlos frommen Leuten schon zufolge seines Metiers für einen Gottesleugner oder einen Menschen gehalten werden kann, der es mit dem Teufel hält: ich habe oft mit traurigem Blick die bescheidene, fast zöglingshafte Erscheinung dieses jungen Mannes betrachtet, der mir vorkam, als hätte er das weltmännische Gebaren an einem Ort gelernt, wo Unschuldsmädchen einander Taschentücher auf den Arm binden, um während des Tanzes unterscheiden zu können, wer von ihnen die Rolle des Mannes spielt... (vielleicht hat man gerade wegen der Tanznatur des Vaters beim Tanzunterricht auf den Sohn ein so achtames Auge gehabt).

Ich sah ihn in Wien als jungen Offizier, als auf dem Ballplatz und in der Hofburg bis an Franz Josefs Seite altgewordenen Hofkammer- und sonstige alte Diensthofen selbst im Traum noch nicht jenes Apdrücken gespürt haben, das die Fürstenwahl auch in solchen Herzen hervorgerufen pflegt, die von der ewigen Beständigkeit so erstarret sind, wie der wachstehende Soldat vor dem Wächterhaus, wo er stehen gelassen wurde und man ihn vergessen hatte... oder die der ewige Frieden mit Spinnewebe überzogen hat und sie zu verzerrtem Einmachobst geworden sind, das auf einem alten staubigen Spind vergessen worden ist.

Ah, hinter den von Steinriesen bewachten Burgtoren kannte man noch nicht die Kombinationen, die im Hotel Sacher jene Herrschaften mit dem neuen Herrscher in Verbindung brachten, die unter Franz Josef einst durchaus nicht in die Mode kommen konnten: die Szemere, die Grafen Rinsch, die Alexander Hadit, die Pázmány... eine besondere kleine ungarische Gesellschaft in der Nachbarschaft des kaiserlichen und königlichen Ministeriums des Außern, die mit weiblichen, hoffnungsreich phantastischer Aufmerksamkeit auf die Schritte des jungen Thronfolgers achtete. Auf dem ersten Stockwerk des Sacher, dem Quartier des Herrn Szemere, mußten die beim Porzellanofen sich wärmenden alten Herren auch das, wann der zukünftige Karl IV. am Abend vorher im Burgtheater gelächelt hat mit einem unzurückdammbaren, kindlichen Lächeln, mit dem er während der Vaterfahrt gesprochen und was ihm Franz Josef gesagt hat, als er ihn zuletzt nach dem Wiener Fürstbischhof in Audienz empfangen hatte.

— Was könnte ich ihm als Geschenk schicken? zerbrach sich Szemere den Kopf beim Ofen in seinem türkischnen, weiten Beinkleid, der sogenannten Glückshose, die er daheim zu tragen pflegte, um die bösen Geister sich vom Leibe zu halten. (Jeder Fleck auf dieser Hose — und es waren deren in Fülle! — war zum Andenken an irgendeine gute Begegnung oder an einen glücklichen Besuch aufgezählt.)

— Was könnte dem Kinde wohl Freude machen?

einem Messingstößel in noch kleinere Teile zertrümmern. Jugendetwas. Jugendetwas. Und das trübende Juden ihrer Finger sprach das Unfassbare aus, das so gewichtlos war, daß es im leisesten Abendwind verwehen hätte können und dennoch so unauswählbar vorhanden.

Sie zwang den Knecht, zu ihrer Rechten zu reiten. Das verstand er nicht, das ging über die Wohlherzogenheit seiner Dienerschaft. Er konnte es nicht erfassen und ritt fürchterlich. Sie aber mußte mit ihrem müde und schmal umschatteten Blick immer wieder den geborstenen schwarzen Perlmutterknopf finden können. Zurückgelehrt, ließ sie sich etwas gedehnt und umständlich vom Pferde heben. Dann sagte sie:

„Na, es ist noch eine grüne Weste da,“ und wies mit einer verschwommenen Bewegung aufs Kastell.

Der Goldpalast.

Von Aurel v. Theodorov.

Es lebte einst in Bagdad ein ruhmreicher Baumeister, der gar viele schöne Paläste baute. Die Khalifen und die Großen des Reichs ließen alle ihre prächtigen Lustschlösser nur durch ihn allein errichten. So verdiente der Baumeister viel, viel Geld, doch vergendete er die Golddukaten nicht für irdische Genüsse, sondern verwandte sie, um seinen Ruhm zu mehren. Er baute einen Palast, wie ihn die Welt noch nie gesehen. Er legte ein Goldstück auf das andere zu hohen Säulen, die das ganze Gebäude zu tragen hatten. Die Wände, die Gewölbe bestanden ebenfalls aus künstlich zusammengeführten Dukaten. Lange Jahre währte es, bis er die aus schuppenartig aufeinander gelegten Goldstücken bestehende Stoppel auf die aufgerühten Dukatenpfeiler legen konnte. Denn verdiente er auch eine Unmenge Geldes, so mußte er doch Tag und Nacht unermüdet

arbeiten, um die tausende und abertausende Golddukaten zu erwerben, die er zu seinem Palast verwenden mußte. Als Greis erlebte er es endlich, daß sein Goldpalast im Sonnenschein herrlich glänzend fertig dastand.

Nun kamen von fernem Ländern Neugierige in Karawanen hergezogen, um den Prachtbau zu bewundern. Eines Tages zog ein reicher, vornehmer Jüngling, von seiner Begierde getrieben, in die Stadt ein, um den Palast zu betrachten. Beim Anblick des herrlichen Gebäudes beschloß er, einen noch prächtigeren Palast zu erbauen, doch hielt er sein Vorhaben im Geheimen. Er verstand etwas von der Baukunst und er untersuchte gründlich die Bauart des Dukatenpalastes. Dann verkaufte er all sein Hab und Gut, machte alles zu Geld und ließ durch seine Sklavenschar seinen Palast aufbauen. Da er sich das Geld nicht durch schwere Arbeit erwerben, sondern nur seine Reichtümer in Gold verwandeln mußte, stand nach kurzer Jahresfrist sein Schloß fertig da. Größer und herrlicher war es, als das alte Baukunstwerk, und nun strömten die Menschenmengen abermals herbei, um sein stolzes Werk zu bewundern und er feierte in Festgelagen seinen Sieg über den greisen Meister.

Doch nur all zu kurz dauerte sein Triumph. In einer Sommernacht war Bagdad vom Erdbeben heimgesucht. Glücklicherweise war es nur ein schwaches Erschüttern der Erde und es verursachte keinen weiteren Schaden. Nur der goldene Palast des Jünglings stürzte jäh beim ersten Erbeben ein. Das Volk rottete sich im Nu um den Trümmerhaufen zusammen und in der dunklen Nacht schleppte die Menge die auseinandergerollenden Goldstücke fort. Am Morgen konnte der fremde Jüngling kaum ein paar Handvoll Dukaten zusammenfassen. Drobendrein wurde er zum Spott der Leute, die ihn am vorhergehenden Tage noch über alle Maßen lobten und rühmten.

Verbittert entschloß er sich, die Stadt allfogleich

zu verlassen, doch wollte er noch am Anblick des gleichen Schicksals Trost finden und begab sich zum goldenen Schloß des alten Baumeisters. Wie groß war aber seine Ueberraschung, als er dieses stolz emporentragend und unverfehrt erblickte. Der Jüngling konnte nicht begreifen, weshalb der Palast des Alten nicht ebenso in einzelne Goldstücke zerfallen war, wie der seine.

Er trat in den Palast, in einem Saale, im Koran vertieft, sitzend vor. „Allah wende sein leuchtendes Antlitz zu dir,“ begrüßte er den Greis. „Verzeihe mir, daß ich dich in deiner Andacht störe, doch ist mir in dieser Nacht ein großes Unglück widerfahren. Das Erdbeben zerstörte meinen Palast, die Leute stahlen mir fast alle Dukaten, kaum ein Häuflein konnte ich retten. Ich bin zum Bettler geworden und ich verlasse Bagdad, die Stätte meines Glanzes und meines Mißgeschicks. Allah allein ist mächtig und ich füge mich seinem Willen. Fern von hier will ich unbekannt ein neues Leben beginnen. Doch bevor ich aus der Stadt ziehe, möchte ich das Geheimnis erfahren, welches deinen Palast vor dem Untergang bewahrte. Hab' ich ja meinen nach dem Muster des deinen erbauen lassen.“

Der greise Mann blies einige Rauchwolken aus seiner langen Pfeife hervor und sprach dann gelassen: „Törichter Jüngling! Du glaubtest die feste Grundlage deinem Bau zu geben, indem du die Golddukaten einfach aufeinander häufte. Meine Säulen sind unerschütterlich, denn ich habe meine Goldstücke mit den Schweißtröpfen meines Angesichts zusammen geschweißt. Allah lenkte deine Schritte, und wenn er deinen Bart hat so lang werden lassen, wie den meinen,“ und damit strich er sich über seinen langen weißen Bart, „dann wirst du erkennen, daß der Schweiß der Arbeit allein das Gold zusammenzuhalten vermag.“

— Ich wundere mich nur darüber, daß er die Franzosen nicht mag, schüttelte der allwissende Herr Pázmány das Haupt, der endlich durch den neuen König sich mit dem Haus Habsburg versöhnen zu können hoffte, das von dem ungarischen Reichstag unter dem Präsidium Pázmány Vaters einst in Debrecen des Thrones verlustig erklärt wurde.

Auf der Stirne des Herrn Szemere entstanden tiefe, Krähenfüßen ähnliche Furchen vom langen und verschlagenen Nachdenken. Er beschloß, dem Thronfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie demnach auf dem Freudenauer Turf gute Tipps zu geben, wie er leghin auch der blonden Wiener Baronin Rothschild mit einem Sachgutachten über den Zinsenpreis zu dienen das Glück gehabt hat.

Wloß der schöne Alexander Hadit sah gleichgültig da; er wollte kein wie immer geartetes Amt übernehmen, weder unter dem alten noch unter dem neuen König.

... Während der Schreiber dieser Zeilen mit einer feines Metiers unwürdigen und provinziellhaft scheinenden Gerührtheit die Wahlzeiten Sachers verließ (auf deren Menü, so oft Herr Szemere der Verfasser der Speisekarte war, das in einem Stück servierte gefochte Rindfleisch und die Tomatensoße nie fehlten), um gelegentlich seiner traumverlorenen Spaziergänge irgendwo jenen jungen Mann im Offiziersmantel zu beobachten, dessen Wagen hie und da durch die Gassen Wiens dahinrollte und der gezwungenermaßen eine ebenso älter machende, allerhöchste Offizierskappe aufgesetzt hatte, wie sein Großvater, der Kaiser, wo doch sein kadettenhaftes, jugendliches Gesicht ständig von einer Frühlingsröte überzogen war, wie das jener jungen Gendarmen-gehilfen, die Sonntag nachmittag einen Ausflug nach Mödling zu machen pflegen mit der Dame, die sie als ihre Braut betrachten... in Grünzing, in irgend einem Garten mit Harmonikamuffel, hätte sich dieses herzermärmende Gesicht mit der Röte des ewigen Bräutigams vor brünetten Modistinnen gezeigt, die mit gut entwickelten Busen und plappernd an den grüngestrichenen Tischchen sitzen, ihre Gedanken oder ihren Mantel auf jenen Papierfächer schreiben, mit dem der aufmerksame Wirt seine Gäste überrascht und um feiner Preis an den Montag denken wollen, da die Inhaberin des Salons ihnen den schlecht gelungenen Hut einer alten Herzogin an den Kopf schleudern wird. Das Bräutigamsbildnis des jugendlichen Thronfolgers hätte wohin immer besser gepaßt, als unter die Aufsichtskarten der zu einem Tabakstieb zusammengetrockneten alten Herren des Sacher. Deswegen habe ich immer mit stiller Gerührtheit den Wiener jungen Mann betrachtet, der dem Oster- oder Pfingstfest gar so ähnlich war, dem es nie erlaubt war, aus dem Wagen vor jenen Schaufenstern der Rärnerstraße auszustiegen, in denen die Photographien solcher Wiener Schauspielerinnen zur Schau ausgehängt waren, die eben in irgend einem modernen Theaterstück auftraten; auch nicht in anderen, schon im vorigen Jahrhundert krumm und sozusagen zynisch gewordenen Innerstädter Gäßchen mit Kanalgeruch, in denen die stadthohen Häuser so schmal wie Kerzen sind und der Hausmeister, beim Tor-

auffließen, auch dann nicht erstaunt war, wenn ein leidenschaftiger Erzherzog vor ihm stand und in die Damen in bunten Kleidern einbogen, den blauen Schleier ihres Gutes flattern lassend. Ottos Sohn, sagten die abgetakelten Damen, als sie mit ihren Regenschirmen auf den in der Hofequipe dahintrollenden jungen Mann zeigten.

Woher kannten diese verwiterten Weiber den Erzherzog Otto? Hatte doch ihr Auge schon längst jenes Blinzeln vergessen, das den Mann bis an sein Lebensende unternehmungslustig macht.

Der Journalist ist der Meinung, daß der Thronfolger der Monarchie seinen Zweigulden-Girardhut manchmal gern mit der auf die Kahlköpfe alter Generale passenden Offizierskappe vertauscht hätte. Es war ihm nicht ein Leichtes, in der Stadt aufzuwachen, in der noch jeder, vom Stroh im Eisen der Wanderschuhen bis zu den Geflügelweibern am Donaukanal sich der Dinge seines Vaters erinnerte.

II.

Heinrich der Vogler, Karl der Kühne, Ladislaus Dobzja, Andreas der Jerusalemer... lauter Königsnamen, die von der Nachwelt mit einem entsprechenden Epitheton versehen worden sind, ihr historisch gewordenen Grab damit sozusagen betragend. Karl IV., der heute schon von vielen der Unglückliche genannt wird, wurde zu jener Zeit ein Glückskind genannt...

Er gelangte schon als General der Kavallerie auf den Thron, was damals eine große Sache war, da doch Franz Josef noch vor einigen Wochen Generaloberste und Feldmarschälle ernannte. In der Blüte seiner Jugend ist an ihm nicht eine Spur jenes habsburgerischen Kümbeckens zu sehen, dessen Formlosigkeit uns erschauern machte, so oft wir in irgend einem altertümlichen Korridor ein altes Habsburgbild zu sehen bekommen. Schon aus diesen Zeichen konnten die sachverständigen Wahrsager folgern, daß Maria Josefa gut geheiratet hatte, als sie zur Zeit der Geburt ihres Kindes jenem tragischen Sternbild ausweichen konnte, unter dem vor nicht langer Zeit so viele Habsburger (Maginilian, Rudolf, Otto etc.) zum Unglück geboren wurden. Und hätte jemand zu zweifeln gewagt, daß die „Weiße Frau der Hofburg“ und die anderen Gespenster eingeschlossen sind, als die Hofbedienten der Erzherzogin Maria Josefa zu Hilfe eilten, der hätte nur nach dem Kommen sollen im Jahre 1916, am Ende des Jahres, einen Tag vor Silvester, um sich zu überzeugen, daß ein glücklicher junger Mann sich endlich auf den himmlischen Wolkenflüssen der Glückseligkeit wiegt. Der schönste Mann Ungarns war an diesem Tage Karl IV., dem zu Ehren die ungarischen Damen ihre schönsten Kleider herbeigeholt hatten. Mitre hat am besten die Robe der Frau Michael Karolvi gefallen. Sie war aus purpurrotem Samt, mit strahlendem Goldputz und die Mente aus Goldbrokat mit Pelz verbrämt, die sie um die Schultern gelegt hatte, zerbarte uns die schönsten Epochen der ungarischen Geschichte vor. Die Gräfin Széchenyi geborene Gladys Vandervilt aber steckte sich aus demselben Anlaß eine drei Spannen lange und breite Agraffe an, die mit haselnußgroßen Brillanten besetzt war. Heute könnte man damit halb Ungarn kaufen.

Die Zeit schreitet dem Jahresende zu, es würde sich ohnedies schieben, in die Kirche zu gehen, allerdings bloß diesem sehr sympathischen, von der Ferne sehr liebgewonnenen jungen Mann zuliebe (er hat gewiß davon nichts gewußt) tat ich es, daß ich wieder einmal so früh aufgestanden bin, wie in meiner Jesuitenzöglingzeit, als ich zur Frühmesse mußte. Ich nehme Bleistift und Notizbuch zur Hand, wie in meiner jungen Reporterzeit. Die Steinfliesen der Mathiaskirche waren so kalt, als ob an ihrer Gleichgültigkeit auch das Krönungsfest nichts hätte ändern können. Aber umso größer war die Wärme, die unter den ungarischen Galatrachten hervorströmte, als hätten sie diese Wärme seit 1867 gesammelt für die Zeit, da es wieder zur Krönung kommen wird.

In solcher Zeit wird es sichtbar, daß eigentlich in jedem Menschen zwei Menschen wohnen. Der eine Mensch, der Mensch in Pantoffeln, der ein tierisches Vegetationsleben führt, der Alltagsmensch, der das gewöhnliche, dem Maisrobeln ähnliche Leben lebt, der blieb zu Hause, — in die Festung kam jener feierliche Mensch, der sein Leben bis ans Ende in einer Positur verbringen möchte, wie er das auf den Gemälden großer Maler sehen konnte. In der Seele ahnt er sehnsuchtsvoll jene großen Harmonien, die irgendwo über dem Alltagsleben klingen; im Herzen aber möchte er jene Erhabenheiten fühlen, die er von der Bibel angefangen in allen guten Büchern der Welt finden könnte, die er jedoch nicht liest... Ich glaube nicht, daß es jemandem am 30. Dezember in der Mathiaskirche eingefallen ist daran zu denken, wie gut es wäre, sich noch im Zeit zu strecken oder, wenn man schon auf den Beinen war, in dem nahegelegenen Gasthaus „Zur Hacke“ ein Pörfölt zu verzehren. Es war Krönungszeit, jede anwesende Seele fühlte sich eines Adlerfluges fähig und näherte sich schwebend bisher unbekanntem Höhen.

Und der Zeitungsschreiber steht da vor dem Kircheneingang bei der Deckung der Lorettokapelle, von wo dem aufgestellten Ofen ein bizarrer Wärme entströmte, in den berühmten Morgen hinein, an dem es trübes Wei-

ter gab, wie die erste Nacht der Witfrauen nicht trüber sein konnte, vor der ersten Morgenfrühe ihrer Wittwenschaft. Und hier in die Lorettokapelle werden dann die Majestäten kommen nach dem Arrangement des Opernintendanten Grafen Bausffy. Ein pflichtbewusster Zeitungsberichterstatter muß also hier Aufstellung nehmen. Bis dahin mögen nur der Goldschnee und der Schwänenflaum von den Gewändern der Damen fallen, wenn sie beim Kirchgang an dem Zeitungsschreiber vorbeischießen. Purpur, Samt und Brokat umarmen sich, wie wenn Mädchenkörper sich umfassen. Rotes Seidenzeug gesteht dem Golde die Liebe bis zum Tod. Hermelin, Zobel, Chinchilla und andere unbekannte Pelze, von denen der Zeitungsschreiber bloß die adeliche Abstammung, nicht aber die Namen kennt, — dies alles flutet durch das Tor in die Mathiaskirche. Das krebsrote Moirée schließt einen Bund mit alungarischen Spitzen; das schmetternde Scharlachrot flammte wie die glückselige Liebe und die Schleier, die Goldspitzen flattern, als hielten ihre Träger heute Hochzeit, — und doch muß man gestehen, daß hier Gewänder waren, noch nach der Mode 1867, der Krönungsmode, mit ihren Silberfäden, Schleiern, mit ihrem Damast in Purpur, — aber bei der Krönungsmode ist gerade jenes das schönste Kleid, das nach der ältesten Mode angefertigt wurde. Während ich die aus den Schleiern hervorleuchtenden Gazellenfüßchen betrachte, die selbst der handgestrichte Londoner Seidenstrumpf nicht verdecken konnte und die im Jahre 1916 nur die exquisitesten Frauen Ungarns trugen — so auch ausnahmslos die österreichischen Erzherzoginnen —, stehen draußen auf dem freien Platz die in Hofgewänder gesteckten dickbäuchigen Operntrompeter mit ihren vom Bier aufgequollenen Gesichtern in ihre Instrumente.

Wieder sehe ich ihn, den Wiener jungen Mann, und ich kann sagen, er hat auch jetzt nicht aufgehört, der Bräutigam von früher zu sein.

Der Bräutigam der heiligen ungarischen Krone! Sein Gesicht verrät im ersten Augenblick auch jetzt besonders jenes jugendliche Interesse und die märchenartige Neugierde für alles Schenwervere, als den ich ihn schon in Wien zu erkennen die Ehre hatte. Ein guter Junge, der zwar im voraus wußte, daß sein Traum aus Tausend und Einer Nacht sich auch nach dem Erwachen fortsetzen wird: und doch scheint er über alles zu staunen, was ihn hier umgibt.

Er wußt vorerst einen in Tränen schwinneuden, unaussprechlich dankbaren Blick in das Kircheninnere, wo ein solch kolossales Orchester der Farben seinen unerbaren Marsch spielt — eine Harmonie, die die Augen ein ganzes Leben lang nicht vergessen können... Im Volksmärchen, das allem Denken zunächst steht, mag das Sinnbildreich in solchen Farben prangen vor jenen Glücklichen, die von der grauen Erde gerademweges in den Himmel schweben.

Und dieser stauende junge Mann, der bisher das Pflegema, die Mähdigkeit oder die Langeweile, die die jugendlichen Gesichter so bleich färbt, nicht kennt: zeigt in diesem Augenblick sein wirkliches Angesicht, jene alles interessant findende Neugierde, die sich ihm gewiß noch dabei in der Kinderstube aus Gesicht geheset hat, als er sich mit seinen Bleisoldaten und seinen Würfelspielen

beschäftigte... oder, auf einem Schemel kauend, auf die Märchen seiner Mutter horchte, während der Herbstwind das Schloß umbrauste. Denn jedes Kind ist gleich, ob aus ihm ein König oder ein Bettler wird.

Und der dankbare Blick, der vor der Lorettokapelle zuerst den Erscheinungsphänomenen der angekommenen Damen, den Galakostimen der Herren und den Landesfahnen, die über den Versammelten flatterten, gewidmet war, suchte nun die hagere, düstere Gestalt Stefan Tijas, der mit seinem entschlossenen Aussehen, seinem dunklen Kostüm neben dem Scharlachrot des Königs nicht nur den älteren, erfahrenen Mann symbolisierte, sondern der würdige Nachahre jener großen Palatine zu sein schien, die unsere alten Könige krönten. In militärischer Haltung wartete der König, bis Tijas einige Schritte nach vorwärts getan hatte und dann ging, die Krone zu holen. Und als er durch das Kircheninnere dahinschritt, war er von jener Welle berührt, die der weinerlichen Begeisterung der Alten und der Entschlossenheit der Männer entsprang. Bei dem fünfzehnten Schritt Tijas änderte sich die Haltung des Königs. Er warf den Kopf zurück und der mittelgroß gewachsene, jugendliche General der Kavallerie begann wachsend, der es doch gewohnt war, ihn Jahre hindurch in seiner frühlinghaften Jugend zu sehen.

Karl IV. war zum Mann geworden, als er vor dem Hauptaltar anlangte, und doch hatte bereits Feldmarschallleutnant Graf Wallis den kleinen, als Bogen gefleideren Knaben, mit dem weißen Hermelinbarrett auf dem Haupt, durch das Kirchenportal hereingeführt. Er brachte ihn zur Krönung seines Vaters.

Der König warf den Kopf zurück, straffte die Schultern, rechte das Rückgrat in die Höhe. Und doch hieß es, daß er die Augen voll Tränen hatte, als er vor den Hochaltar zu stehen kam.

Hier vor dem Hochaltar zwischen der Salbung und der Krönung geschah nun jener fatale Zwischenfall, der von den damaligen ungarischen Journalisten pietätvoll verschwiegen wurde. Nach der Zeremonie der Krönungsmesse, als der Fürstprimas den Arm des Königs fahnte, trat der König über die Altarstufen hinab und auf der zweiten Stufe glitt er aus.

Seine Gestalt wankte. Tijas machte von jetztwärts einen Schritt gegen ihn, als ob er ihm zu Hilfe eilen wollte. Der Fürstprimas hielt, bleich im Gesicht, den starrgeordneten Arm zum Segenspenden hoch.

Der König wankte, er fiel aber nicht. In der nächsten Sekunde stand er wieder offiziell, ernst und andachtsvoll auf seinem Platz.

Er hat noch heute morgens Fieber gehabt, sprach Graf Bausffy, als er an den Journalisten vorbeischnitt. Aber schon wird vom Sanktuarium der Kirche aus jene heitere, herbe, schlüssige Stimme hörbar, die so viele Jahre lang in Ungarn seine Befehle erteilte, — die Stimme Stefan Tijas:

— Es lebe — der König!

Die Herren Zeitungsbereichterstatter, die die Abendblätter bedienten, stürzten darauf noch getaner Arbeit zum Tor der Mathiaskirche hinaus, damit das Abendblatt am Tage der Krönung nicht verspätet...

Die Nichtigstellung der Budapester Wählerlisten beendet

Die Tätigkeit der vom Minister des Innern entsendeten Kommissionen zur Überprüfung der Budapester Wählerlisten ist heute abgeschlossen worden. Die Wählerlisten werden jetzt den Bezirksvorstellungen zur öffentlichen Einsichtnahme zugehen. Nachstehend veröffentlichen wir das Ergebnis der Tätigkeit der Kommissionen bis Samstag abend, wobei in einzelnen Bezirken noch unwesentliche Korrekturen erfolgen können.

Im I. Bezirk wurden aufgenommen 8991 Wähler, ausgelassen 359; im II. Bezirk aufgenommen 11.211, ausgelassen 2320; im III. Bezirk aufgenommen 11.987, ausgelassen 13; im IV. Bezirk aufgenommen 17.897, ausgelassen 753; im V. Bezirk aufgenommen 14.344, ausgelassen 228; im VI. Bezirk aufgenommen 8632, ausgelassen 630; im VII. Bezirk aufgenommen 11.389, ausgelassen 1141 Wähler. Vom VIII. Bezirk liegen über die Resultate noch keine Meldungen vor, doch ist auf eine Auslassung von 5—6 Prozent zu rechnen. Im IX. Bezirk wurden aufgenommen 1120, ausgelassen 53, im X. Bezirk aufgenommen 10.400, ausgelassen 250, im XI. Bezirk aufgenommen 11.770, ausgelassen 370, im XII. Bezirk aufgenommen 11.600, ausgelassen 2400, im XIII. Bezirk aufgenommen 10.148, ausgelassen 733, im XIV. Bezirk aufgenommen 11.582, ausgelassen 608, im XV. Bezirk aufgenommen 14.014, ausgelassen 294, im XVI. Bezirk aufgenommen 17.349, ausgelassen 1186, im XVII. Bezirk aufgenommen 9964, ausgelassen 412, im XVIII. Bezirk aufgenommen 18.949, ausgelassen 615, im XIX. Bezirk aufgenommen 14.803, ausgelassen 200, im XX. Bezirk aufgenommen 12.790, ausgelassen 582, im XXI. Bezirk aufgenommen 17.094, ausgelassen 58, im XXII. Bezirk aufgenommen 16.203, ausgelassen 981 Wähler.

Die Zahl der ausgelassenen Wähler im II. Be-

zirk ist deshalb so groß, da diejenigen, denen die Polizei das vorgeschriebene sechsjährige Domizil nicht bestätigte, gesetzwidrig und ohne Vorladung aus den Wählerlisten ausgelassen wurden. Die Frauen wurden, ohne daß die Polizei betreffs des Domizils Erhebungen eingeleitet hätte, vorgeladen und diejenigen, die nicht erschienen sind, wurden einfach gestrichen. Schließlich hatten die Kommissionen die Bestätigung der Hausbesorger und Hauseigentümer über das sechsjährige Domizil nicht angenommen, so daß in diesem Wahlbezirk die meisten Bewohner der Arbeitergegenden aus den Listen ausgelassen wurden. Die Zahl der Ausgelassenen beträgt hier über 17 Prozent. Im XII. Wahlbezirk fehlen aus den Wählerlisten 511 solche Wähler, die nach Aussage der demokratischen und sozialistischen Wahlkommissare bereits einmal in die Listen aufgenommen worden sind.

Auf Grund der bisherigen Ergebnisse wurden gegenüber 301.332 Nationalversammlungswählern 285.833 Wähler in die Listen für die Wahl des hauptstädtischen Munizipalausschusses aufgenommen, 15.499 Wähler, also 5,1 Prozent der in die Grundliste aufgenommenen Wähler, wurden aus der Liste ausgelassen.

Ragályos belegségeknél nélkülözhetetlen a



Ein Attentat

Die Täterin

Berlin, 31. Die angeblich russische auf den im Haus wohnenden Unit sein ein Attentat Beamte der Polizei als sie in die Wohnung verhaftete Russin den russischen Falls ein Attentaten Gefähr-

Ausweisung

Paris, 31. Konstantinopel Jung des ökonomischen Konstantinopel eine große New York Herald Zeitung die Abfertigung der Abfertigung noch vier Stunden

Gehtschlerin

London, 31. Englische Melodie Gehtschlerin und daß der russischen gefolgt genötigt der Ausführung

Si hung

Paris, 31. mission hielt denen sie ein fe behandelt.

Sm

London, 31. Finanzblatt, Gegen Nummer des Generalkon und bringt eine besonders die Abnahme d tend für das Gefundungs Ungarn seien Jahres 1924 z

Sm

Smith-Berleihe ist allen Wied

Sm

Generalkon tung seines nach Genf. D Bülterbun teilnam, begi

Ein Attentat gegen Einstein verhindert

Die Täterin hat auch auf Krassin einen Anschlag versucht.

Berlin, 31. Januar. Heute vormittags versuchte die angeblich russische Anarchistin Eugenieva Dikson auf dem im Hause Haberlandsstraße 5 in Schöneberg wohnenden Universitätsprofessor Dr. Albert Einstein ein Attentat zu begehen. Sie wurde durch einen Polizisten in dem Augenblick festgenommen, als sie in die Wohnung eindringen wollte. Die verdächtige Russin ist dieselbe, die vor einiger Zeit auf dem russischen Delegierten Krassin in Paris ebenfalls ein Attentat versuchte und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Ausweisung des ökumenischen Bischofs aus Konstantinopel.

Paris, 31. Januar. Blättermeldungen aus Konstantinopel zufolge hat die Ausweisung des ökumenischen Patriarchen aus Konstantinopel unter der griechischen Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen. Dem New York Herald zufolge beabsichtigt die griechische Regierung die Abberufung ihres diplomatischen Vertreters in der Türkei. Wie bekannt, sollen nach vier ökumenische Bischöfe ausgewiesen werden.

Stiftsleiterin zieht sich von der Leitung seines Amtes zurück.

London, 31. Januar. (Privattelegramm.) Englische Meldungen aus Russland besagen, daß die Stiftsleiterin's Gesundheit schwer angegriffen sei und daß der russische Volkskommissar des Neuherrn in Folge dessen genötigt ist, sich auf drei Monate von der Ausübung seines Amtes zurückzuziehen.

Sitzung der Reparationskommission

Paris, 31. Januar. Die Reparationskommission hielt gestern und heute Sitzungen ab, in denen sie ein sehr umfangreiches Programm behandelte.

Gestern hat sie das neue Abkommen über die Naturalieferungen für Frankreich, Belgien und Japan, sowie das Programm der Lieferungen für den Monat Februar angenommen. Sie hat ferner beschlossen, daß die bisherigen Reparationszahlungen Bulgariens, im ganzen über 1 1/2 Millionen Dollar, nach dem in Spa für die nicht deutschen Reparationen aufgestellten Schlüssel unter allen Staaten aufgeteilt werden, denen in Spa irgendwelche Bezüge zuerkannt wurden, daher nicht nur an Frankreich und England, deren Forderungen ursprünglich zuerst ersetzt werden sollten.

In der heutigen Vormittagsitzung wurde man über die Einzelheiten betreffend die angekündigte Reorganisation der Reparationskommission einig. Wie bereits mitgeteilt, handelt es sich vor allem um die Abgrenzung der Vollmachten des ständigen Direktionsausschusses, der aus Vertretern der Hauptdelegierten (delegues adjoints) zusammengesetzt ist. Es wurde beschlossen, daß der Reparationskommission (das ist der Plenarsitzung der Hauptdelegierten) künftig für Erledigung vorbehalten bleiben: 1. alle Fragen, welche Änderungen oder Herabsetzungen der deutschen und übrigen Reparationsforderungen betreffen; 2. alle Interpretationsfragen. An der Vollmacht des österreichischen und ungarischen Senats, die Beratungskommissionen der Reparationskommission sind, wurde nichts geändert.

Smiths Reise nach Genf

London, 31. Januar. (M.A.B.) Das führende Finanzblatt „Economist“ beschäftigt sich in seiner heutigen Nummer sehr eingehend mit dem achten Bericht des Generalkommissärs des Völkerbundes Mr. Smith und bringt einen langen Auszug davon. Das Blatt hebt besonders die Zunahme der Notenreserve und die Abnahme des Notenumlaufs als kennzeichnend für das Fortschreiten der wirtschaftlichen Gesundung hervor und schließt, sowohl Smith wie Ungarn seien für die Wirtschaftslage am Ausgang des Jahres 1924 zu beglückwünschen.

Auch „Statist“ bringt einen Auszug über den Smith-Bericht und erklärt, die ungarische Anleihe ist und bleibt die verlockendste unter allen Wiederaufbauleihen.

Generalkommissär Smith fuhr heute in Begleitung seines Stellvertreters Mr. Tyler über Italien nach Genf. Die Beratungen der Finanzkommission des Völkerbundes, an denen der Generalkommissär teilnimmt, beginnen am 6. Februar.

Ausgebreitetes Erdbeben in Ungarn

In Eger, Miskolc, Gyöngyös, Sátoraljaujhely, Debreczen und anderen Orten

Heute morgens signalisierte der Seismograph der Budapester Erdbebenwarte ein größeres Erdbeben in nicht allzu großer Entfernung und eine halbe Stunde später trafen auch schon aus Eger, Miskolc, Gyöngyös und Sátoraljaujhely telephonische Meldungen über Erdbeben in diesen Orten ein und selbst in Budapest, besonders in Ofen, fanden sich Leute, die auch hier eine, wenn auch schwache Schwingung des sonst so festen Bodens beobachtet haben. Ueber diese bei uns so seltene Erscheinung liegen uns bis zur Stunde folgende Berichte vor:

Das Egerer Vizegespansamt erstattete der hauptstädtischen Erdbebenwarte gegen halb 9 Uhr früh telephonisch Bericht, daß in Eger einige Minuten nach 8 Uhr ein Erdbeben fühlbar wurde, das, von mehreren deutlich unterscheidbaren heftigen Stößen begleitet, an sieben Sekunden währte und eine ernste Panik hervorrief. Die Schulen wurden sofort geschlossen und die Jugend noch vor Beginn des Unterrichtes nach Hause geschickt. Die Panik dauerte im ganzen nur sehr kurze Zeit und nach einer Viertelstunde war alle Angst und Sorge schon wieder verflüchtigt. Trotz der großen Heftigkeit der wiederholten Stöße hatte das Erdbeben keinen größeren Schaden angerichtet: es waren bloß einige Schornsteine eingestürzt, an mehreren Stellen die Feuermauern geborsten und der Mörtel von den Wänden abgesprungen. In der Kirche der Zisterzienser nahm der Hauptaltar Schaden. Die von den Häusern prasselnden Dachziegel und Mauerstücke verletzten vier Passanten. Um 8 Uhr 35 Minuten wiederholte sich das Beben in bedeutend schwächerer Weise. Der Schaden wird auf eine Milliarde Kronen geschätzt, soll aber in den Nachbargemeinden Kistállya, Adorlat und Vepelét — wo das Erdbeben gleichfalls, jedoch in heftigerer Weise auftrat — noch bedeutender sein.

Ueber das Beben in Eger wird noch gemeldet: Es wurde konstatiert, daß außer kleineren Verletzungen an Menschenleben kein Schaden zu verzeichnen ist. Die von der Panik ergriffene Bevölkerung weilte Stunden lang auf der Straße, da die Leute eine Wiederholung der Stöße befürchteten. An einzelnen Stellen stürzten die Plazonds ein und auch mehrere Auslagefenster wurden zertrümmert. Im Stationsgebäude sind vier Schornsteine eingestürzt. Das städtische Ingenieuramt hat alle gefährdeten Stellen inspiziert. Die Notwendigkeit von Delegationen hat sich nirgends ergeben.

Aus Miskolc wird berichtet: Heute 8 Uhr 24 Minuten früh wurden in den östlich von der Mátra gelegenen Teilen des Komitats Hebes und in Miskolc mehrere stark aufeinander folgende heftige Stöße verspürt. Die Leute liefen entsetzt auf die Straße. Die Stöße gingen in der Richtung von Nord nach Süd, währten aber nur einige Sekunden. In mehreren Gassen fiel der Mörtel von den Häusern. Auch in mehreren Nachbarkörtern, wie Székő, Egerencs, Diósgyőr, sowie in Sátoraljaujhely, wurde das Beben in mehr-minder heftigem Maße verspürt, verursachte aber keinen größeren Schaden.

Aus Gyöngyös wird dem M.A.B. berichtet: Aus nordöstlicher Richtung war heute um 8 Uhr ein starker Erdstoß zu verspüren. Die Möbel rühten von der Stelle, das Geschirr schlug aneinander. Weder Sachschade noch Menschenleben sind zu beklagen.

In Debreczen wurden um 8 Uhr 12 Minuten drei Erdstöße verspürt, von denen die ersten zwei stärker, der dritte schwächer war. In gleicher Zeit wurden auch in Balma-zujváros mit unterirdischem Geräusch verbundene Stöße wahrgenommen. In Debreczen verursachte das Beben umso größeren Schrecken, als Debreczen zu den Städten gehört, wo derartige Naturerscheinungen zu den größten Seltenheiten zählen.

Aus Miskolc wird telegraphiert: Wie das Mezőkövesder Stuhlrichteramt berichtet, sind infolge des heutigen Erdbebens in Mezőkövesd mehrere Schornsteine eingestürzt. An Menschenleben war kein Schaden zu verzeichnen. In der Gemeinde Dostoros ist fast kein einziges Haus zu finden, das keinen Schaden erlitten hätte. In Kreisen der Bevölkerung herrscht große Aufregung, da weitere Erdstöße befürchtet werden.

Das Budapester Erdbebenobservatorium teilt über das heutige Erdbeben folgende Daten mit:

Die Instrumente des Observatoriums zeigten heute in der Früh um 8 Uhr 7 Minuten ein Nahbeben an, dessen Dauer sieben Sekunden betrug. Die größte Ausschlagung zeigte 22 Millimeter. Seit mehreren Jahren hat sich ein derartig großes Nahbeben nicht ereignet.

Laut Meldungen aus der Provinz wurde das Erdbeben besonders in Eger sehr intensiv verspürt. Dort stürzten mehrere Kamine ein, Wände barsten, sogar die Decke stürzte in einem Hause ein und verletzte eine Frau. Auch in Gyöngyös, Miskolc und Sátoraljaujhely wurde das Beben ziemlich stark verspürt, aber auch von Gödöllő und Budapest sind Meldungen von schwächeren Erdstößen eingetroffen.

Aus Budapest liegen bisher zwei Meldungen vor. Das Sammeln der Daten dauert fort, und ein volles Bild vom Umfang des Bebens wird erst in einigen Tagen zu erhalten sein. Soviel steht jedoch schon jetzt fest, daß außer in Eger das Beben nirgends Schaden angerichtet hat.

Das Institut erachtet im Interesse des wissenschaftlichen Zweckes alle Personen, die in Budapest oder in der Provinz das Erdbeben verspürt haben, ihre Beobachtungen der Warte, 8. Bezirk, Marjameiring 6-8, einzusenden.

Aus Paris wird telegraphiert: Die Seismographen von Madrid signalisierten gestern abend 7 Uhr 14 Minuten 7 Sekunden ein Erdbeben, dessen Herd 8500 Kilometer entfernt sein mochte.

Die Margaretinsel und ihre Pächter

Ein Hindernis für die Entwicklung des Fremdenverkehrs

Der verhältnismäßig rasche Fremdenverkehr, der in der ungarischen Hauptstadt früher bemerkbar war, hat seit Ausbruch des Krieges fast vollständig abgenommen und erst in neuerer Zeit sind wieder sporadisch Ausländer in der Hauptstadt angetroffen. Dieser Umstand hat den Regierungskommissär Dr. Franz Ripka veranlaßt, im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs eine Aktion einzuleiten, die mit einer demnächst stattfindenden Konferenz beginnen soll. Es stellen sich diesem Vorhaben jedoch bedeutende Hindernisse in den Weg, weil ein Teil der Hotels aufgelassen wurde, andererseits aber dieselben von hier Wohnenden, die keine Wohnung finden können, besetzt sind.

In Verbindung mit dieser Frage lenkte sich selbstverständlich das Augenmerk in erster Reihe nach der Margaretinsel, die geradezu prädestiniert wäre, vermöge ihrer herrlichen Lage als Anziehungspunkt für die Fremden zu dienen. Nun sind die Wohnmöglichkeiten jedoch hier so beschränkt, daß von einer nennenswerten Aufnahme fremder Gäste kaum die Rede sein kann. Heute erscheint es schon als feststehend, daß der hauptstädtische Bauamt mit der Verpachtung der Margaretinsel nicht nur materiell ein schlechtes Geschäft machte, sondern daß die Verpachtung gewissermaßen einen Semmelknäuel für deren Entwicklung bildet. Der hauptstädtische Bauamt hat die Insel im Jahre 1912 auf sechzig Jahre an die St. Margaretin-Heilbad-A.G. verpachtet und damals einen Pachtpreis von 215,000 Kronen festgesetzt. Die Forderung eines so minimalen Pachtpreises wurde damals damit begründet, daß

die Heilbad-A.G. sich verpflichtet, große Investitionen zu bewerkstelligen. So hätte sie laut Vertrag ein neues Heilbad, ein großes modernes Hotel und auf den durch Neuauffüllung gewonnenen Plätzen Villen zu bauen gehabt.

Zwischen ist der Krieg ausgebrochen. Damit unterblieb auch die Durchführung der übernommenen Bauten, ja die Pächter bezahlten an den Bauamt für Pacht statt der bedungenen 215,000 Goldkronen den selben Betrag in Papierkronen. Erst im Jahre 1921 kam ein Ersatzvertrag zustande, der statt der fixen Pacht 7 Prozent der Bruttoeinnahmen als Pacht feststellte. Diese Vertrag steht auch heute noch in Kraft. Ausgenommen eine ganz kleine Erweiterung des derzeitigen Heilbades, bewerkstelligten die Pächter keine Investitionen, es sei denn, daß sie ein Sommerbad errichteten, welches jedoch den vertraggemäßen Bedingungen weitem nicht entspricht. Die auf dem Bau des großen Hotels bezüglichen Pläne sind wohl fertiggestellt, zu einer Verwirklichung derselben kam es bisher jedoch nicht, trotzdem die Pächter für diesen Zweck angeblich 6 Milliarden Papierkronen in Reserve halten.

Wir hatten erst kürzlich Gelegenheit, zu berichten, daß die Pächter der Margaretinsel große Anstrengungen machten, das Schwimmstadion auf der Margaretinsel zu bringen. Zum Bau des Stadions, welches ein lukratives Geschäft zu werden verspricht, wollten sie das für den Bau des Hotels reservierte Geld verwenden, stellten jedoch demgegenüber die Bedingung, daß sie der Verpflichtung, das Hotel zu erbauen, enthoben werden.

Inzwischen ist diese Frage für sie überhaupt gegenstandslos geworden.

Nachdem die Bemühungen der Margareteninselpächter, zur Erfüllung ihrer Pflichten ausländisches Kapital zu gewinnen, scheinbar nicht gelingen wollten, tritt die Frage nunmehr heran, was mit der Margareteninsel geschehen soll.

Welche Absicht die Behörden haben und in welcher Weise sie die kritische Angelegenheit überbrücken wollen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Zwei Gedenktafeln

Graf Stefan Tisza. — Dr. Friedrich Schulek

Ende des vorigen Jahres hat der hauptstädtische Bauwart die frühere Badgasse zum Andenken an den größten Ungarn, Stefan Tisza, der mit so tragischem Tode endete, mit dessen Namen belegt.

„Diese Gasse, die ihren Namen von dem früher hier gestandenen Diana-Bade erhalten hatte, benannte die Vicarät der Nation im Dezember 1924 nach dem Grafen Stefan Tisza.

des Fremdenverkehrs durchgreifende Maßnahmen getroffen werden müssen, kann kaum einen Gegenstand weiterer Erörterungen bilden.

Gleichzeitig wird das einzig dastehende architektonische Prachtwerk, die Fischerbastei, die vom Donauufer bis zur historischen Mathiaskirche führt, ihre eigentliche Weihe erhalten.

„Diese Treppe führt in die geheiligte Halle des ungarischen Glaubens und zum ruhmvollen Andenken der Ungarn.

Ungar, der du diese Stiege betrittst, vergesse nicht: unsere Nation hat der Glaube und die vereinte Vaterlandsliebe groß gemacht.“

Die prunkvoll ausgestatteten Gedenktafeln sollen im Frühjahr unter großen Feierlichkeiten gleichzeitig feierlich enthüllt werden.

Ofen im Mittelalter

Die Verwaltung der Stadt Ofen im 14. und 15. Jahrhundert*

Von Dr. Desider Székely

Die Approvisionnement der städtischen Bewohner bewegte sich auch damals um die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Fleisch und landwirtschaftlichen Produkten.

für 72 Kronen gekauften Gerstet Getreide am Semmeln und Brot 86 Kronen 40 Heller einnahmen und ihnen demnach 14 Kronen 40 Heller Bruttonutzen verblieb, der sich noch durch die ihnen verbliebene Kleie und den Gries vermehrte.

Das amtlich festgestellte Gewicht des Brotes stand unter behördlicher Kontrolle und Bäcker, die Brot in minderm Gewicht und schlechter Qualität in den Verkauf brachten, wurden bestraft.

Die Bäcker mußten indessen nicht nur gutes, sondern Brot auch in genügenden Mengen haben, damit an den Feiertagen und Sonntagen, da viel Volk in die Stadt strömte, kein Brotmangel eintrete.

Auch die Fleischversorgung kontrollierte der Ofener Magistrat. Mit dem Fleischverkauf befaßten sich die Fleischhauer (Fleischhagter), mit Selschfleischverkauf (Pächler) und mit Wildfleischverkauf (Wildpreter).

prüfen, ob es nicht verdorben ist und ob es keine Finnen (Pinnud) enthält. Verdorbenes Fleisch wurde konfisziert und jener Fleischhauer, der dreimal rückfällig wurde, mußte jebiel Strafe bezahlen, als der Anschaffungspreis des konfiszierten Fleisches ausmachte.

Selschfleischhändler durften ihre Ware nur anlässlich der Wochenmärkte verkaufen, weil sonst ihre Waren konfisziert und sie wegen Ordnungsgewährung mit einer Mark Geldstrafe belegt wurden.

Die Wildfleischhändler verkauften Girsche, Rehe, Wildschweine, Hasen, Fasane, Auerhähne, Wildenten, Rebhühner, Kranzmetzsvögel etc.

Interessant sind die auf den Fischverkauf bezughabenden Statuten. Wie erwähnt, wurde jersüdelter Fisch von den Fleischhuern verkauft, dagegen durften die Fischer ganze und selbstgefangene Fische nach dem Markt bringen und verkaufen.

Den Verkauf von Grünzeug, Obst, Milch und Milchprodukten besorgten die Markthöherinnen (Zagnerinnen). Diese durften jedoch nur mit behördlicher Erlaubnis Handel treiben, weil festgesetzt war, wie viel ungarische und wie viel deutsche Höherinnen gewisse Arten von landwirtschaftlichen Produkten verkaufen durften.

Hühnerfrüchte wurden von sechs deutschen und drei ungarischen Höherinnen verkauft, die ihre Stände in der Nähe der Apotheke hatten.

Es gab demnach auf den Ofener Märkten 48—50 Höherinnen; und nachdem dort Fische, Schwarz- und Weißbrot, Heu und Hafer verkauft wurden, mochte der Ofener Wochenmarkt ziemlich bevölkert und das Angebot demgemäß infolge der genügenden Anzahl von Verkäuferinnen gesichert gewesen sein.

Ueber die Ordnung auf dem Markte wachte ein städtisches Organ, der Markttrichter (magtrichter, reizer). Und nachdem auch die Rechtsprechung über Marktangelegenheiten in der Hand der Markttrichter lag, so ist über die Willkür der (11) Kapuná heute früh Prognose ringem Temperat



* Siehe die in den Nummern vom 6. und vom 18. Januar erschienenen Artikel.

legenhellen in zweifello, daß Hilsfräfte zur waren unentbe darauf adierte, Platz verkauft auf dem Terro fürche bis z trodenes Genu pergerschen Da des Arztes M Bäder befindl Ordnung verfi Die Ho scheint, auch weil das Of Schimpfworten anordnete, da fein) um den der Stein am Stadthause au gehen mußte, Höherin auf d Rücken zu stoß während dieje wäre der Stei den; er hätte recht 155.) (Erstes zu e alterlichen Rege und Rech des Täters t mungen sind t anzutreffen, u fang der zar stammung ist. Auch di in der Stadt Erörterung d dieser Abhan tungsorganisa in kurzen Sit geschichtlichen beweisen, daß umständig org nur die Ofen der Wohlstar Ofener Bürge Rechte, mußte eigenen Stad ihm gewählte Entwicklung reicherung de wurde Ofen zur mächtigen 1541, als die

legenheiten in seinen Wirkungskreis gehörte, ist es zweifellos, daß ihm zur Aufrechterhaltung der Ordnung...

Die Noth der Höherinnen erforderte, wie es scheint, auch damals schon behördliche Einmischung, weil das Ofner Rechtsbuch die „mit beschämenden Schimpfworten zankenden“ Höherinnen so zu bestrafen...

Auch die handelspolizeilichen Verfügungen waren in der Stadt Ofen sehr detailliert geregelt, doch die Erweiterung dieser Rechtsstatuten würde den Rahmen dieser Abhandlung überschreiten, da wir die Verwaltungsorganisation im 14. und 15. Jahrhundert nur in kurzen Strichen behandeln wollten.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint der Feiertage wegen Mittwoch früh.

Wetterbericht. Die Hauptdepression ist im Norden weiter gegen Osten vorgezogen und ihr Zentrum liegt über den norwegischen Küsten.

Diner beim Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen und seine Gemahlin gaben heute abends ein Diner, an dem der Reichsverweser Nikolaus v. Horthy samt Gemahlin teilnahmen.

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das „Neues Pester Journal“ in der glücklichen Lage,

die Ausstattung für ein Ehepaar

gratis auszulösen

Vom Ehering bis zum Hochzeitskleid, vom Rechaud bis zum Teeservice wird unser Geschenk das umfassen,

was ein Haushalt braucht.

Die Ausstattung wird Ende März unter den Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jene, die bis spätestens 28. Februar das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko vom 28. Februar angefangen zugestellt.

Es gibt nur einen Gewinn: Eine Ehe-Ausstattung. Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Helzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
Balint und Dan, Juweliere, IV., Kossuth Lajosgasse 13: eine wertvolle Schweizer Armbanduhr aus Gold.
Ludwig Neves, V., Bécsi utca: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
Géza Salamonvits & Co., Kleidergrosshändler, VI., Vilmos osászár-ut 15: einen modernen Herrenanzug.
Martos, IV., Váci-utca 11/b: ein Paar herrliche Schuhe.
Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándor-gasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
Argenterwerke, IV., Váci-utca 5: ein wertvoller Chinasilbergegenstand.
Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
Ungar. Elekthermax-A.-G., VI., Béveplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
Arthur Edinger, VI., Fabrikergasse 21, ein Gas-kocher.
Erdélyi borozó (Inhaber Ignatz Spiegel), Dalszínház utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
Armin Pura, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Lederkoffer.
Ein Herrender Tee- und ein Kaffee-Service.
M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherzog utca 14 16: Kösnerwasser, in einem geschliffenen Flagon, einen echten WERNER-Heizerapparat.
Mendrich, gewesene erzhertzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein Blumenarrangement.

Szabó, Valentin Szijj, Josef Tamáffy, Gabriel Ugron, Gabriel Varga, Andeas Szilinsky, Stefan Várczy de Várczyháza, Béla Ungvár, Béla Fogler, Béla Kassa-Farkas und der Flügeladjutant des Reichsverwesers.

Titelverleihung. Der Reichsverweser hat über Unterbreitung des Kultus- und Unterrichtsministers dem Landes-Oberinspektor für Film- und Körpererziehungsangelegenheiten Dr. Roman Felicides den Titel eines Ministerialrats verliehen.

Die Lebenshaltung. Laut einem Ausweis des Sekretärs des Gewerkschaftsrates Benjamin Gál stellten sich die Kosten eines Arbeiterhaushaltes im Monat Januar etwas niedriger als im Monat Dezember. Während im Monat Dezember die Haushaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie wöchentlich 889,000 Kronen betragen, beliefen sich dieselben im Monat Januar nur mehr auf 888,000 Kronen, was ein Unterschied von 1/100 Prozent ist.

Wien — verbudapestet? In der letzten Nummer der „Neuen Freien Presse“ schreibt Stefan Zweig ein Feuilleton über „Die Monotonisierung der Welt“, worunter natürlich hauptsächlich die Großstädte gemeint sind. Gewiß, er behandelt sein Thema mit Geist und sieht richtig. So stellt er zum Beispiel fest, daß Paris zu drei Vierteln amerikanisiert sei, und kann natürlich auch an Wien nicht vorbei, das er als verbudapestet bezeichnet. Das mit Paris mag ja stimmen. Und was Ungarn betrifft, kann ebenfalls nicht in Abrede gestellt werden, daß der Krieg viel Budapester nach Wien gebracht hat. Die Tatsache selbst kann somit nicht den Gegenstand einer Debatte abgeben. Uns macht eigentlich nur das Wort verbudapestet stutzig. Daß der Wiener Volks- und Wortwitz in letzterer Zeit sehr häufig unsere Hauptstadt mit dem Begriffe Pest, also einer Epidemie, in Zusammenhang bringt, ist ebenfalls bekannt. Hätte Herr Stefan Zweig diesen Beigeschmack bannen wollen, würde ihn seine ganz unfehlbare Germanistik sicherlich das Wort verbudapestet schreiben lassen. Oder sollte es sich bei ihm in Wirklichkeit nur um einen nicht mehr ganz neuen Witz gehandelt haben? Schwer anzunehmen, aber Anlaß genug, um uns zu einer ganz bescheidenen Erwiderung zu veranlassen. So viel wir wissen, sind die Budapester nicht mit leeren Händen nach Wien gekommen. (Das dürfte sich auch auf einen Teil der Emigranten beziehen.) Wir wissen auch, daß sich die Budapester Handelsleute und auch jene, die von dem „Leben“ lebt, schwer darüber beklagt, daß der Zuzug aus Budapest aufgehört hat. Auch beweisen es Erfahrungstatsachen, daß die ungarische Theaterkunst in Wien stets mit offenen Armen empfangen wurde und selbst das Wirtschaftsleben der Stadt nichts darunter zu leiden hatte. Auch brachten die Budapester etwas sehr Schmütziges mit sich. Daß dieses auf die tief beweiinte Wiener Eigenart ein wenig abfärbte — es ist noch gar nicht entschieden, ob man diesem Umstand eine Träne nachweinen soll. Im übrigen ist uns auch bekannt, daß es Herrn Stefan Zweig niemals gekränkt hat, wenn seinem literarischen Wirken in Budapest und Ungarn einliches Interesse entgegengebracht wurde.

Jubiläum Jidor Blockners. Der Verein der Zeitungs-Administrationsbeamten feierte heute das fünfzigjährige Jubiläum des Annoncenbureauinhabers Jidor Blockner. Die Feier galt nicht allein dem Zeitungsamtlichen, sondern vielleicht gar in erster Reihe einem wichtigen Faktor unseres volkswirtschaftlichen Lebens, dessen Initiative zu tausenden und abertausenden geschäftlichen Anknüpfungen im Lande selbst geführt hat und dessen Wirken auch das Ausland in den Blutlauf des ungarischen Wirtschaftslebens einzuschalten verstand. Als gewaltiger Organisator des Reklamewesens hat er in Ungarn bahnbrechend gewirkt und auch heute ist er voll Frische daran, den Verkehr zwischen dem Geschäftsleben und der Presse abzuwickeln. Der Feier, die einen intimen Charakter hatte, wohnten alle führenden Männer der Presse bei, die Chefredakteure, Administrationsleiter, ferner zahlreiche Freunde und Verehrer des Jubilars. Trinksprüche brachten aus: der Präsident des Vereins Wilhelm Sümegi, Redakteur Thomas Kábor, Direktor Arnold Sebesthén, Direktor Vadnay, Redakteur Eduard Báthi und noch andere, die alle die Verdienste des Gefeierten um das Kultur- und Wirtschaftsleben hervorhoben. Jidor Blockner dankte gerührt für die ihm gewordenen Ehrungen.

Ein Káfoski-Album. Anlässlich des achtzigsten Geburtstages Eugen Káfoskis haben die Soproner literarischen Vereine: der Frankenburg Literarische Klub, der Komitatsklub und der Studentenbund der Benediktiner ein Prachtalbum herausgegeben, dessen Reinertragnis zur Gänze dem „Sophie-Kinderlancorinumberein“ zugewendet werden wird. Das prächtig ausgestattete Album ist im Buchhandel zu 30,000 K. erhältlich und enthält wertvolle Beiträge von Dr. Elemér Simon, Julius Szabó, Andeas Csátfai, Karl Szék, Ladislaus Kábel, Jolt Bródy, Franz Csátfai,

Dr. Josef Ester, Michael Augler, Franz Gustav Ehring, Wilhelm Vorhödt, Andreas Csotkai, Josef Sambas, Dr. Desider Berecz usw.

* Pensionierung des Feldmarschalleutnants Hochm. Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Korrespondenz Wilhelm erfährt, ist der bisherige Direktor des Kriegsarchivs, FML. Hochm. in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger hat der Bundespräsident den Hofrat, Oberstleutnant a. D. O. Laisch-Ortenau ernannt.

* Die Goldkronenrelation bei den Zöllen. Der Finanzminister hat angeordnet, daß in der ersten Februarhälfte bei der Zahlung von Zöllen und Waggelbühren eine Goldkrone mit 14,800 Papierkronen zu berechnen ist.

* Kellnerstreik in Miskolc. Aus Miskolc wird telegraphiert: Die Gasthaus- und Kaffeehausangestellten sind heute um 6 Uhr abends in den Streik getreten, weil die Hoteliers und Cafetiers das bisherige prozentuale Beteiligungssystem am 1. Februar einstellen und wieder das System der fixen Bezahlung einführen wollten. Die Oberkellner haben sich diesem Streik bisher nicht angeschlossen.

* Die Forderung der Erwerbs-, Einkommen- und Vermögenssteuer. Der Finanzminister hat angeordnet, daß die Forderungsbögen für die allgemeine Erwerbssteuer, die Einkommen- und Vermögenssteuer bis spätestens den 8. Februar einzureichen sind. Die Arbeitgeber haben nach jenen Angestellten, deren Bezüge im abgelaufenen Jahre insgesamt mindestens 36 Millionen Papierkronen ausmachten, bis zum 28. Februar bei der kompetenten Bezirksvorsteherung die Namens- und Gehaltsliste zu unterbreiten.

* Konvent. Die Pester deutsche evangelische Kirchengemeinde hält Sonntag, den 1. Februar, um 11 Uhr vormittags im Festsaal der evangelischen Schule am Teufelsplatz eine Versammlung, zu welcher alle aktiven Gemeindeglieder eingeladen werden.

* Gezielte Akten der Reparationskommission. Man telegraphiert aus Paris: Die Dokumente, die der Angestellte der Reparationskommission Dichtau entwickelte und an die Harvard-Universität in den Vereinigten Staaten weiter verkauft hatte, sind, wie Main hervorhebt, vertrauliche Berichte, deren Veröffentlichung jedoch keinerlei Gefahr haben würde, denn sie hätten nur ein beschränktes Interesse. Der angeklagte Beamte habe übrigens die von ihm angebotenen Dokumente, um sie wertvoller zu machen, mit Randbemerkungen versehen, die keinen offiziellen Charakter hätten.

* Jókai-Briefmarken. Die ungarische Postdirektion bringt zum Jókai-Zentennarium Anfangs Februar Briefmarken zu 1000, 2000 und 2500 Kronen in den Verkehr. Die Gedenkmarke zeigt in geschmackvollem Rahmen das en face-Porträt Jókais, darüber das Wort „Magyarország“, in der linken Ecke „Jókai Mór“, in der Ecke rechts „1825—1925“. Die Jubiläumsmarken sind bei jedem Postamt zum Originalpreis erhältlich und können bei jederlei Postsendung zur Frankatur benutzt werden. Die Jubiläumsmarken bleiben nur im Februar in Verkehr. Nach dieser Zeit können sie zu Frankaturzwecken nicht mehr verwendet werden.

* Jubiläumsspektakel der Athleten. Der ungarische Athletenklub arrangiert anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums als Eröffnungsfeier einen Ball, der am 4. Februar in der hauptstädtischen Akademie abgehalten wird. Alle Vorgesetzten sprechen dafür, daß es eines der gelungensten Feste des Karnevals werden wird, das sich von den übrigen Bällen auch dadurch unterscheidet, daß das Arrangierungskomitee, ohne Verletzung der Traditionen der „alten Garde“, auch der neuen Richtung Rechnung trägt, insofern, als nach dem Souper ein jeu de barre-Danz vorgeführt wird, bei welchem die hervorragendsten zwölf Tänzerpaare der vornehmen hauptstädtischen Gesellschaft sich um die von dem Komitee ausgesetzten herrlichen Ehrenpreise bewerben werden. Zum jeu de barre wird eine berühmte Regger-Jazzband — abwechselnd mit dem Polizeiorchester und der traditionellen ungarischen Kunst Béla Kodics' — die zu den modernen Tänzen erforderliche bizarr-rhythmische Musik liefern. Auch andere Überraschungen sind vorbereitet, die zur Stimmungserhöhung des Publikums beitragen werden. Die Ballkassette befindet sich ab 2. Februar im Hotel Hungaria, wo Aufschlüsse von 10 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 7 Uhr nachmittags erteilt werden.

* Das auferstehende Japan. Im Pariser Le Journal lesen wir folgende interessante Beschreibung der japanischen Verhältnisse: Die durch Plannen und Erdbeben geschaffenen Trümmerhaufen der einst so stolzen Japanerstadt werden durch die fleißigen Hände der Einwohner wieder belebt und wo noch vor kurzer Zeit schwarze Mauerreste standen, erheben sich wieder ganze Stadtteile in ihrer einstigen Pracht und Größe. Die vollste und idealste Solidarität verbindet alle Einwohner der Hauptstadt zur mächtigen Arbeit der Restauration. Von den 407,992 abgebrannten Häusern, die 64 Prozent der Tokioer Gebäude repräsentieren, sind bereits über 150,000, wenn auch provisorisch, wieder hergerichtet. Das aus seinen Trümmern

auferstehende Tokio bildet das seltsame Bild eines ungeheuren Jahrmarktes, wo alles hastet, hin- und herläuft und die frischen Zindächer tragen noch zu dieser Impression bei. Wenn man die enorme Rekonstruktionsarbeit in Betracht zieht, so wird man zugeben müssen, daß die bisherige Leistung tatsächlich eine mächtige ist. Yokohama, die vernichtete Perle Japans, von der man dachte, daß in ihre formlosen Trümmer nie wieder Leben käme, fängt auch zu atmen an und die geblühten Einwohner kehren in immer ansehnlicheren Scharen in die Stadt zurück. Heute zählt Yokohama bereits über 347,000 Seelen und man glaubt, daß es bei dem jetzigen Entwicklungstempo leicht in fünf Jahren die Einwohnerzahl von 440,000 erreichen könne, die es vor der Katastrophe hatte. Nur die Fremden scheinen nicht richtig Mut zu fassen, da bisher nur ein Siebentel der ansehnlichen Fremden nach Yokohama zurückkehrte. Nicht nur die Städte, auch die Menschen scheinen durch eine mächtige Wandlung zu gehen. Tokio bekommt das Aussehen einer hypermoderneren europäischen oder amerikanischen Stadt. Das hastende, mit großen Gesten arbeitende moderne Leben scheint in ihr Platz gegriffen zu haben. Das Merkwürdigste in dieser neuen japanischen Entwicklung ist wohl bei den Frauen zu bemerken. Abgesehen von einigen Reuen, besitzt Japan einzig und allein auf der Welt solche Zeitungen, die ausgesprochen für Frauen bestimmt sind. Die Frauenemanzipation schreitet in Japan mit einer solchen Hast vorwärts, daß man sich fragen muß, ob sie nicht in einigen Jahren ein Vorbild für unsere Frauenrechtler sein wird.

* Todesfall. Georg Linhart, der berühmte Professor der landwirtschaftlichen Akademie in Magyaróvár, ist am 27. Januar im 81. Lebensjahre in Magyaróvár gestorben.

* Flüchtiger Textilhändler. Vor einigen Tagen erstatteten mehrere ausländische Firmen gegen den Textilhändler Ludwig Jiles wegen Kreditbetrugs die Strafanzeige. Jiles etablierte sich vor einem Jahre Ecke der Trommel- und der Rombachgasse. Von dem ihm gewährten Kredit reichlichen Gebrauch machend, bezog er Waren in der Höhe von 16 Milliarden Kronen. Seit dem Kalamität in der Textilbranche hatte er fortwährend mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen und um einen Teil seiner Gläubiger zu befriedigen, verkaufte er Waren für sechs Milliarden, geriet aber dennoch mit etwa 2 1/2 Milliarden Passiven in Zwangsverwaltung. Mehrere ausländische und Budapest-Firmen, die ihre Forderungen nicht erhielten, wendeten sich mit Strafanzeigen an die Polizei, die Jiles für heute vorladen wollte. Die Detektive fanden den Kaufmann nicht mehr in seiner Wohnung, da er angeblich geschäftlich ins Ausland gereist ist. Die Polizei hat die Kurrentierung Jiles' angeordnet.

* Lokalveränderung. Die Kunsthandelsfabrikanten Béla Böhm und Ludwig Simay verständigen das g. Publikum, daß sie aus den Räumlichkeiten der gemauerten M. Gell und Sohn A.-G., Leopoldring Nr. 2, in die zu diesem Zwecke speziell erbauten Ausstellungsäle des Zinopalais Neßherstraße Nr. 15 übersiedelt sind. Die neuen Telefonnummern sind: József 99—37, József 64—95 und József 85—94.

* Das Plakat der „Antikart“-A.-G. in den Wagen der Elektrizität bildet durch seine künstlerische und geschmackvolle Ausführung gerechtes Aufsehen. Der leitende Direktor dieser Firma, Herr J. S. Sternberg, ist auf dem Gebiete der Teppichbranche, Möbel- und Kunstgegenstände eine auf dem ganzen Kontinent anerkannte Autorität, der die auf dem Weltmarkt vorkommenden Kunstwerke in erster Reihe angeboten werden. Direktor Sternberg ist daher in der Lage, den Kunstliebhabern Paritäten zu verhältnismäßig billigen Preisen zuzumessen zu lassen. Die Verkaufsstelle der „Antikart“-A.-G. befindet sich in der Dob-utca 31, Ecke Ráczgy-utca und wird vom kunstsinigsten Publikum gerne aufgesucht.

* Das griechische Elend. Aus griechischen Kreisen erfahren wir: Griechenland leidet wohl am meisten unter den unmittelbaren Folgen des Weltkrieges. Nach dem verlorenen türkisch-griechischen Krieg und den darauf folgenden Griechenverfolgungen waren Hunderttausende von Griechen gezwungen, sich nach der alten Heimat zu flüchten. Aus Cilicien, Nicomeden und dem feuchten Kaukasus kamen unablässig Karawanen dieser Unglücklichen, die meistens nur die spärlichsten Mittel mit sich nehmen konnten. Seit Ende 1920 kamen in Griechenland 1.135.371 Flüchtlinge an, und wenn man noch die stattliche Zahl derjenigen hinzurechnet, die im diplomatischen Austausch gekommen sind, so muß man sich wohl fragen, wie dieses verhältnismäßig kleine Land solch furchtbar große Lasten ertragen kann. Die Regierung hatte ein wahres Rettungswort auf, um die nach und nach Ankommenden zu empfangen. Um die von den Türken verlassenen Gebiete wieder zu bevölkern, bewilligte sie den Ankömmlingen die verschiedensten Unterstützungen und brachte es nun dazu, daß ein Großteil dieser Heimatlosen wieder ein eigenes Dach haben kann. Doch, wie lange dauerte es, bis dieses Werk bis dahin gebracht werden konnte und wie große Bemühungen es gekostet hatte! Wie immer, waren auch hier

die humanen englischen und amerikanischen Vorkämpfer der Nächstenliebe die ersten, die sich dieses Landes angenommen haben und durch ihre aufopfernde Arbeit schreit das große Werk der Heilung weiter.

* Schachturniere. Am Györer Schachturnier beteiligen sich A. Bakonji (Budapest), A. Gruber (Bécsécsaba), B. Gyner, F. Chalupetz usw., Mitglieder des Györer Schachklubs. — Meister Balla gibt im Budapest Schachklub am 8. Februar eine Bindungs-Simultanproduktion.

* Bei Bestellung von Porträtmalereien bietet das Atelier Gushi, Budapest, V., Ráday-utca 5, eine Neuerung, indem es Bilder ohne Nachnahme schon für 600,000 Kronen und aufwärts versendet. Fertige Genre-, Heiligenbilder etc., ausgeführt von Malern, die im Künstlerhaus ausstellen, stets zu haben, ferner werden Gemäldebestellungen oder deren sorgfältige Restaurierung angenommen. Für Wiederverkäufer besonders empfehlenswert.

* Der Ursprung der europäischen Umwurfstrachten. Aufmerksam Beobachter der Entwicklung der europäischen Mode haben schon seit längerer wahrgekommen, welche bedeutende Anregung die europäischen Modediktatoren aus den reichen Trachten und verschiedenen Bekleidungsarten des Orients geschöpft haben. Was wir heute in der Mode an Farbereichum, Vielfältigkeit und Exzentrikität aufzuweisen haben, läßt sich in den meisten Fällen auf die uns seit einem Menschenalter erschlossene asiatische Trachtenwelt zurückführen. Im ehemaligen Berliner Kunstgewerbemuseum hielt Dr. Jessen vor kurzem für die Mitglieder des Verbandes der deutschen Modeindustrie einen interessanten, mit zahlreichen Kostümhundzeichnungen illustrierten Vortrag. Diese Zeichnungen, die zum Teile ein holländischer Arzt in Java gesammelt hatte und zum Teile den Kostümmustern des Berliner Malers Max Lisse im Orient ihren Ursprung verdanken, bieten den Besuchern des Vortrages eine Fülle von Anregungen. Man sah japanische Frauen, die in ganz primitiver Weise die Lächer, wie sie vom Weststuhl kommen, um den Körper schlingen, Rhythmus, Wechsel und Harmonie zugleich in ihre Erscheinung durch köstliche Schmuckstücke bringen. Nach der Stufe der umgelegten Kleidstücke folgten die ungeknüpften Lächer, wie man sie vornehmlich in Indien findet. Die nächste Art sind die Umwurfstrachten, bei denen ein großer Schal vielfach um den Körper geschlungen wird und in mannigfachen Falten an der Gesäß herabfällt. Solche Umwurfstrachten finden sich besonders häufig in den Vorstellungen der griechischen Kunst. Hier wird die Rück- und Vorderseite schon mit einer Schmucknadel verbunden. Heutzutage finden sich besonders häufig in den Kostümen der griechischen Kunst. Hier wird die Rück- und Vorderseite schon mit einer Schmucknadel verbunden. Heutzutage finden sich besonders häufig in den Kostümen der griechischen Kunst.

allen bei den Reiterbüchern der Mittelmeere. Komme das heiße Klima des Südens eine leichte luftige Kleidung übertragen, so fordert das kalte Klima des Nordens natürlich ganz andere Schutz des Körpers, der Wärme und Wärme. Alle Kleidung ist durchweg genäht. Ihre Grundlage ist der Lermelrock, unter dem man die Hosen in ihren verschiedenen engen und weiteren Formen trägt. Aus den Lebensgewohnheiten ergeben sich die Bekleidungsnotwendigkeiten. Der Chinese sitzt auf Stühlen, also braucht er schmale enge Hosen, der Türke hockt mit untergeschlagenen Beinen, er muß weite, lose Hosen tragen: der Japaner kniet in der Ruhestellung und sand dafür das Kimono. Interessant ist die Hypothese, die Dr. Jessen aufstellt, nach der bei den gefundenen Völkern, die von einer westlichen Kultur noch nicht beeinflusst sind, zwischen der Kleidung des Mannes und der Frau fast gar keine oder nur ganz geringfügige Unterschiede bestehen, und daß erst westliche Einflüsse Bestimmungen, ja sogar vollkommene Untersartigkeit der männlichen und weiblichen Kleidung brachte. Es ist amüsant, einmal die Parallele mit unserer modernen heutigen Kleidung zu ziehen, die ja in einzelnen Kleidungsstücken eine Annäherung der beiden Geschlechter erstrebt.

* Märchennachmittag für Sopron. Zur Unterhaltung der Soproner Kinder veranstalteten die Schulen Sonntag, den 8. Februar, im Stadttheater einen Märchennachmittag, zu dem „Doktor bácsi“ eingeladen wurde, um den Kleinen zu erzählen.

* Abhärtung. Mit dem Schlagwort „Abhärtung“ wird jetzt viel Unfug getrieben. Wir kennen manchen Kranken, der sich durch verkehrte Abhärtungsmethoden gründlich verdorben hat. Alle Welt will sich jetzt abhärten, im Sommer setzt man sich den glühenden Strahlen der Sonne aus. Im Winter reißt man die Fenster auf und schläft bis tief in den Winter hinein bei offenem Fenster. Eine Abhärtungsmanie hat die ganze Welt ergriffen und doch haben weder der Schnupfen noch die Katarrhe der Luftwege irgendwie abgenommen. Alles ist verschluckt und erkältet, in Theatern und Konzerten stören die Zustände in unangenehmer Weise und die größten Luft- und Wassersege des vergangenen Sommers fehlen in den Bureaux und sind als erkaltet gemeldet. Was ist nun der Grund dieser vielen Erkältungen, wo doch die Abhärtung den Hauptzweck hat, ein Schutzmittel dagegen zu sein. Es ist vor allem zweierlei, das hier in Betracht kommt. Bei der ungeheuren Ansteckungsfähigkeit

ber Erkältungsstr...
Ursprungs sind,
halt in Sotalen n
senbahn, Kaffeebr
der erfolgt. Zwei
Art der Abhärtu
Unter Abhärtung
Temperaturunter
jedem Witterung
hängt von der
Temperaturunter
einzustellen, un
Bei dieser Gee
leit das Ausschla
sich also möglich
und sich dementi
len oder vom B
gehalt der Haut
schnell ein, so i
amerikane Art d
die der äußeren
Schleimhaut den
tung der äußeren
häute. Die Abhä
daß man ihre
jähre erhöht. G
in ihr schießt un
geeignete Ernäh
Blutarmen, fern
Licht- und Luft
Abhärtung nur
Dofierung der
bei Kranken un
genommen werden
die eigentlich n
tarre während
Schnupfenhäuf
härtung noch
dieser Schädelich

* Verhaf...
Lajosgasse Nr
Solyimossy
Oberstadthaupt
devogenten Jo
Ragh, daß d
genommen haben
ohne den Preis
beläuft sich au
ständig die G
angehalten in
Egobor Ober
Agenten in S
133 Gemälde

* Brand...
Kohlenrutsche
Holzbude der
in Brand, de
und auf ein
griff. Die aus
feuer erst geg

* Es f...
haben sich me
Dorf. Eines
hofes nicht zu
möglich, daß
mand beford
man ein furd
Lärm. Vollen
Kindern in d
ten die Rück
„Puffe“ ihrer
nach einiger
fast sämtliche
aufbewahrt

Világuedényárúház 29 Nepszínház-utca

Többvagon nehéz piros és kék zománcedény érkezett raktárunkra, amelyet utóterhetetlen olcsó árakon árusítjuk. Nehéz piros lábas v. fazék 1 liter 2 liter 3 liter 4 liter 21.500 23.500 29.500 48.500 Kék zománcedény kg. 28.000 Üveg, porcellán és zománcedényből teljes konyhafelszerelések gyári árakon

Leitár SZMO 500 200 47 Fehérnem

der Erkältungskrankheiten, gegen die, soweit sie bazillären Ursprungs sind, keine Abhärtung nützt, ist es der Aufenthalt in kalten Luftströmungen (wie Theater, Kino, Straßenbahn, Kaffeehäuser usw.), wo die Ansteckung immer wieder erfolgt. Zweitens aber ist es die unzureichende Abhärtung der Abhärtung, die so gut wie keinen Schutz bietet. Unter Abhärtung verstehen wir die Fähigkeit des Körpers, Temperaturunterschiede gut zu ertragen, d. h. sich nicht bei jedem Witterungswechsel gleich zu erkälten. Das wieder hängt von der Fähigkeit der Hautgefäße ab, sich auf die Temperaturunterschiede der Luft und des Wassers einzustellen, um deren schädliche Wirkung aufzuheben. Bei dieser Gegenwirkung der Haut ist die Schnellleitfähigkeit das ausschlaggebende. Die Blutgefäße der Haut müssen sich also möglichst schnell erweitern oder verengen können und sich dementsprechend entsprechend schnell mit Blut füllen oder vom Blut entleeren. Diese Veränderung im Blutgehalt der Haut nennt man Reaktion. Tritt die Reaktion schnell ein, so ist der Körper abgehärtet. Es kommt eine gewisse Art der Abhärtung in Betracht, die äußere oder die der äußeren Körperhaut und die innere oder die der Schleimhaut der Atmungsorgane. Die Abhärtung der äußeren Haut auch schon eine solche der Schleimhaut. Die Abhärtung der äußeren Haut geschieht dadurch, daß man ihre Reaktionsfähigkeit gegen Temperaturunterschiede erhöht. Es ist daher notwendig, daß das Blut besser fließt und selbst gesund ist. Das wird erzielt durch geeignete Ernährung und passende Arzneien besonders bei Märgen, ferner durch Reizmittel der Haut (Sonnen-, Licht- und Luftbäder). Das Wesentliche dabei ist, daß diese Abhärtung nur ganz allmählich und vorsichtig geschieht. Die Dosisierung der Luft- und Sonnenbäder soll vom Arzte vorgenommen werden. Noch schwieriger ist die innere Abhärtung, die eigentlich nie recht gelingt, wofür die unzähligen Faktoren während der kälteren Jahreszeit sprechen. Gegen die Hauptursachen, Rauch, Alkohol, Tabak hilft keine Abhärtung noch Gewöhnung, sondern nur Fernhalten aller dieser Schädlichkeiten.

*** Verhaftete Bilderschnüggler.** Der in der Kossuth-Lajosgasse Nr. 4 etablierte Bildhändler Martin Szolymosch erstattete heute nachmittags bei der Oberleitungsbeamtenmannschaft die Anzeige gegen die Bildhauer Josef Szecsi und jun., sowie Franz Ragh, daß diese Bilder, die sie in Kommission übernommen haben, jetzt über die Grenze schmuggeln wollen, ohne den Preis erlegt zu haben. Der Wert der Bilder beläuft sich auf 300 Millionen Kronen. Die Polizei verhaftete die Grenzbehörde in Szob, daß die Agenten angehalten werden. Gegen Abend telephonierte der Szobener Oberstadthauptmann Reidinger, daß die Agenten in Szob verhaftet und die bei ihnen gefundenen 13 Gemälde beschlagnahmt wurden.

*** Brand auf einem Holzlager.** Auf der Holz- und Kohlenstraße des Nordbahnhofes geriet heute die Holzstube der Witwe Bauer und Aron Hirsch in Brand, der alsbald auf eine benachbarte Holzstube und auf ein Lager von zehn Waggons Holzstühle übergriff. Die ausgerückte Feuerwehr konnte das Großfeuer erst gegen Mitternacht lokalisieren.

*** Es spukt!** Den Aberglauben zumute gemacht haben sich mehrere Einbrecher in einem ostpreussischen Dorf. Eines Nachts, als der Eigentümer eines Bauernhofes nicht zu Hause war, bemerkte das Dienstpersonal plötzlich, daß ein Raum des Hauses, in dem sich niemand befand, hell erleuchtet war. Gleichzeitig hörte man ein furchtbares Rumoren und einen entsetzlichen Lärm. Voller Angst schlossen sich die Leute mit den Kindern in der großen Bauernstube ein und erwarteten die Rückkehr des Besitzers, ohne sich zu rühren. Es „spukte“ ihrer Meinung nach. Als der Besitzer dann nach einiger Zeit heimkehrte, fand er, daß der „Spuk“ fast sämtliche Bekleidungsstücke, die in dem Zimmer aufbewahrt wurden, gestohlen hatte.

*** Wenn aus dem Spaß Ernst wird.** Aus Paris wird gemeldet: Zwei junge Leute hatten umlangt ein ganz eigenartiges Abenteuer. Sie kamen spät abends von der letzten Kinovorstellung, wo sie ein amerikanisches Detektivdrama anschauten, nach Hause. Ihre Phantasie war vom Gesehenen noch erregt, als sie an einer Straßenecke drei mit Paketen beladene Leute erblickten. Noch unter dem Eindruck des Kinos bildeten sie sich ein, es wären Einbrecher, die mit der gestohlenen Ware flüchteten. Sie gingen dreist auf die Leute los und riefen, den Revolver ziehend, halb aus Spaß, halb ernst gemeint, mit einer Stentorstimme: „Hände hoch!“ Wie groß war ihre Verwunderung, als die Leute der energischen Aufforderung folgend, die Pakete niederlegten und sich den vermeintlichen Polizisten ergaben. Die drei Leute waren tatsächlich Einbrecher, und zwar von der ärgsten Sorte, und die zwei Gelegenheitspolizisten erhielten die Anerkennung des Pariser Polizeichefs.

*** Diebstahl eines Postfades.** Beim Postamt Nr. 61 in der Kefelegasse war heute nachmittags dem Unterbeamten Franz Hörfös auf der Straße ein Postfach mit 32 Millionen Kronen aus der Hand geglitten. Ein vorübergehender junger Mann sah den Sach und ergriff die Fucht. Er wurde in der Bethlegasse mit der Beute ergriffen. Der Dieb ist mit dem Fabrikarbeiter Anton Fazekas identisch.

*** Radio und Briefkasten.** In letzter Zeit hat man in Spanien die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß Briefkästen, sobald sie auf ihrem Flug in die Nähe von Luftleitern gelangten, anscheinend alsbald die Flugrichtung verlieren und unsicher flatternd ihren Weg suchten. Sie fanden, wie die „Sendung“ mitteilt, ihre Richtung erst dann wieder, wenn sie aus dem Bereiche der Antennen kamen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die andern Vögel durch ihre Nähe von Funkstationen in der Sicherheit ihres Orts- und Richtungsinnens beeinträchtigt werden, und es wäre sehr zu wünschen, wenn auch hierüber Beobachtungen angestellt werden könnten.

*** Evangelischer Gottesdienst.** In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet Sonntag, den 1. Februar, um halb 10 Uhr vormittags deutscher Gottesdienst statt.

Familiennachrichten.

Emerich Bál hat sich mit Fräulein Lily Singer verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Apotheker Jzso Keller (Budapest) hat sich mit Hajnalka Weil (Hatvan) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Michael Neuwirth (Ujpest) hat sich am 25. Januar mit Juliska Wertheimer (Miskolc) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Armand Kertész hat sich mit Mariska Móór verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Josef Mihály wird sich Sonntag, 8. Februar, im Jagdlois ir. Tempel mit Wilna Spiru, Tochter der Frau Witwe Moriz Spiru, vermählen. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Regls Schönheitspuder in jeder Feinheit und in den Parfümierungen Lory, Mon Bouquet, Chypre ist das Ideal jeder Dame. Verkauf und Versand durch Regl, Budapest, Váci-utca 19.
 Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lentke-ut. Telefon: József 88-21.

Gesichts- und Haar-entfernungsmittel. Dr. J. P. Müller, 33. I. Miracle-Haar-entfernungsmittel. Dr. J. P. Müller, 33. I. Gesichtspflege, Wargenentfernung, Prosopie. Zum Einzelpreis von 16.500 Kronen verkaufen alle vier Warenhäuser der Desider Fenyves A.-G. erste Klasse: Modestlanelle, Seidenbarbiere, Seidenbarbiere, weiße Vorhangstoffe, Delains und Kretonne. Die Warenhäuser befinden sich Calvinplatz 7, Kronprinzgasse 8, Karlsring 9, Karlsring 10.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

*** Das hauptstädtische Budget.** Heute mittag fand beim Bürgermeister eine Besprechung statt, deren Gegenstand das hauptstädtische Budget war. Teilgenommen an derselben haben Regierungskommissar Dr. Franz Ripka, der finanzielle Sachverständige Dr. Ernst Ripka, die Vizebürgermeister und einige Magistratsräte. Erörtert wurde die Steuerfrage und beschlossen, bezüglich der Regelung derselben mit dem Finanzminister raschest Fühlung zu nehmen. Es handelt sich hierbei um die Frage der Erwerbsteuer, der Umsatzsteuer, der Einkommen-Zuschlagssteuer und die Regelung der Spitalsfragen. Erst nachdem diese Fragen beim Finanzminister geklärt sein werden, wird das Budget vom Magistrat und später von dem den Municipalausschuss vertretenden Magistrat verhandelt werden.

*** Werden die auf die B-Liste gesetzten Angestellten der hauptstädtischen Verkehrs-A.-G. wieder zurückgenommen?** Bekanntlich hat die Budapest Hauptstädtische Verkehrs-A.-G. auf Grund des Sanierungsgesetzes eine ganze Reihe alter und bewährter Beamten und Angestellten entlassen, nachher jedoch immer wieder neue Leute aufgenommen. Man hat sich um die alten Angestellten herzlich wenig bekümmert, bis sie dann nicht eine ganze Menge von Prozessen gegen die

Hauptstädtische Verkehrs-A.-G. angestrengt hatten mit der Begründung, daß wenn die Hauptstädtische Verkehrs-A.-G. Leute aufnimmt, sie hiebei in erster Reihe in Betracht kommen müssen. Ein großer Teil dieser Prozesse ist bereits zugunsten der Angestellten entschieden worden und die Hauptstädtische Verkehrs-A.-G. hat die horrenden Prozeßkosten und die Entschädigungen zu tragen. Eine ganze Reihe solcher Prozesse steht noch vor der Erledigung. Die maßgebenden Kreise der Hauptstadt haben in Erwägung gezogen, auf welche Weise die Gesellschaft vor schweren Schäden bewahrt werden könnte. Wie wir erfahren, hat die mit der Ueberprüfung der hauptstädtischen Betriebe betraute Kommission sich mit dieser Frage bereits beschäftigt. Auch sollen zu diesem Zwecke die Vertreter der ausländischen Kreditoren zu gemeinsamen Beratungen einbezogen werden. Es ist der Gedanke aufgetaucht, daß man die auf die B-Liste gesetzten Angestellten wieder zurücknimmt, in der Weise, daß die Gesellschaft mit ihnen betreffs der Entschädigung ein Uebereinkommen trifft.

*** Gegen die Erhöhung der Markthallengebühren.** Die Gewerbetreibenden der Budapest Fleischhauer hat an den Regierungskommissar Dr. Franz Ripka neuerlich eine Eingabe gerichtet, in welcher Klage darüber geführt wird, daß die Hauptstadt vom 1. Februar ab die Platzgebühren in den Markthallen wieder erhöhen will. In der Eingabe verweist die Gewerbetreibenden darauf, daß die Hauptstadt in erster Reihe schuld daran sei, daß die Fleischpreise stetig steigen. Die Erhöhung der Standgebühren der Fleischhauer sei umso weniger begründet, weil dieselben in vielen Fällen die Goldparität bereits überschritten haben. Dazu komme noch, daß die Hauptstadt den Fleischhauern, die ohnehin keinen Verdienst mehr haben, Konkurrenz macht.

*** Die Auslegung der Wählerlisten.** In den 22 hauptstädtischen Wahlbezirken wurde heute die Richtigkeit der Wählerlisten abgeschlossen. Von morgen, den 1. Februar ab, werden die Wählerlisten im Zentralstadthaus und bei den Bezirksvorstellungen zur öffentlichen Einsicht ausliegen. Beschwerden gegen die Wählerlisten können bis 15. Februar eingereicht werden.

*** Konzert der hauptstädtischen Musikkapelle.** Morgen nachmittag wird die hauptstädtische Musikkapelle ihr neues Frühjahrsprogramm im großen Saale des Gellert-Bades einleiten. Mitwirken werden: der holländische Klavierkünstler Henry Riehl und die Opernsängerin Ananka Roth, die die große Arie aus „Samson und Delila“ singen wird. Auch die übrigen Programmnummern werden einen künstlerischen Genuß bieten.

Ballkalender.

- 1. Februar: Ripporterball (Künstlerhaus).
- 4. Februar: Athletenball MAC (Redoute). — Ball der Hörer der Philosophie (Hotel Gellert).
- 5. Februar: Ball der Ripka (Hotel Gellert). — Ball der Hörer der Veterinärhochschule (Diner Redoute).
- 7. Februar: Ball der Budapest Bezirksstrassenkassenbeamten (Palais Wendheim). — Ball des Diner Turnvereins (Diner Redoute).
- 11. Februar: Ball der Hörer der höheren Gewerbeschule (Redoute).
- 12. Februar: Ball der Charité-Poliklinik Graf Albert Apponyi (Redoute).
- 14. Februar: Katholikenball (Redoute). — Maskenball der Winterabendgesellschaft (Eltzfabrikstädter Klub). — Ball der Diner Liebertafel (Diner Redoute).

3 olcsó selyem

báli ruhára

az összes iarsangi színekben:

- Japonais, 95 cm. ... **85.000**
- Lamé, 90 cm. ... **136.000**
- Creppe de Chine 100 cm. ... **147.000**

Selyemtűl, selyem és fémvolán arany- és ezüstkelme legnagyobb választékban.

Elsner
 NŐFÉNYVETŐ NAGYÁRHÁZA
 Koronaherceg-utca 10
 IV. Calvin-tér
 VII. Rákóczi-ut 32, II. Fő-utca 52

VESTA
 A FINOM FEHÉRNEMŰEK
 MUZEUM KORUT
 2

Leitári fehérnemű kiállítás!

Különleges szmoking- és frakkingek

Oxford rayé, pouplin ingek, különleges pyjamak méret után különleges kivitelben.

500 vég angol sifón, 200 vég lepedővászón, 200 vég 130 cm széles batizsifón, méterje 47 ezer, eredeti gyári árban.

Fehérnemű- és pyjamakészítés hozott anyagból is.

Takarít, irt, megóv Vacuum László, Visegrádi-u. 4. (Tel. 76-06) Zsigmond-u. 24 (Tel. 71-52)

Neueste Modebilder



Paris' Abendkleid mit originaler bunter Stickerei und Strass.

Silber-Lamékleid, gestickt mit Lachs-Perlen und Strasssteinen, in derselben Farbe abgestrichelte Strassgehäusen.

Sehr jugendliches Abend-Strasskleid mit Labend, Samtbändern, Unterkleid dieselbe Farbe, benäht mit Samtbänder.

Was es Neues gibt

Mode-Interview.

Ich bereite die Empfangsräume einer „großen Schneiderin“. Schöne, geschmackvolle Säle, Teppiche, antike Möbel, Bilder, Statuetten etc. Ich bin angemeldet und empfohlen. Madame X empfängt mich.

Ich möchte einige Fragen bezüglich der Tagesmode an Sie stellen. Hätten Sie die Güte, sie zu beantworten? O, bitte, mit Vergnügen! Eine Fontäne von Fragen sprudelt auf.

Was ist mit dem glatten Hemdkleid, wird es sich halten? Kommt eine glücklichere, faltenreichere Fassung? Gibt's noch Blusen? Welche neuen Stoffe? Aufputze? Farben?

Um Gottes willen, unterbricht mich Madame X, nicht weiter... Fragen von solcher Wichtigkeit zwischen Tür und Angel summarisch zu behandeln, das geht doch nicht. Bitte, nehmen Sie Platz, wir wollen diese Sachen gründlich besprechen. Zuerst das Fourreau. Ob es sich halten wird? Ja und nein. Wir Schneider sind der geraden, monotonen Fassung etwas müde, aber das Publikum — die Kundinnen um die vierzig herum — entre deux ages-Damen wollen davon nicht lassen. Sie wissen es, der glatte Hänger umspannt die Gestalt am vorzüglichsten. Er ist kurz. Ein dünner Seidenstrumpf und tip-top Schuhe — Bein und Fuß präsentieren sich gut. Haar kann man färben, postichieren — oder Bibifopf. Eleganter Hut ist für Geld anzuschaffen. Das Gesicht? Man kann es heute so kunstvoll präparieren, daß man, mit einer kleinen optischen Täuschung, der Wirkung des Verjüngten sicher ist. Die Praxis, schließt Madame X ihre Ausführungen, bestätigt nur meine Theorie. Alle Ballkleider, mit Ausnahme der wenigen Stilleider, sind Fourreau. Ich lasse sie Ihnen vortführen.

Und nun kommt die „Praxis“. Nennet diese Schöpfungen — Phantasie, Laune, Stimmung, Glaubensliebe-Hoffnung; nennet sie Tanniel, Illusion; nennet sie, wie ihr wollt — aber Praxis nennet sie nicht... Ich nehme sie also sehr ernst, versuche, die Essenz der jetzigen Mode aus ihnen herauszuholen. Das erste Kleid. — Ein weißes Brotat-Lamé, mit bunten Blumen, Knospen, Blättern bestickt — Gold- und Silberfäden verbinden das Muster und etwas lichtbraun spielt mit. Das einfache Hemdkleid ist an der Seite leicht gerafft. Die Raffungsstelle durchkreuzen zwei Riesentraufedern — die all die Farbigeit des Kleides wiederholen. Ebenso macht es die farbige

Berlenstränge, die unten das Kleid umfäumt. Ein Papageno-Capriccio. — Das zweite — ist erster. Unter einem kornblumenblauen Hemd ein glänzender Fetz-Überwurf. Der Länge nach Streifen, Vierecke, Hieroglyphen. Das tiefe Blatt unter den schwarzen Sternen — ganz mystisch. Das dritte — absolut aufputzlos — schwarzer Brotatlame — wie ein byzantinisches Kirchenkleid, mit Goldmusterung reich bestickt. Ein tief ausgeschnittenes glattes Fourreau, Maschenarrangement und lange Seitenschleppe aus dem Eigenen. Das vierte — größte Gala. Fließendes, leuchtendes Silberlamé-Fourreau — unten mit einer reichen, breiten Dekoration aus Stickerei mit hänge-Tropfpailletten. Beides Grün in Grün.

Sie haben recht, Madame — trotz der originellen und aparten Dekorationen sind die Ballkleider — eindeutig Fourreau. Sind die Bronnadensteiletten auch so eng?

Wir haben davon zwei Typen. Das Ensemble-Kostüm in zwei Stücken und das Ensemble-Kostüm in drei Stücken. Das Zwei-Stück-Ensemble ist kurzes Fourreau und lange, vorne offene Jacke. Wenn man Fourreau sagt, weiß man, daß es eng ist. Natürlich, denke ich bei mir — Uebersetzung des Wortes Fourreau ist Futteral — damit ist alles gesagt! Der zweite Typus — Rock, Bluse, Jacke — gestärkt dem Rock, besonders vorne, einige wenige Falten, verlangt aber immerhin die stramme Gradheit. Hier sind zwei Kostüme für die Riviera bestimmt.

Und nun studiere ich beide. Ein liches Fourreau. Gestreifter Stoff der Länge nach genommen. Bei der Jacke ist der Stoff so genommen, daß die Streifen quer gehen. Einfach und originell. Der Stoff ist ockerfarben. Der Streifen bloß ein ganz dünnes braunes Schürchen. Dann kommt das Dunkle. Es ist schwarz, die Bluse grouschwarze Grosgrain-Seide; Carreau mit einem ausgefranzten Jabot aus eigenem. Carreau, Streifen, noch immer modern? fragte ich Madame X.

Ja, zientlich. Aber es sind nicht die Carreau aus dem alten „Schottisch“-Repertoire, es sind eher große Pepita-Würfel in zwei Farben. Und die Streifen sind auch nicht die alten Breiten. Eine schmale Linie durchschneidet in weiten Abständen den Stoff.

Da ist nichts zu machen, ich sehe es: Kostüme wie Ballkleider, sie sind fourreauartig.

Madame sagt: Wir haben aber auch reichere, kompliziertere Kleider, die will ich Ihnen vortführen. Die sind für Jours, kleinere Diners und Theater bestimmt. Sie haben abgestufte Volants, eingesehte Gobets, Serpentinfaque, verschiedene Variationen im Schnitt, aber womöglich

keinen fremden Aufputz. Neuartig sind Sternchen aus eigenem Stoff, die man wie gehäkelte Biedermeier-Sternchen mit der Hand näht. Sie sehen, das reichere drapierte Genre meldet sich ganz kräftig. Ich bin entnervt. Was soll ich über diese Modezwiespältigkeit schreiben?

Madame scheint darunter gar nicht zu leiden. Sie tröstet mich. Es ist alles ganz in Ordnung — die Damen werden eben beides bestellen. Das schlichte, einfache maskuline Fourreau für den Tag, das reiche, drapierte, frauenhafte Kleid für den Abend.

Befreit atme ich auf. Wäre nur schon das Blaujethema erledigt, ich könnte gehen.

Madame hat ein Einsehen, sie geht jetzt darauf ein. Die Blusen, die Sie interessieren, sind sehr einfach. Je sportlicher, desto besser. Es gibt Güterblusen, kernlos, eingesehte Taschen, große Knöpfe, Herrenschnitten. Eingesehtes, langes Herrenschnitten, glatt oder fein plissiert. Sweaterbluse über den Kopf zu ziehen. Lang, an den Hüften eng. Umlegtragen, kleine Kravatte betont das Heutige an ihnen.

Was ist mit den neuen Stoffen? Drei Worte inhaltschwer haucht mir Madame: Reps, Kaspa, Dubetine — für den Tag. Lamé, Lamitette und die alten Crepe de Chine, Mouveline de Soie usw. für den Abend. Feiner, schmiegsamer Samt ist auch nicht zu verachten.

Farben? Hauptsächlich ocre. Sehr viel liches Braun, welches die Nuance „ocre“ aufweist. Ocre ist ähnlich unserer dunkleren Kohleide. Eigentlich ist es wichtig, daß man die genaue Nuance einer Modefarbe kenne. Denn Farben gibt es immer, nur ein bestimmter Ton aber ist modern. Also in Rosafarbe, die Hautfarbe einer schönen Blondine. In Blau — die königstreue Kornblumenfarbe. In Grün — einfaches, fattes Grasgrün. Schwarz und Weiß noch immer hors concours.

Aufputz? Treffen mit geometrischem oder Würfelmuster, schmalen Streifen, ockerfarbige, wie vergilbt aussehende durchstichte Spitzen.

Man sieht es: Madame ist müde. Ich will ihre Lebenswürdigkeit nicht mißbrauchen; empfehle mich. Schon in der Tür höre ich sie mit lebhaft nachrufen:

Ich gehe nächste Woche nach Paris, da werden wir erfahren, was es Neues gibt...

Cecile.

Die heutige Ballnacht.

Charité-Ball.

Die Hall des St. Gellert-Hotels war heute der Schauplatz eines glänzenden und eleganten Balles. Die Ärzte der Charité-Poliklinik sahen das vornehmste Publikum der Hauptstadt zu Gast. Schon um halb 11 Uhr kamen die schönsten Damen in prächtigen Ballkostümen und Herren im Frack an. Auf allen Gesichtern strahlte die gute Stimmung. Bald kamen auch die Protektoren des Balles mit Frau Dr. Béla Ágai, dem hauptstädtischen Regierungskommissar Dr. Franz Ripka und Franz Székely an der Spitze an und wurden von den zahlreichen Ladies Patronesses empfangen. Genau um halb 11 Uhr stimmte die Musik die Tanzhülfen-Duvertüre an, bei deren Tönen die Protektoren ihren Einzug hielten und am prächtig decorierten Podium Platz nahmen.

Bei den Klängen des Csárdás „Boteg az en rózsám!“ eröffneten die folgenden Paare den Tanz: Martha Becskó-Baron Julius Brandenstein, Frau Dr. Eugen Käzner-Dr. Ernst László, Jolanta Szekes-Dr. Edmund Haller, Frau Dr. Eugen Beck-Franz Polgár, Frau Dr. Mikolaj Bogány-Dr. Desider Fried, Frau Dr. Georg Szemzo-Dr. Ladislav Kisgömör, Erzsi Pauncz-Dr. Franz Bónis jun., Bözi Székely-Dr. Alexander Szöllös, Jilly Sella-Dr. Johann Fenyő. Alsbald ludigten sämtliche Besucher mit großem Eifer Therspichoren und erst die streng gehandhabte Sperrstunde machte in den frühen Morgenstunden dem unbergelichen Vergnügen ein Ende.

Hauptstädtischer Ball.

Die Beamtenabteilung des Nationalverbandes der hauptstädtischen Angestellten hielt heute seit ihrem Bestande den vierten Tanzabend ab. Die Beamtenschaft zog unter Musikklängen zwischen den Reihen von Hularen in Gala in die prächtig geschmückten Säle der hauptstädtischen Redoute. Zum Ball erschienen u. a. Regierungskommissar Dr. Franz Ripka, Bürgermeister Dr. Eugen Szipöcz und die Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth und Eugen Zilahi-Kis. Die Musik wurde vom symphonischen Orchester der „Fanf“ und der Zigeunerkapelle Ladislav Koczé besorgt. Bald wurde der Ball mit dem Csárdás Franz Beklys durch die folgenden Paare eröffnet: Bürgermeister Dr. Eugen Szipöcz mit Frau Dr. Johann Buzáth, Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth mit Frau Dr. Eugen Berzel, Clemens Wurm mit Frau Andreas Liber.

Anwesend waren: Waisenshallleiter Dr. Géza Agoston, Magistratsrat Eduard Fock, Bezirksvorsteher Dr. Alexander Szalaj, Magistratsrat Julius Barzen, Magistratsrat Andreas Liber, Bezirksvorsteher Mikolaj Szente, Magistratsrat Dr. Eugen Berzel, Magistratsrat Dr. Viktor Furebl, Magistratsrat Eduard Vajna, Magistratsrat Franz Borvendeg, Bezirksvorsteher Ladislav

Sonntag, 1. Februar 1925.
Kasp, Oberpostamt
Jozef Csapor, Bezirksvorsteher
hách, Bezirksvorsteher
Ljuzana, Dr. Mikolaj
Michal, Dr. Jozef
Gajdich, Dr. Emil
Gorváth, Dr. Ludovik
hera Kauerer, Emil
Kogly, Ladislav
Bittor Kozháchy,
Gálaf, Arpad
Baliczsch, Ladislav
Lius Böckse, Hug
Bör, Kolomon Bur
Eugen Dalácska,
Emerich Francs
Johann Fendelle
Dr. Edmund Gó
Járit, Ferdinand
Klaudy, Wilhelm
molte, Karl No
Ostian, Dr. Baro
meier, Dr. Joha
Schön, Dr. Sies
mig Steger, Stef
Dr. Paul Szlovák
dal, Julius Berot

Seite nach
jugend in dem
wurde mit den
Paare eröffnet:
Szöcs, Franz
Kovács, Fra
genhunden bei

Luwig
Luwig
Sachen, die in
reite.

Es sind
worden. Auch
Franziska Gád
Chofe. Das Kle
angelegenheit u
Generalprobe, i
eigenen Sache
probe sein. Da
sand in diesem
gerichtet statt.
Verhandlung, E
Denn in den ne
theater hinter
daß das Theate
jollen mußte.
es beim Lustsp
hen. Moriz Di
Stefan Regleb
ausführen bei
heißellosem T
kommen mußte.
Die Verh
ten waren Gál
klage vertrat
war die unber
schienen. Die

Sonne
M
dem gró
Alle modernen
Hervorragende
Zwei

Palast-Hotel,
Grand Hotel

Hotel Contine
Hotel Emma,
Hot i Espiana
Hotel Excelsi
Para-Hotel,
Savoy-Hotel,

Hotel Aders
Hotel Bellevu
Bergschlössl,
Hotel Minorva

Hotel Aufang
Hotel Finster
Hotel Maondl
Hotel „Ritz“

Hotel Mazegs
Sanatorium,
krankheiten,
Sanatorium M
Sanatorium M
wechsellkrank

Auskünfte. Pr

NERA
Postbecks: B

Auch die übrigen Rollen hat Direktor Beer mit seinen besten Kräften besetzt. Herr Lackner (Kodácsy) gibt einen ungarischen Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle, er tut noch ein Uebriges, er markiert den ungarischen Akzent und singt sogar ein ungarisches Lied mit vorzüglicher Aussprache. Herr G. Mann (Der Mann der Antonia) sieht wie ein tüchtiger ungarischer Landwirt aus und weiß sich trefflich danach zu gebahren. Den Kapitän Barker gab Herr Neugebauer (ein Schauspieler von ausgezeichnete früherer Erscheinung, so recht geeignet, das Ideal junger Mädchen zu sein), so recht als steifen Engländer. Herr Kersten war ein sehr sympathischer Gyuri. Ganz besonders gut aber ist die Besetzung der weiblichen Rollen. Das junge Mädchen, die Viki, gab Fräulein Köpfe, eine ganz junge Schauspielerin, die in Wien erst ganz kürzlich als bedeutendes Talent aufgetaucht ist. Sie mußte eine höchst anstrengende Mischung von mädchenhafter Naivität, jugendlichem Uebermaß und Nachkriegsgrübel zu gestalten. Frau Nika Thiele, die die Tänzerin Lia spielte, ist eine der bewährtesten Darstellerinnen von Weibchen dieser Art in Wien. Sie ist schön, hatte eine herrliche Toilette, sah entzückend aus und war so recht das typische Weibchen, dem jede tollste Laune zuzutrauen ist. Die Dekoration war etwas minder prächtig, als die des Lustspieltheaters. Ursprünglich sollte die Budapest Dekoration verwendet werden, sie war aber zu hoch für die Raumverhältnisse des Kammertheaters. Direktor Beer wollte bei der Generalprobe kein Publikum, aber Frau meinte: „Eine Probe ohne Publikum ist nichts“, und sie machte eine Gebärde mit den Fingern, wie wenn man einen kühnen Seidenstoff prüft, „ich brauche den Kontakt mit dem Publikum.“ Und kaum war der Kontakt mit dem Publikum hergestellt, als sie ganz wieder sie selbst war; schon nach der Generalprobe war sie ihres großen Erfolges ganz sicher, der sich nun auch voll und ganz eingestellt hat.

E. A. H.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die heutige Reprise von „Aida“ wachte in uns die Erinnerung an die schönsten, künstlerisch glanzvollsten Zeiten des Opernhauses. Es war eine Aufführung von hinreichender Größe und Schönheit, überwiegend in den Ensembleeindrücken, entzückend durch solistische Leistungen von hoher künstlerischer Vollendung. In die erhebende Freude über die hohe künstlerische Gestaltung, zu der sich heute alle Kräfte des Instituts: Kapellmeister, Regisseur, Solisten, Orchester und Chor zusammenschlossen, mischt sich bloß der Nennstropfen, warum dieser künstlerische Festabend zu den überraschenden Seltenheiten gehören, warum in der Nähe solcher Kunsttaten Aufführungen von so beschämender Armseligkeit stehen dürfen, denen man nicht auf der kleinsten Provinzbühne begegnen dürfte. Die Schärfe der Kritik gegen die Unzulänglichkeiten der Ausstattung im Opernhaus flieht eben aus der Erkenntnis, daß die Darbietungen des Theaters jenseit weit unter jener Höhe stehen, die vermöge der im Künstlerpersonal des Opernhauses (Solisten, Orchester und Chor) schlummernden Begabungsfülle zumeist erreicht werden könnte. Wir können nicht wahr, abermals zu betonen: es fehlt an dem Strohhammer, der aus dem Felsen Funken schlägt. — Im Mittelpunkt der heutigen Bruchstückaufführung stand die Aida der Kammerfängerin Frau Vera Schwarz. Stimmlisch glänzend disponiert, brachte die illustre Künstlerin die Partie zu schärfster gefanglicher und dramatischer Wirkung, und es will nichts weniger als eine Einschränkung der prächtigen Gesamtleistung bedeuten, wenn wir, die Gewissenhaftigkeit unseres Ohres zu erheitern, feststellen, daß der Künstlerin in der Mißzene das entscheidende C um eine leise Schwelbung zu hoch geriet. Neben dem illustren Künstlergestalt, der von dem — seit Tagen ausverkauften — Hause durch diesen begeisterten Beifall ausgezeichnet wurde, standen als die beiden leuchtenden Helden der Aufführung der in Stimme, Ausdruck und Spiel heldenhafte, gefanglich vollendete Rhodames des Herrn Dr. Székelyhid und der dramatisch nachvollziehbare, imponierende Amonastro des Herrn Szende. Mit vollem Lob ist auch der übrigen solistischen

stischen Darsteller, der Frau Sasselbe, der Herren Kalmán und Venczell und des Dirigenten Herrn Zittel, zu gedenken, dessen Leitung der „Aida“ den künstlerischen Höhepunkt seiner Wirksamkeit an dem königlichen Opernhaus bedeutete. Wir wünschen Herrn Direktor Lackner und dem künstlerischen Personal des Opernhauses und uns selbst viele ähnliche Aufführungen, wie die heutige. Wie leicht und erfreulich wäre es dann, zur künstlerischen Arbeit des Opernhauses kritische Stellung zu nehmen!

(Nationaltheater.) An leitender Stelle unseres Blattes berichten wir ausführlich über die Bedeutung des heute im Nationaltheater zur Aufführung gebrachten Jókai-Stückes „Egy magyar nábob“. Direktor Alexander Bevefi hat diesen Jókai-Roman vor etwa einem Jahrzehnt für die Bühne zurechtgeschnitten und errang damals in ungarischen Theater mit dieser Dramatisierung, die alle einfüßbaren Dialoge des Originals beibehält, großen Erfolg. An der Schwelle des Jókai-Jahres sah sich nun Alexander Bevefi veranlaßt, dieses Stück in den Dienst des Zentenariums zu stellen und eröffnete heute mit ihm den Reigen der Jókai-Festern. Die Aufnahme, der dieser Reprise heute beschieden war, übertraf alle feinerzeitigen Erfolge um das Vielfache. Vielleicht liegt das an der Zeit, die dem Jókai-Empfinden seither noch nähergerückt ist, vielleicht auch an dem Umstande, daß das Nationaltheater das Stück in vollendeter szenischer Ausstattung und mit nach jeder Richtung hin entsprechender Besetzung herausbrachte. Den alten Kárpáti, den Titelhelden des Stückes, spielte Herr Gál mit ungarischer Knorrigkeit, in die er das heitere Element glücklich einzufügen verstand. Er spielte den Nábob alt, ließ sich aber auch ein künstlerisches Hintertüchlein für das durch ihn zu Vollbringende offen, das darauf hindeuten hat, daß ja ein alter Mann noch sein Greis sein muß. Den erforderten Beweglichkeit und Leichtigkeit. Die Fanny Mayer der Frau Tásándy war eine in tiefer Innerlichkeit aufgebende Deuterin des Poschner Bürgerfräuleins. Anita Bethó gab dem Grafen Szentirmai die Linien des Abels, Kócskahegyi dem alten Leibdiener das entzückende Dreireiben. In den übrigen Rollen waren es die Damen Hegyesi und Jány, wie die Herren Bartos, Vela Mihályfi und Garamhegyi, die sich dem Stil des Stückes glänzend einzufügen vermochten. Die Theaterjugend half ebenfalls wader mit und Herr Ghenez erntete sogar durch seine Namensdaysprache einen Sonderapplaus. Die an begeisterten Beifallsstürmen überaus reiche Aufführung brachte dem Nationaltheater einen nach jeder Richtung hin vollwertigen Abend. Herr Gál hat durch seine vollendete Kárpáti-Gestaltung die Seriegalerie seiner tiefgründigen Menschenstudien um eine neue ragende Gestalt bereichert.

(Kouzer.) Josef Szegedi, den wir mit Stolz unseren Landsmann nennen, steht seit Jahren in der ersten Reihe der lebenden Geigenkünstler. Sein geistiges erstes Konzert im Akademischesaal — erfreulicherweise gibt er noch zwei — gibt zu einer Kritik nicht mehr Anlaß, höchstens zu dem Versuch einer Analyse seiner künstlerischen Individualität. Szegedi ist ein Meister. Ein Meister der Technik, der Vorgehensweise ebenso wie der Fingerfertigkeit, ein Meister stilistischer Empfindens und Verstehens, ein Poet des Empfindungsausdrucks. Er ist vornehmlich Dichter, wenn er zuweilen auch dramatische Akzente zu pflücken vermag. Als solchen kennzeichnet ihn eine auffallende Zartheit; er hat das durch neuere weltliche Noblesse und vornehmliche geistige Kultur gebändigte Temperament eines unerschütterlichen Virtuosen. Er kann auch im stärksten Affekt nicht roh, wild, sexuell-leidenschaftlich sein. Seine Empfindungsauffassung ist artig, verbindlich, einnehmend. Stimmunglich zu werden vermag er nur durch technische Vorkaufung der Geiste. Darum bewahren wir, in seinem Programm auch der vom Duff einer Sevilianer Loreadorntanze durchzogenen „Symphonie espagnole“ von Lauro zu begreifen. In dem Stück wie auch in der Schenke gibt es sicherlich viel Gracie — der launenden, flirtenden Olimas und Szegedi hob diese mit elegantem rhythmischen Gait aus dem selten geschulten Scherzando der Symphonie, auch aus dem Rondo. Aber in dem Stück wie in der Schenke lobert auch heisse Sinnlichkeit, tobt ein maskulines Begehren, das für den Nebenbuhler auch den Dolch bereit hält. Dieser Stimmungston ist der Seele, der Kantilene Szegedis fremd. In der Interpretation Szegedis klingt diese Musik mit der Dimeffekte

gleichsam entsexualisiert. Der reinste Adel der Form, untadeligste Schönheit des Tones, kristallklare Intonation auch in der schwierigsten Polyphonie, plastische Gliederung stieren die Wiedergabe der G moll-Sonate Bachs für Sologeige. Von innerem Durchfühlen belebt, wirken die Töne, namentlich die langsamsten — Adagio und Siciliano — mit dem fesselnden Reiz einer Persönlichkeitsstudie. Die gleiche stilistische Vollendung der Interpretation zeigte Liszt's A dur-Sonate. Das Programm des ausgezeichneten Klavierspieters erhielt noch — fast ein musikalisches Bild seiner eigenen Individualität — Schuberts durch ihre reine Kammit, den Blumenduft ihrer melodischen Schönheit entzückende A dur-Sonate, ein Largo von Beethoven und eine der halbscherzhaftesten Capricen von Liszt. Bei allem liebevollen Respekt vor der adeligen Meisterschaft auch des technischen Könnens dürfen wir jedoch eine Wahrnehmung nicht unterdrücken, die sich uns gestern wiederholt aufdrängte. Ist es eine gewisse Nervosität des ersten Ringers, ist es die pädagogische Orthodorie des intrajugant feilen, verikalten Aufsetzens des Ringers auf die Seite, in unserm Ohr erklangen die mit dem ersten Ringer angegriffenen Töne nur ein Bruchteil einer Schwellung tiefer, als unser inneres Hören es forderte. Unsere Bemerkung hat indes lediglich den Zweck, den Meister möglicherweise zu einer gelegentlichen Selbstbeobachtung zu veranlassen. Denn es mag ja auch andere Geigeröhren geben, die sich anmachen, das Ohr wachsen zu hören. Als Begleiter Szegedis erschien vor dem Bösendorfer ein neuer, blaugrauer Pianist: Herr Endre Petri. Ein trefflicher Spieler und ein Musiker von adeligstem Geblüt. In dem dichtbesetzten Saal war es nach jeder Nummer rauschende Beifallsstürme bewundernden Entzückens.

In der kön. Oper gelangt Sonntag, den 1. Februar, „Lakmé“ mit Fräulein Gitta Alpár in der Titelrolle zur Aufführung. Montag steht in „Carmen“ Frau Vera Schwarz ihr erfolgreiches Gastspiel fort. Dienstag findet keine Vorstellung statt. Mittwoch bezieht das vortreffliche lebensfähige Mitglied des Opernhauses Herr Vela Venczell im Rahmen einer Aufführung der „Entführung aus dem Serail“ sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Donnerstag geht mit Frau Vera Schwarz, der illustren Solistikerin der Oper, „Tosca“, Freitag mit Gitta Alpár der „Barbier von Sevilla“, Samstag „Farsangi lakadalom“ und Sonntag „Bánk bán“ mit Fräulein Gitta und Herrn Környei in Szene.

Als erster Abend des Buccini-Zyklus gelangt in kön. Opernhause Dienstag, am 10. Februar, „Mignon Lescout“ in neuer Einstudierung zur Aufführung.

Das Gastspiel des Balletts der Wiener Staatsoper in der kön. Oper ist für den 14. und 15. Februar angelegt. Zur Aufführung gelangen Schumanns „Karnaval“, die „Waldfestspiele“ und der „Blau Donau-Walzer“ von Johann Strauß, Rimsky-Korsakoffs „Scheherazade“, ferner an beiden Abenden die in Budapest noch unbekannt „Johanneslegende“ von Richard Strauß.

Im Lustspieltheater wird in der kommenden Woche der neueste sensationelle Erfolg „Ezistlakodalm“ dominieren. Mit Ausnahme von Dienstag und Freitag, an welchen Abenden Ernst Bajdas Lustspiel „Delibáb“ aufgeführt wird, steht das Meisterwerk Géralds „Ezistlakodalm“ jeden Abend auf dem Repertoire. Heute, Sonntag, nachmittags wird „A tolvaj“, nächsten Sonntag nachmittags „Delibáb“ zu ermäßigten Preisen der Plätze aufgeführt.

„Gallo, Ametikal“ füllt das Repertoire des Hauptstädtischen Operentheaters aus. Die großartige Revue wird jeden Abend und auch Sonntag nachmittags in der glänzenden Rollenverteilung der Premieren aufgeführt werden.

Ein polynesischer König ist der Held des an Aufregung reichen Bühnenstückes „Az idegen“ von Moses Gál jun., das mit hüherer Hand die neuesten Probleme des Großstadtlebens erfährt. Unter den sensationellen schauspielerischen Gestaltungen des Renaissance-theaters steht an erster Stelle die Artur Somlans. Der „Fremde“ ist der wertvollste König der Insel Samoa, der auch in dem Gemüth von Paris mit ehrlichem Glauben seine vermeintlichen Ideale sucht. Neben ihm spielt Klara Holló, das neue Mitglied des Theaters, ein französisches Mädchen: das Weib der Großstadt, das sich von der Natur losgerissen hat. Franz Táray spielt einen müden, vom Gelsen behafteten französischen Journalisten, während Rudolf Harangi einen amüsanten Menschenentypus aus Südamerika vorführt. Józsa Maklár wird in der ergreifenden Rolle eines niedergeborenen Komponisten wieder eine künstlerisch bedeutende Gestaltung bieten; das Porträt seines Sohnes, eines empfindlichen jungen Virtuosen, wird Elemér Baló zeichnen. Die ewig junge Pariser Frau Marianne Kéthly, der politische Agent Vertes ergänzen die Galerie dieser farbigen Figuren. Das Renaissance-theater wird „Az idegen“ in den ungewöhnlichen Dekorationen Johann Georg Simons und in der Inszenierung Somlans zur Aufführung bringen. Die Premiere findet Freitag, den 6. Februar, statt. Das Stück wird zum zweitenmal Samstag und zum drittenmal Sonntag gegeben.

Wochenrepertoire des Renaissance-theaters: Montag nachmittags um halb 4 Uhr „Haláltánc“, Montag abend „Szeregni...“; Dienstag „A waterlooi csata“, Mittwoch „A waterlooi csata“; Donnerstag Generalprobe von „Az idegen“; Freitag „Az idegen“ (zum ersten Male); Samstag „Az idegen“; Sonntag nachmittags um halb 4 Uhr „Asszonyok“; Sonntag abend „Az idegen“. Die Abendvorstellungen beginnen um halb 8 Uhr.

Marie Simonyi ist von ihrer Krankheit genesen und wird in ihren zwei erfolgreichsten Rollen im Renaissance-theater wiederaufzutreten: heute, Sonntag, nachmittags in „Csokolj meg!“ und Montag abend in „Szeregni...“.

„A waterlooi csata“ wird in dieser Woche am Renaissance-theater heute, Sonntag, ferner Dienstag und Mittwoch zur Aufführung gelangen. (Közli Jossan, Somlay, Rabos, Gellert, Maklár).

„Szeregni...“ die Gérald-Komödie des Renaissance-theaters, gelangt, nachdem Marie Simonyi von ihrer Krankheit genesen ist, Montag, am Dichtertag, in der Abendvorstellung wieder zur Darstellung.

„Csokolj meg!“ heute, Sonntag, nachmittags bei ermäßigten Preisen der Plätze im Renaissance-theater. (Somlay, Marie Simonyi).

„Haláltánc“ als erste Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen der Plätze Montag um halb 4 Uhr im Renaissance-theater. (Somlay, Közli Jossan, Gellert).

Roloman Kócskahegyi, Gitta Alpár, Emerich Palló werden in der nächsten Woche im Stadttheater ihre vorzüglichsten Rollen spielen. Montag nachmittags gelangt „A cigány“ mit Roloman Kócskahegyi und Franka Molnár, Montag und Mittwoch abend die siegreiche Operette „Krizantém“ mit Gitta Alpár, Donnerstag abend das herrliche Singpiel „Iglói diákok“ mit Emerich Palló zur Aufführung.

Wochenspielplan der Theater:

- Magyar Kir. Opera.** Montag „Carmen“, Dienstag geschlossen, Mittwoch „Szkóttés a szorlyótól“, Donnerstag „Tosca“, Freitag „Sevilla“ börtöl“, „Tükör“, Samstag „Farsangi lakadalom“, Sonntag „Bánk bán“.
- Nemzeti Színház.** Montag nachm. „Egyenlőség“, Montag abend, Donnerstag, Samstag und Sonntag abend „Egy magyar nábob“, Dienstag „Csokolj meg“, Mittwoch „A házasságok az égben kötetnek“, Freitag „A vén gazember“, Sonntag nachm. „Sü a nap“.
- Kamara Színház.** Montag nachm. „Az új bálvány“, Montag abend, Samstag und Sonntag abend „Gyönyörű álom“, Orsi néni“, „Tizidolog“, Dienstag und Freitag geschlossen, Mittwoch „A banda“, Donnerstag „Solness építőmester“, Sonntag nachm. „A becsületeség öröme“.
- Városi Színház.** Montag nachm. „A cigány“, Montag abend und Mittwoch „Krizantém“, Dienstag „Zsidóné“, Donnerstag „Iglói diákok“, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag abend „Juhászlegény, szegény juhászlegény“, Sonntag nachm. „Bajzók“, „Mályvácska királykisasszony“.
- Vigszínház.** Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag abend „Ezistlakodalm“, Dienstag, Freitag und Sonntag nachm. „Déliab“.
- Fővárosi Operettszínház.** Jeden Abend und Sonntag nachm. „Háló, Amorka!“.
- Renaissance Színház.** Montag nachm. „Haláltánc“ abend „Szeregni...“, Dienstag und Mittwoch „A waterlooi csata“, Donnerstag Generalprobe, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag abend „Az idegen“, Sonntag nachm. „Asszonyok“.
- Magyar Színház.** Montag nachm. „A kis lord“, Montag abend, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag abend „Altona“, Dienstag und Samstag „A vörös ember“, Sonntag nachm. „A sasfók“.
- Király Színház.** Jeden Abend „Marica grófnő“, Montag nachm. „Három a kislány“, Sonntag nachm. „Árvácska“.
- Bélvárosi Színház.** Montag nachm. „Mihályiné két lánya“, Montag abend, Mittwoch, Freitag und Sonntag abend „Naj vagy irás“, Dienstag, Donnerstag und Samstag „Ki babá a vagyok én“, Sonntag nachm. „Az olasz asszony“.
- Elaha Lujza Színház.** Montag nachm. und abend bis inkl. Donnerstag „Postás színia“, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag abend „Szulamit“, Sonntag nachm. „Postás Estica“.



Im Oper...
wird...
geht alle...
weiterheit...
im Stadt...
Sings...
dolf...
Das Stück...
tender, duft...
garischen...
szenegny...
Aufsügen...
theater...
„Iglói diá...
„Krizantém...
„D...
lungen...
gelangen...
abends...
Koluman...
pár zur...
Abenden...
ter Ern...
Kalmán...
die nach...
folg der...
zweiegl...
„Ei...
8)
Mi...
Sie de...
das Gefühl...
Nannes...
interess...
zusammen...
Mutter...
Peters...
lebt in...
in der...
franz...
Mini...
men. Wie...
kommt...
Glück...
Sie jo...
af, trank...
Lommenden...
Sie war...
Nach...
insel. Sprac...
englisch...
Winter. De...
In Bu...
Die Wirer...
dungen, di...
ständigen...
Im ele...
tan Peters...
gung nicht...
Das heiß...
Revolution...
angespant...
Minis...
Kapitän...
einander...
Levin Kopf...
sich auf...
diese Freu...
folches...
In Lor...
Junge. Ein...
pitan aus...
spielerrim...
Er führte...
Keinen...
Nicht ein...
tern kaufte...
menslose...
die Tochter...
war ungeb...
bindungen...
halls...
In Bud...
fragte man...
hat, wie...
Er trug...
Bertrat...
form kleidete...
Nicht...
graphie;...
rons Audi...
Mia auf...
Für die

Wiel der Form, un-
 nore Antination auch
 hie Gliederung zier-
 ade Bachs für Solo-
 bi, wirkten die Säge,
 und Cicilano — mit
 festschwebende. Die
 rpretation zeigte Lar-
 des ausgezeichneten
 ifikatisches Bild seiner
 durch ihre reine An-
 tischen Schönheit ent-
 wa Veracini und eine
 Paganini. Bei allem
 Meistertum auch des
 eine Wahrnehmung
 mern wiederholt auf
 dem ersten Pianero,
 s intronigant stellen,
 die Seite, interre-
 nger acarriffenen Töne
 ter, als unier inneres
 a hat indes lieblich
 e zu einer gelegenti-
 Dem es mag ja auch
 annehmen, das Gros
 eris erlitten vor dem
 Baniit: Herr Endre
 ein Musiker von ade-
 in Seel gab es nach
 hrme bewundernden

ntag, den 1. Februar,
 der Titelpartie zur
 ermer" Frau Vera
 jort. Dienstag findet
 das vortreffliche Sa-
 Herr Béla Ben-
 der „Entführung“
 Künstlerjubiläum. Don-
 er der illustren Gäs-
 tag mit Gitta Alpar
 mit „Farsangi lako-
 mit G. G. und Herrn

ni-3-nklus gelangt
 10. Februar, Ma-
 zur Aufführung.
 etis der Wiener
 für den 14. und 15.
 an Schumanns „Kar-
 Blaue Donau-Walzer“
 „Scheherazade“, her-
 peit noch unbekannt
 trauf.
 d in der kommenden
 „Ezüstlakodalom“ do-
 und Freitag, an mel-
 „Delibáb“ aufgeführt
 Ezüstlakodalom“ jeden
 tag, nachmittags wird
 „Delibáb“ zu erma-

das Repertoire des
 theaters aus. Die
 auch Sonntag nach-
 ng der Premiere auf-
 held des an Aufregun-
 on Moses G. al jun.,
 obleme des Großstad-
 schauspielerischen Ge-
 ters steht an erster
 emde“ ist der weltliche
 in dem Gemüth von
 einfaches Ideale sucht.
 die Mitglied des Thea-
 der Großstadt, das
 T. araj spielt einen
 fischen Journalisten,
 mlikanten Menschen.
 Maklary wird in
 rochenen Kompositionen
 estaltung bieten; das
 tischen jungen Violin-
 Die ewig junge Pa-
 sche Agent Bertes
 huren. Das Renais-
 in den ungewohnten
 s und in der Inste-
 ington. Die Premiere
 Das Stück wird zum
 Sonntag gegeben.
 s Renaissance
 b 4 Uhr „Haláltánc“:
 „A waterlooi esata“;
 tag Generalprobe von
 ersten Male); Samstags
 ab 4 Uhr „Asszony-
 Abendvorstellungen

hrer Krankheit
 greichsten Rollen im-
 ten: heute, Sonntag,
 ontag abend in „Szé-
 dieser Woche am Re-
 ferner Dienstag und
 (Rósi T. oszay,
 Lány.)
 mddie des Renais-
 Marie Simonni von
 a Lichtmetag, in der
 ag, nachmittags bei er-
 issentheater.

mittagsvorstel-
 der Plätze Son-
 theater. (Som-
 ta Alpar, Emeric
 im Stadttheater
 ag nachmittags gelangt
 i und Aranka Mo-
 sie siegreiche Operette
 tag abend das herr-
 ich palló zur Auf-

ntag, den 1. Februar,
 der Titelpartie zur
 ermer" Frau Vera
 jort. Dienstag findet
 das vortreffliche Sa-
 Herr Béla Ben-
 der „Entführung“
 Künstlerjubiläum. Don-
 er der illustren Gäs-
 tag mit Gitta Alpar
 mit „Farsangi lako-
 mit G. G. und Herrn

Im Stadttheater gelangt Dienstag abend die
 Oper Haléus „Die Jüdin“ zur Aufführung. Die Titelrolle
 wird Boriska Vágó, den Eleazar Kornel Ocskay singen.
 * „Juhászlegény, szegény juhászlegény“
 geht aller Welt zu Herzen. Die Romantik und die
 Heiterkeit der ungarischen Liebe verleiht dem am 6. Februar
 im Stadttheater zur Uraufführung gelangenden anmu-
 tigen Singspiel „Juhászlegény, szegény juhászlegény“ von Ru-
 dolf Török und Ladislaus Magyar erfrischenden Zauber.
 Das Stück kann als farbenprächtig, aus Feldblumen gefloch-
 tener, duftender Kranz voller reiner, feuriger Blüten des un-
 garischen Herzens, des ungarischen Humors und der ungarischen
 Melodie bezeichnet werden. In ihm ziehen die strahlenden
 poetischen Gestalten des Volksmärchens auf „Juhászlegény,
 szegény juhászlegény“ ist in seinen drei überaus amüsanten
 Aufzügen durchwegs fesseln und spannend. Das Stadt-
 theater bietet alles auf, um das großartige ungarische Stück
 in der Freitagspremiere im würdigen Rahmen seinem Zu-
 schauerpublikum zugänglich zu machen. Die Dekorationen und
 Kostüme werden für sich allein eine interessante Sehenswür-
 digkeit und eine künstlerische Sensation bilden. Karten für
 die ersten vier Vorstellungen werden an der Kasse des Stadt-
 theaters und in sämtlichen Kartenbureaus schon jetzt verkauft.
 * Donnerstag abend gelangt im Stadttheater
 „Iglói diákok“ mit Emeric Palló zur Aufführung.
 * Montag und Mittwoch abend im Stadttheater
 „Krizantém“ mit Gitta Alpar.

Die Sonntags- und Montagsvorstel-
 lungen des Stadttheaters. Im Stadttheater
 gelangen heute, Sonntag, nachmittags „Tul a Nagy Krivánon“,
 abends „Iglói diákok“, Montag nachmittags „A cigány“ mit
 Solomon Rószahégyi, abends „Krizantém“ mit Gitta Al-
 par zur Aufführung.
 Die ganze Woche — Ernst Király. In allen
 abenden dieser Woche singt und spielt im Königstheater
 Ernst Király die männliche Hauptrolle in Emeric
 Kalmáns siegreicher Westoperette „Gräfin Mariza“,
 die nach wie vor total ausverkaufte Häuser zieht und den
 Erfolg der Premiere von Abend zu Abend erneuert. Heute, Sonn-
 tag, geht in der Nachmittagsvorstellung Béla Zerkovich'
 unergiebig populäre Operette „Arvácska“ in Szene.
 * Eine „Altona“-Woche wird im Ungarischen

Mimi im Sturm

Ein Budapester Roman
 Von Alexander Nádas

Sie dachte an den englischen Kapitän. Sie hatte
 das Gefühl, daß sie so gerne die Frau des fremden
 Mannes würde. Sie war nicht verliebt, doch er in-
 teressierte sie sehr. Er wußte nur nicht, wie sie mit ihm
 zusammen kommen könnte. Davon wollte sie selbst der
 Mutter nichts sagen.
 Peters dachte nicht an die Baronin. Er war ver-
 lebt in Mimi, wie ein kleiner Student. Nach dem Auf-
 geh in der Tanzstunde schickte er Mimi einen roten Rosen-
 kranz.

Mimi rief ihn mittags an. Sie soupierten zusam-
 men. Wie leicht hat es doch eine solche Mimi. Wie schnell
 kommt sie mit ihrer kleinen Liebe zu ihrem großen
 Glück.
 Sie soupierte mit Peters und vergaß alles. Lachte,
 aß, trank und sah den Kapitän an. Sie war voll der
 kommenden Erregungen einer neuen, schnellen Liebe.
 Sie warf sich glühend, fieberhaft auf diese Sache.
 Nach dem Souper fuhren sie auf die Margareten-
 insel. Sprechen konnten sie wenig. Mimi verstand nid
 englisch. Sie fuhren im geschlossenen Wagen. Es war
 Winter. Dezember.

In Budapest war alles in furchtbarster Aufregung.
 Die Wirren der Revolution, die überraschenden Wen-
 dungen, die Alarmnachrichten hielten alle Herzen im
 ständigen Bangen.
 Im eleganten Wagen, in dem sich Mimi an Kapi-
 tán Peters schmiegte, war von der revolutionären Erre-
 gung nichts zu fühlen.
 Das heißt, auch in Mimis jungem Herzen tobte die
 Revolution, auch ihre Nerven waren bis zum Zerreißen
 angespannt, doch das hatte mit der Politik nichts zu tun.
 Mimis Sündenkel verlor sich in der Riesenschau des
 Kapitáns. Peters sprach englisch, funterbunt alles durch-
 einander, war ganz nährisch vor Liebe. Die Schauspie-
 lerin klopte ihm auf die Wange, spielte mit ihm, setzte
 sich auf seine Knie. Den englischen Kapitán machten
 diese Freundlichkeiten ganz toll. In London hatte er
 solches nie erlebt.

In London war er ein unscheinbarer, grauer
 Junge. Ein Bankbeamter. Der Krieg machte einen Kapi-
 tán aus ihm. In London beachteten ihn die Schaus-
 pielerinnen nicht. Dort kannte er diese Damen nicht.
 Er führte dort ein trauriges Leben, wohnte in billigen,
 kleinen Pensionen, war nur eine Nummer in London.
 Nicht einmal eine Nummer. Eine Null. In den Thea-
 tern kaufte er billige Plätze. Seine Freunde waren na-
 menslose Alltagsleute. Er hätte eine Tipmannselle oder
 die Tochter eines kleinen Bureauchefs geheiratet. Er
 war ungebildet, nicht intelligent, hatte keine guten Ver-
 bindungen. Seinen Kaffee nahm er in billigen Musik-
 halls.

In Budapest ward er ein bedeutender Mann. Hier
 fragte man nicht, was er ist, was er treibt, ob er Geld
 hat, wie er heißt.
 Er trug die Uniform eines englischen Kapitáns.
 Derart England. Bewunderung folgte ihm. Die Uni-
 form kleidete ihn gut, weil er groß war, „wie ein
 Elefant“. Illustrierte Blätter brachten seine Photo-
 graphie; er erhielt Einladungen. Und die Frau des Bar-
 ons Andri wäre glücklich gewesen, hätte Peters einen
 Platz auf sie geworfen oder sie gar zur Frau begehrt.
 Für die Pester Damentwelt war Kapitán Peters

Theater auch die jetzt beginnende Woche sein. Emeric Pa-
 zekas' neues Drama „Altona“ ist ein Erfolg ganz beson-
 derer, alleinistehender Art. Bisher hat das Publikum vollstän-

Royal Orfeum

GROCK

a zenebohócok királya

már

a mai

február 1. vasárnapi és

a holnapi

február 2. hétfői

délutáni előadás

is fellép!

der Märchenprinz. Für Peters war Budapest ein
 Dorado, wo er herrliche Tage verlebte. Aus dem kleinen
 Bantbeamten ward ein Weltmann. Die vornehmsten
 Leute fühlten sich geehrt, wenn er mit ihnen sprach.
 Man kannte ihn auf dem Corso, in den Tanz-
 lokalen, in den Blumenhandlungen. Der elegante Offi-
 zier, der in London froh war, wenn er mal einen or-
 dentlichen Bissen zu essen hatte, bestellte Rosenbutets für
 Mimi.

Dem großen Durst, den man im Kriege und nach
 dem Kriege nach England empfand, bot er Befriedi-
 gung. In ihm bezauberten sich die Engländer, alle,
 alle, die so lange alles entbehren mußten, was Aus-
 land und ausländisch ist.
 Mimi, die jung war und glaubte, der Mensch lebe
 nur, um zu genießen, seine Gefühle und Sinne unge-
 hemmt wirken zu lassen, stürzte sich selbstvergessen in
 den Wirbel dieser neuen Liebe. Sie übernahm auch, daß
 Peters ein wenig schwerhörig war. Eine Erkrankung
 im Kriege verurachte dieses Uebel.

Was kümmerte das alles Mimi im Wagen. Auf
 der Margareteninsel, unter den winterlichen Blumen,
 in der traurigen Welt der morrischen, bereiften Aeste?
 Leib, Seele, Herz, Verstand drängten ihren Mund, den
 Kapitán zu küssen, ihr Auge, ihn immer nur anzusehen,
 und ihre Hand, im Haarwald des Engländers zu ruhen.
 Entlockten ihr Seufzer, zogen in ihr Sehnsüchte groß,
 ließen die kleine Schauspielerin inmitten rosafarbener
 Hoffnungen und Verheißungen, die eitel lächelndes Glück
 strahlten, der neuen Liebe zufliegen, der Liebe zum
 englischen Kapitán, den ihr das Schicksal in so schöner,
 so verlockender Abjuration frei ins Haus gestellt hatte,
 wie eine Liebesgabe der Nachkriegszeit.

Die Hülle war so elegant, daß Mimi gar nicht
 fragte, was die Sendung enthalte. Sie war in die Un-
 ballage verpackt, wie immer und wie in allem. Auch
 beim Parfüm sah sie nur auf den Flacon. Kaufte sie
 ein Buch, so war für Mimi nur der Einband wichtig.
 Ihr waren die Treffen wichtig, die Vergoldung.
 Der Rest war Sache ihrer Phantasie. Sie wollte
 es gar nicht wissen, wie dieser Mann beschaffen sei. Ob
 er ein Herz, eine Seele habe. Mimi wich der Wirklich-
 keit im Bogen aus. Sie war nur ihrem Hang zu roman-
 tischen Zügen gefolgt, als sie den Kapitán küßte und
 herzte. Im Wagen, der rasch über den gekörnten
 Schlamme der Inselstraße zog, herzte sie eigentlich ihre
 Träume, küßte sie ihre Sehnsüchte.

Peters hätte auch aus Holz oder aus Papier sein
 können, oder bloß auf die Leinwand hingemalt, Mimi
 hielt ihn für einen Helden, der reich, mächtig, der einzige
 Mann auf der Welt ist. Und Kapitán Peters hätte der
 hervorragendste Mann sein können, ein glänzender Geist,
 ein großer Künstler oder ein diplomatisches Genie.
 Mimi hätte für all das kein Interesse gehabt. Für reale,
 wirkliche Dinge hatte sie keinen Sinn. Sie forderte, daß
 man ihr lüge. Auch sie lag sich selber. Wie hätte sie dann
 nicht auch anderen gelogen.

Kapitán Peters hatte ein großes rotes Notizbuch,
 in dessen Seitenfach er Schriften und Geld verwahrte.
 Auf der Insel zog er das Buch hervor, frantete darin
 und entnahm ihm eine vergilbte Photographie. Sie
 stellte den Kapitán als zweijähriges Kind dar, mit mäd-
 chenhaft gewelltem Haar, in einem samtlenen, spitzenver-
 zierten Kleidchen. Zwischen diesem und dem Strümpf-
 chen lugte das Fleisch des süßen, weißen Babys hervor.
 Der Zweijährige sah, einem Mädchen ähnlich, auf
 dem Schoße der Mutter.

Mimi bettelte Peters das Bild ab. Sie wollte es
 küssen zu Hause. Der Kapitán zögerte eine Weile. Dann
 gab er es ihr.
 Inzwischen ward es fünf Uhr. Mimi fiel plötz-

dig ausverkaufter Häuser dem Stück und den Darstellern
 seinen frenetischen Beifall gesendet und die dramatische
 Spannung und das intensive Interesse an den Vorgängen ge-
 würdigt, die rasch berühmt gewordene Aufführung anerkannt.
 Das Ensemble, dem dieser Erfolg mit zu verdanken ist, be-
 steht mit Emilie P. Márkus an der Spitze aus Gizi Ba-
 jar, Julius Csontos, Béla Vágó, Ludwig Réthy,
 Ernst Tarnay und Theodor Abonyi. „Altona“ ist für
 heute, Sonntag, ferner für Montag, Mittwoch, Donnerstag,
 Freitag und nächsten Sonntag zur Aufführung angesetzt.
 Dienstag und Samstag wird die lustigste und wirksamste Lust-
 spielposse der Saison „A vörös ember“ von Gábor Drégely
 und Emeric Liptai in Szene gehen. Heute, Sonntag, wird
 in der Nachmittagsvorstellung Eugen Hellais charmantes
 Genrebild „A masamód“ zur Aufführung gebracht. Montag,
 am Lichtmessfesttag, geht „A kis lord“ in Szene. Beide Nach-
 mittagsvorstellungen werden bei ermäßigten Preisen der Plätze
 abgehalten.

Die fünfzigste Aufführung von „Postás
 Katica“ findet morgen, Montag, im Luise Blaha-Theater
 statt und bis zur Premiere von „Sulamith“ wird die
 vortreffliche ländliche Operette Béla Zerkovich' und Eme-
 rich Harmath's jeden Abend gegeben.

„Sulamith“ im Luise Blaha-Theater.
 Freitag, den 6. Februar, bringt das Luise Blaha-Theater
 ein Goldfadens weltberühmtes orientalisches Singspiel
 „Sulamith“ zur ersten Aufführung. Ein beispielloses Interesse
 geht dieser Premiere des Luise Blaha-Theaters voraus,
 die Billette zu den Vorstellungen von „Sulamith“ werden
 in einem Tempo auf dem Wege des Vorverkaufs verlangt,
 welches der Vorbote der ausnehmend großen Erfolge zu sein
 pflegt. Die Lieder und Tänze der Liebe im Orient, die tragisch-
 seltene Tragödie in der Sulamith-Legende, die präunkelnen
 Dekorationen und die malerischen Kostüme des Luise Blaha-
 Theaters werden den Rahmen abgeben für die unergiebiglich
 schöne, lyrisch gefühlstarke, an die Bibel anknüpfende Ge-
 schichte. Die Künstler des kön. Opernhauses: Mathilde Pala-
 ny und Eugen Dérz, Silda Harmath, Eugen Nábor, Geza
 Boross, Béla Tihanyi und Franz Rott sind die Leha-
 der Darstellung. Den choreographischen Teil der Tänze
 hat Frau Olga R. Szentpál komponiert und einstudiert.

lich ein, daß der Baron um viertel sechs Uhr kommt
 — Ich muß rasch nach Hause! sagte sie dem Kapi-
 tán. Ich habe etwas sehr wichtiges zu tun.
 Sie sagte ihm freilich nicht, was dieses Wichtig-
 war und der Kapitán fragte auch nicht danach. Hätte
 er sie gefragt, er hätte auch nicht viel erfahren.
 Auf einen Wink machte das zweispännige, elegante
 Gefährt kehrt und fauchte mit Sturmeseile der Baross-
 gasse zu, vor Mimis Wohnung; die Leute sahen ihnen
 nach. Ein guter Pester Fiaker ist eleganter als ein
 Auto.

Vor der Toreinfahrt hielt der Wagen so prompt,
 daß er sich damit auch im Zirkus hätte zeigen können.
 Der dicke Kutsher, dessen Rücken so breit war, daß er
 für zwei Männer gereicht hätte, wollte dem Kapitán zeig-
 en, mit wem er zu tun habe.
 Der Abschied mußte kurz sein. Es fehlten kaum fünf
 Minuten zu viertel sechs. Die kühne Mimi dachte nicht
 daran, daß der Baron plötzlich erscheinen und in den
 Wagen hiden könnte.

Mimi war ganz still und hielt den Kopf des Kapi-
 táns. Sie drückte einen minutenlangen, atemraubenden
 Kuß auf seinen Mund. Der Kapitán, der eine gute
 Lunge hatte, sah schwarze Finsternis um sich aufsteigen
 Mimi küßte ihn, daß ihm Funken aus den Augen stoben.
 Dann sprang sie wortlos aus dem Wagen und stürmte
 zur zweiten Etage hinauf, drei Treppen auf einmal
 nehmend.

Als sie oben war, schlug ihr das Herz kaum etwas
 rascher. Sie hatte prächtige Lungen, obwohl ihr Vater,
 der Notar, einst ganze Tage am Schreibtisch gesessen.
 Sie hatte eine Lunge wie ein Vogel.
 In zwei Minuten hatte sie alles von sich geworfen.
 Splinternacht stürzte sie in das Badezimmer, wusch sich
 ein wenig, ordnete das Haar und trug etwas Farbe auf.
 Besprengte Hände und Gesicht mit ein wenig Köln-
 Wasser, den Hals mit einem etwas stärkeren Parfüm.
 Mit dem Lieblingsparfüm des Barons. Dann schlüpfte
 ihre kleinen Füßchen in die goldene Hauspantoffel und sie
 hüllte sich in das Negligée, das dem Baron so sehr gefiel.
 All das machte sie rasch, wie die Theaterarbeiter
 nach dem Aufschluß das Bühnenbild verwandeln, aus
 der kleinen Dorfstraße einen feenhaften Salon improvisie-
 ren, indem sie einige Kullissen hin- und herschieben.
 Auch Mimi schob die kleinen Kullissen ihres Lebens
 durcheinander. Als die zwei scharfen Klingelzeichen des
 Barons durch die Stille des Wohnung schrillten, richtete
 sich Mimi vom Sofa auf und ließ den Roman fallen,
 den sie gelesen, das heißt, in dessen Blätter sie gestarrt
 hatte. Denn lesen konnte sie nicht. Immer dachte sie
 an Peters.

Der wohlriechende, dicke Baron kam mit
 großem Lärm durch die Tür. Mimi hatte ihm selbst
 geöffnet. Der Diensthote durfte ja Audi nicht sehen, der
 Rock und Hut nie im Vorzimmer ablegte. Er wollte es
 nicht haben, daß man seinen Rock sehe oder etwa eine
 fürwitzige Dienerin gar in die Taschen greife.

Drinn im Zimmer erzählte der Baron zunächst die
 Einzelheiten der Standaffäre vom Mittag. Mimi hörte
 ihm verwundert zu. Sie zeigte sich ungeheuer inter-
 essiert. Dem Baron tat ihre Teilnahme sehr wohl.
 Er war in der Erzählung natürlich etwas befangen.
 Setzte sich über die Einzelheiten, wo seine Frau die
 Oberhand gewonnen hatte, stillschweigend hinweg.

Er trank einen Schwarzen und Likör dazu. Sie
 sprachen sehr viel und leidenschaftlich aufeinander ein.
 Man konnte sehen, daß die Affäre den Baron sehr nahe
 berührte. Er erklärte, keinen Schritt nachgeben zu wol-
 len. Er ist der Herr im Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Getanzt werden die Kompositionen von Olga R. Esent päl und Marie Miksa...

„Fej vagy irás“ Eine ganz spezielle Offenbarung der ungarischen Literatur für die Bühnen der Welt ist...

Rin-Tin-Tin ma es holnap a Kamarában

Konzerte der Harmonia (Karten auch Montag vormittag erhältlich): Emil Savers dritter (Chopin) Abend findet am 6. Februar statt...

A Kamarában ma es holnap Rin-Tin-Tin

Leopold Koudor, der geniale Klavierkünstler, gibt sein diesjähriges Klavierkonzert am 10. Februar...

Das achte Thonementkonzert der Philharmonischen Gesellschaft findet am 9. Februar (die öffentliche Generalprobe am 8. Februar) statt...

A Kamarában a Rin-Tin-Tin

Konzerte: Komors III. Kammerorchesterabend findet am 3. Februar in der Musikakademie statt...

Ma es hetfo délután fé. 4 órákor gyermekelőadás a Terézköruti Szinpadon

Corvin-Konzerte (Kasse Dr. Bajna, Bährnergasse 28): Robert Goldsand spielt im sensationellen Repertoire seines zweiten Klavierabends am 8. Februar...

* Direktor-Kustos des Museums für Schöne Künste Dr. Joltán Drofán beginnt in der Urania unter dem Titel „Menschen und Götter“ einen großangelegten, spannenen Vortrag...

* Schriftsteller Béla Gonda jun. hält Samstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania über die Marquise Pompadour und ihr Zeitalter einen Vortrag...

* Prof. Dr. Alexander Bódis wird seinen Vortrag „Die ersten großen Vorkämpfer des Materialismus in der Landschaftsmalerei“ Mittwoch nachmittag um 4 Uhr in der Urania fortsetzen...

* Unser hervorragender Geologe Dr. Koloman Lambrecht wird unter dem Titel „Die ersten Veranoanten“ seinen interessanten Vortrag über die Urwesen Dienstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania fortsetzen...

* Vorträge des pens. Sonderministers Stefan v. Gréier in der Urania. Stefan v. Gréier wird auf Grund seiner im Weltkrieg erworbenen reichen Erfahrungen unter dem Titel „Der 1848/49er Freiheitskampf, der Weltkrieg und die heutige Lage“ in der Urania zwei höchst interessante Vorträge halten...

* Auf dem Programm des einzigen Vortragsabends Alexander Moissis am 8. Februar stehen: Eichenborff, Heine, Goethe, Meschylos, Andersen, Morgenstern, Beer-Hoffmann, Tschauing-Teo, Berghagen, Dehmel und Buchstücke aus dem Buche Job. Karten bei Fodor, Bährnergasse 1.

* Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania im Rahmen seines Zyklus „Abenteuerliche Reisen“ (XXV) über Bayern und seine Umgebung sprechen...

* Griffiths Meisterwerk „A Mississippi rabjaj“ und das Burleskspiel „Az álomkörös Fix és Fox“ in der Urania heute, Sonntag, und Montag um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 24. bis 30. Januar — in den sechs Matrifelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

Ludwig Galabos, isr., I., Szilassystraße 48, mit Jolán Reiner, isr., II., Gumpigasse 53; Stefan Lappot, r.-l., VI., Tangasse 67, mit Marie Csák, gr.-l., VII., Szabellaplatz 6; Karl Ganner, r.-l., VI., Bajnogasse 29, mit Marie Huber, r.-l., VI., Bährnergasse 165; Rudolf Bond, isr., VII., Rombachgasse 11, mit Serene Szabó, isr., IV., Szépgasse 10; Murel Pollár, r.-l., VII., Kozsárgasse 6, mit Margit Jando, r.-l., II., Gumpigasse 5; Koloman Kurda, r.-l., IX., Gubacsstraße 81, mit Paula Bontzet, r.-l., IX., Graf Gállergasse 50.

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

Abend- u. Gelegenheitschuhe für Damen und Herren in feinsten und schönster Ausführung bei MARTOS IV., Váci-utca 11/B

Argentor BRONZEN, CHINASILBER Waren, Bestecke (Ersatz für Echtsilber), die schönsten u. geeignetsten Präparate IV., Váci-utca 5.

Bettfedern Flaumfedern, fertige Bett- zeuge und Papiere in billigster Preislage und bester Qualität bei der „Agytol és agynemű r. t.“ Budapest, VII., Erzsébet-körút 15. (Telephon: J. 28-88)

Blumenarrangements aus frischen Blumen in schönster, moderner, billigster Ausführung für Hochzeiten etc. bei HENDRICH K. Filiale: Fa-or Virágos-rnok VII. Király-u. 103. Tel. J. 49-76 gew. erzherzogl. Blumenhalle IV., Rákóczi-ut 5. Tel. J. 150-18.

Brautausstattungen fertige und nach Mass, Rumburger- und Baumwollleinen, original Schrollchiffons zu billigen Preisen. HEVES LAJOS, V. ker., Bécsi-utca 8. szám.

Briefpapiere Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in feinsten Ausführung stets Neuheiten bei PAUKER MÓR Paolierhandlung V., Vilmos csás-za-ut 10. Telefon: 47-87.

Damenmode-Artikel ständig in grosser Auswahl im Modenhaus HOLZER IV., Kossuth Lajos-utca 9.

GASKOCHER, BRATROHRE, GASHERDE Marke „Prometheus“, teils auch in Miete. ARTUR EDINGER & CO., Budapest, VI., Gyár-utca 21. Telefon-Nummer: 106-81

Juwelen Kunstgewerbe-Gegenstände, Gelegenheits- u. Hochzeitsgeschenke in jeder Preislage und Ausführung bei LUKÁCS, Uhrmacher und Juwelier, Budapest, Rákóczi-ut 80. Juweliere ARANY és LUKÁCS IV., Petöfi Sándor (Koronaherceg)-utca 18.

Klaviere kauft man am besten und billigsten bei der LYRA A.-G. Erzsébet-körút 9. Tel. Jos. 121-87.

Lederwaren und Reise-Artikel in grösster Auswahl. — Billigste Bezugsquelle Bóráru és Bórándförgalmi Részv.-Társ. VII., Rákóczi-ut 4. Telefon: J. 128-84. Filiale: „TORPEDO“ VI., Andrássy-ut 47. Telefon: 142-88

LUSTER, SEIDENLAMPENSCHIRME, elektrische Kochzeuchnisse, Glühlampen, elektr. Installations- u. Material zu Fabrikpreisen Erdödi & Neumann, Vilmos császár-ut 27

Lux Turbator elektrische Handstaubsaugmaschine unentbehrlich für jede bessere Haushaltung verzehnfacht die Lebensdauer der teuren Einrichtung Verlangen Sie die kostenlose Vorführung von der Generalvertretung der Turbator Company A.-G., Göteborg, Artur Balázs, Budapest, V., Arany János-utca 16. — Telefon: 109-87.

Möbel Komplette Wohnungs-einrichtungen bei Hungaria Kunstgewerbe A.-G. Budapest, IV., Vigadó-tér 3.

Musikinstrumente in bester Ausführung zu vorteilhaftigen Preisen bei Schunda W. J. Magyars-ut 18 kg. ong. Hoflieferant, Lieferant der kg. uog. Oper etc

Parfumerie Vértessí Sándor k. u. Hofparfumeur G. 1885 Budapest, IV., Kristóf-tér Nr. 8. (Telephon 13-50.) Ähnliche Neuheiten in franz.-ispan. englischen, amerikanischen Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln u. Gegenständen. Eigene erstklassige Parfümerie-Erzeugnisse.

Photographien in künstlerischer Ausführung bei Kossaks Nachf., Komáromi J. (Telephon: 81)

Silber-Tafelbestecke, Brautgeschenke Brillanten, Perlen zu billigsten Preisen Juwelenkauf zu vollem Wert. SCHMELCZER BENÓ, Károly-körút 28

Recht über phantastisch die — damals feittigen Injektionen, haupt öffentliche Au In den Ford in die „Für taufend W fen.“ Noch g Jahr später kündigte: Ich w was ein größ In drei fonderen man daß Ford 80, So ging 1924 kam es Wagen die Es „sch scheinlich, ist o daß bei einer lichen Entwur Autos in Cvi Nach de wohner — E mit eingerechn also nahe und mit einer Ba rich IV., der tagshuhn in d Sinne vermir der große, sei sicher, und die daß das Auto teuer Sport, jeden zu besch deludes Hausg Die Reid anschaffen, die „von Herrschaf hige Wagen. Diese be zweifellos zum kismus führt bereits als effizient, also se für alle mit d Fragen interes Dieses u großen Publik eine Rubr mit allen den eingehend besch Die einar jede immer ne Teilen der W mals betvegten sports, die oft folgenden M Sports — alle daß wir förmi uns zur Verfü terie aufarbeite Nach ein in absehbarer Freuden stellen Kammer uns t befonderem G feter Polizei g Was die ist würdig unf Noch in als gemeingefäß Diener des Ver Polijist zeigt bei ober nicht, ja, in radezu in Pari

Das Automobil

Beilage des „Neues Pester Journal“

Erscheint am Sonntag jeder Woche

Redakteur: Oberingenieur Dr. Josef Holub

Einiges vom Automobil.

Kaum einige Jahre ist es her, daß ganz Amerika über phantastische Annoncen eines Fabrikanten lachte, die — damals noch ungewohnt — durch ihre ganzseitigen Insertionen, die zu jener Zeit ein Vermögen kosteten, hauptsächlich aber durch ihren Inhalt die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

In den Weihnachtsnummern trompetete Henri Ford in die Welt:

„Für kommenden Jahre baue ich zwanzigtausend Wagen und werde sie auch verkaufen.“ Noch größer war die Verblüffung, als Ford ein Jahr später in noch auffallenderer Aufmachung ankündigte:

„Ich werde vierzigtausend Wagen bauen, und, was ein größeres Wort ist, ich werde sie verkaufen.“

Im dritten Jahr wurde er nicht mehr ausgelacht, sondern man nahm mit größter Verblüffung wahr, daß Ford 80,000 Wagen erzeugen und absetzen werde.

So ging das von Jahr zu Jahr und im Jahre 1924 kam es soweit, daß Tag für Tag bereits 10,000 Wagen die Fabrik verlassen und Käufer fanden.

Es „schmeckt“ nach Amerika, scheint unwahrscheinlich, ist aber — wahr. — Die Statistik zeigt klar, daß bei einer Bevölkerung in Newyork von 7 1/2 Millionen Einwohnern nicht weniger als 3 1/2 Millionen Autos in Evidenz gehalten werden.

Nach der Statistik entfällt also auf je zwei Einwohner — Säuglinge, Greise, Mädchen und Frauen mit eingerechnet — ein Motorfahrzeug. Die Zeit scheint also nahe und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß, mit einer Variation, der Wunsch des Königs Heinrich IV., der jedem französischen Bauern ein Sonnenschirm in den Topf zaubern wollte, sich in dem Sinne verwirklicht, daß jeder Bürger, der kleine wie der große, sein eigenes Auto haben wird. Eines ist sicher, und dieser Gedanke ist heute keine Utopie mehr, daß das Auto heutzutage kein Luxusartikel ist, kein reiner Sport, da das Auto ein Bedarfsartikel, durch jeden zu beschaffendes, zu erhaltendes und zu behaltendes Hausgerät werden wird.

Die Reichen werden sich mehrere, schönere, größere anschaffen, die kleinen Leute billigere, kleine, eventuell „von Herrschaften abgelegte“, noch gute, gebrauchsfähige Wagen.

Diese bereits vorhandene, in nächster Zukunft zweifellos zunehmende Popularisierung des Automobils führt dahin, daß jeder Leser sich in Gedanken bereits als Autobesitzer wähnt oder sich dafür interessiert, also schon prädestinierter Käufer ist und sich für alle mit dem Automobilsismus zusammenhängende Fragen interessiert.

Dieses unaufhaltsam sich steigende Interesse des großen Publikums bildete für uns den Beweggrund, eine Rubrik zu eröffnen, in welcher wir uns mit allen den Automobilsismus berührenden Fragen eingehend beschäftigen werden.

Die einander folgenden Ausstellungen, von denen jede immer neuere Verbesserungen bringt, die in allen Teilen der Welt veranstalteten Autorennen, die oftmals bewegten Intimitäten des vaterländischen Autosports, die oft zielmäßigen, oft modischen Strömungen folgender Ausschweifungen des internationalen Sports — alle diese Dinge bieten uns so vielen Stoff, daß wir förmlich befürchten müssen, ob wir in dem uns zur Verfügung stehenden engen Rahmen die Materie aufarbeiten können.

Noch eines ist sicher: auf diesem Gebiet wird es in absehbarer Zeit keine „Sauregurkenzeit“ geben. Mit Freuden stellen wir fest, daß wir schon bei der ersten Nummer uns mit Belobungen rühmen können und mit besonderem Dank müssen wir aus diesem Anlasse unserer Polizei gedenken.

Was die Verkehrspolizei in Budapest leistet, das ist würdig unserer „jüdischen“ Hauptstadt.

Noch in jüngster Zeit galten Auto und Führer als gemeingefährlich. Heute ist der Polizist Wächter und Diener des Verkehrs, der Chauffeur sein Gehilfe. Der Polizist zeigt bei der Straßenkreuzung, ob der Weg frei ist oder nicht, ja, in den jüngsten Tagen fühlte ich mich geradezu in Paris, als mich ein Polizist anrief: „Bitte,

rascher zu fahren!“ Solche Mahnung kann nur so einer, wie ich, verstehen, der seit zwanzig Jahren von jedem Polizisten mit düsterer Herrschermiene zum Sangamerfahren ermahnt wurde, auch wenn ich noch so langsam fuhr.

Ich muß noch eine erfreuliche Neuverteilung anführen. Sämtliche Legitimationen der Chauffeure werden bis 1. Juni revidiert. Solche mit bemerkter Vergangenheit, nicht sachmäßig Gebildete, und vor allem die Ritter der Kriegs- und Revolutionskonjunktur werden ausgeschieden werden, so daß die guten, alten Herrenfahrer sich wieder an die Lenkungen ihrer Wagen setzen und in der Stadt fahren können, ohne fortwährend unangenehme Inzidenzfällen ausgesetzt zu sein.

Sobald aber die Automobilbesitzer im großen allgemeinen selber ihre Wagen werden führen können, werden die Betriebskosten des Wagens sich auf die Hälfte reduzieren und dieses wieder wird eine Verbilligung der Automobilbesitzer nach sich ziehen.

In Amerika sah ich, daß der Beamte, der Arbeiter morgens sein Auto besetzt, um in sein Amt oder in seine Werkstatt zu fahren, dort läßt er den Wagen auf der Straße stehen, um mit ihm die Fahrt nach seiner oft in beträchtlich fernem Stadtteil gelegenen Wohnung zurückzulegen.

Das hat allerdings auch seinen Nachteil. Da jeder Mensch es so macht, führte mich mein Hausherr in Buffalo mit seinem, von ihm gelenkten eigenen Automobil ins Theater. Nachdem um das Theater herum in allen Straßen und Gassen Wagen standen, mußte das Auto einen Kilometer vom Eingang entfernt halten und ich war genötigt, im strömenden Regen zurückzuwandern. Wenn wir nur auch in Budapest je eher solchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt wären!

Holub.

Straßenverbot für Autos. Der hauptstädtische Magistrat hat verfügt, daß die Graf Karolyigasse im Teile der Magyar- und Keesfemetérgasse für den Verkehr von Autos und Lastfuhrwerken gesperrt werde. Hieron wurden die Oberstadthauptmannschaft, die Fuhrwerksinteressenten und der Kön. Ungarische Automobilklub verständigt. Der Ausschuß des Klubs verhandelte mit großer Entrüstung diese anachronistische Verfü-

gung und beschloß, dagegen bei allen Instanzen Schritte zu machen, daß diese Verordnung verhindert oder außer Kraft gesetzt werde. Die Verordnung führt als Motiv an, daß in dem fraglichen Straßenteil sich die hauptstädtische Bibliothek befinde. Mit nüchternem Verstand wären höchstens das Luten, Knattern, überhaupt der Lärm zu verbieten gewesen. Der weise Magistrat aber stellte statt dessen den Verkehr ein... Wie sagte doch Friedrich der Große, als er im Prozeß gegen den Müller von Sanssouci im Unrecht blieb? „Il'y a des juges en Prusse.“ Es gibt noch Richter in Preußen. Auch in Ungarn wird es noch Richter geben.

Neue Verkehrsordnung auf den Brücken. Die Autos haben bisher nach Möglichkeit die Brücken vermieiden, auf denen die Elektrische verkehrt. In Zeiten großen Verkehrs hat der Fußgänger gewöhnlich schneller sein Ziel erreicht, als das Auto, das auf dem zwischen den Schienen befindlichen engen Raume kaum vom Plaque kommen konnte. Im Sinne der neuen Verordnung können nun vom 1. Februar an Automobile auf Brücken, die mit Schienen der Elektrischen belegt sind, verkehren, und zwar nach links vorfahren, das heißt, daß sie auf dem freien linken Geleise ohne Hindernis verkehren dürfen.

Vorbereitungen zur nächsten Ausstellung. In den Räumlichkeiten des Kön. Ung. Automobilklubs werden fleißigste Vorbereitungen zur nächsten internationalen Automobilausstellung getroffen. Die von dem Generalsekretär Dr. Madár Szél u. r geleiteten Vorarbeiten versprechen, sowohl was das Ausmaß als die Reichhaltigkeit betrifft, sämtliche bisherigen Ausstellungen weit aus zu übertreffen.

Verbilligung ausländischer Autotouren. Der Kön. Ung. Automobilklub hat in seiner letzten Ausschußsitzung den Vertrag ratifiziert, den die Erste Ung. Allg. Affekuranz mit den in das Ausland reisenden Autotouristen bezüglich der Zollgarantie abschließt. Bisher war hierzu eine horrendo Geldsumme oder eine teure Bankgarantie erforderlich. Nach dem neuen Vertrag gibt die Versicherungsgesellschaft zu minimalen Bedingungen die erforderliche Garantie.

Schweres Automobilunglück im Zugliget

Drei Personen verlest

Heute nachmittag um 4 Uhr ereignete sich auf der Zugligeterstraße ein schwerer Automobilunfall. Ein Auto mit drei Insassen fuhr gegen einen Baum und nur ein glücklicher Zufall hat es verhindert, daß das Auto nicht in den Graben stürzte, wo alle drei Personen den sicheren Tod gefunden hätten. Ueber den Unglücksfall liegt uns folgender Bericht vor:

Der Privatbeamte Julius Galmay unternahm heute nachmittag in Gesellschaft des Automobilhändlers Anton Rakonieczky und mit dem Chauffeur Josef Fischer in einem Auto des Schauspielers des Hauptstädtischen Operentheaters Viktor Galmay eine Spazierfahrt ins Zugliget. Auf der Zugligeterstraße, vor der Villa Nr. 14, wo der Weg talwärts geht, versagte plötzlich die Bremse und der Wagen sauste in rasendem Tempo abwärts. Der Chauffeur verlor vollends die Herrschaft über das Steuer und das Fahrzeug fuhr mit voller Kraft gegen einen Kastanienbaum auf dem Wegrand. Der Anprall war so heftig, daß der dreißig Zentimeter dicke Baum enturzelt wurde und auf das Fahrzeug, dessen Vorderende in Trümmer ging, zu liegen kam. Julius Galmay, der sich auf dem rückwärtigen Sitz befand, war, noch ehe der Zusammenstoß erfolgte, aus dem Wagen gesprungen. Ein in der Nähe postierter Schutzmann eilte herbei, um den Verunglückten beizustehen. Halb sitzend, halb liegend befanden sich Rakonieczky und der Chauffeur auf dem Vorderste des Autos, blutüberströmt und bewußtlos. Vergebens bemühte sich nun der Polizist, den Wagen schlag zu öffnen, dieser war derart durch den Anprall

verbogen, daß er nicht geöffnet werden konnte. Es wurde den Rettern und der Feuerwehr telephoniert und die Bereitschaft des zweiten Bezirks erschien fast zu gleicher Zeit mit dem Rettungsauto auf dem Unglücksort. Die Feuerwehrleute sprengten die Tür und hoben die zwei schwerverletzten aus dem Wagen und übergaben sie den Rettern.

Der Chauffeur Josef Fischer hat einen Schädelbruch, Anton Rakonieczky schwere Kontusionen und innere Verletzungen erlitten. Beide wurden ins Johannesspital gebracht. An dem Aufkommen Fischers wird gezweifelt. Julius Galmay, der mit Hautabrisuren und Verstauchung des einen Fußes davongekommen ist, wurde in seine im Gebäude des Hauptstädtischen Operentheaters befindliche Wohnung transportiert.

Leitár elött 3000 méter

**BUTORSZÖVET
MARADÉKOT**

klárosítunk 1.50 métertől 12 méteres darabokig u. m.: pamut, gobelin, selyembrokát, velour de gines, epinglő, matracgrádil, plüssök stb.

mélyen leszállított árban

Back és Gerő cégnél

Belváros, IV. kerület, Hajó-utca 12-14. szám.

1925.
mit Jolan
Marie Car
mit Marie
mit Serene
mit Jardo,
mit Paulie
bte.
hube
RTOS
ci utca 11/B
SILBER
Echtsilber,
ten Präsente
ertige Bett
ns in billig
n: J. 28-88
nts
erner,
so bei
CH K.
Bismenhallo
Tel. J. 150-18.
d Baumwoll
gen Preisea.
8. szám.
ER MÓR
shandlung
es 28-29-ut
on: 47-87.
kel
LZER
Lajos-utca 9.
ASHERDE
Gyár-utca 21
uer: 108-93
enstände,
eltgeschenke
ührung
UKACS
roeg)-utca 18.
Artikel
quelle
zv. - Társ.
S.
ephon: 142-89
RME,
elektr.
eisen
császár-ut 27
rische Hand
bsaugmaschi
Haushaltung
a Einrichtung
nars/vertretung
szs,
on: 109-87.
werbe A.-G.
Vigadó-tér 3.
und deren
Reparaturen
J. Magyar-u. 18
nag. Oper etc
ándor
don 13-50.)
glischen, amari
ükeln u Gegen
aria-Brzonguisee.
in kü...Herischer
Ausführung
ossuth Lajos-u. 12
nbon: 81)
geschenke
oly-körut 28

Gerichtshalle.

Verleumdungsprozeß gegen das Syndikat der Kunstkritiker

Der Verhandlungssaal des Straßensatz Dr. Schödl, der Tag um Tag voll der trockensten Prosalust ist, bot heute ein überaus interessantes Bild. Man glaubte, daß hier Vorbereitungen zu einer geplanten Kunstausstellung getroffen werden sollten, denn wohin man sah, begegnete das Auge bekannten Künstler- und Kunstkritikergesichtern. Maler und Bildhauer männlichen und weiblichen Geschlechts, dann Kunstkritiker und Ausstellungsarrangeure waren erschienen, aber nicht, um irgendeine Kunstausstellung zu besprechen, sondern um in einem Prozesse Zeugenschaft abzugeben, der zwischen dem Syndikat der Kunstkritiker einerseits und dem Mitarbeiter des Theaterblattes Színházi Elet Franz Lehel andererseits ausgetragen war.

Am 6. April 1923 veröffentlichte das Syndikat der Kunstkritiker eine Erklärung, in der es dagegen Verwahrung einlegte, daß Franz Lehel, der Mitarbeiter des Theaterblattes Színházi Elet, als Kunstkritiker bei den ausstellenden Malern und Bildhauern erscheine und dort von ihnen in ausdringlicher Weise Bilder, Kunstobjekte zu erpressen versucht. Infolge dieser Erklärung, die in allen Budapest Tagesblättern veröffentlicht wurde, strengte Franz Lehel gegen den Präsidenten des Syndikats, Joltán v. Lakácz und den Sekretär Anton Németh als Unterfertiger der Erklärung eine Verleumdungsklage an, in der heute das Beweisverfahren aufgenommen wurde. Die Angeklagten hatten nämlich zum Beweis ihrer Behauptung sich auf eine ganze Reihe der angesehensten ungarischen Künstler berufen. Als erster wurde der bekannte Maler Wilhelm Perrott-Esaba einvernommen, der aussagte, daß Lehel von ihm eine Gemälde gefordert habe als Honorar dafür, daß er die Ausstellung Perrott-Esabas im Színházi Elet besprochen werde. Der Künstler, dem dieses Begehren ganz sonderbar vorkam, weigerte sich anfangs, ließ sich aber endlich doch herbei, ein Bild herzugeben. Als er wenigstens den äußeren Rahmen und das Glas zurückhalten wollte, bestand Lehel darauf, daß auch der Rahmen geschenkt werde. Ganz ähnlich erging es dem Maler Oskar Glaz, der auch gezwungen war, trotz heftigen Widerstandes, dem Privatkläger ein Bild zu überlassen. Der Direktor des Unternehmens „Helikon“ Dr. Ludwig Dénés bestätigte die Aussagen der Maler. Der Privatkläger verkaufte diesem Zeugen das vom Maler Glaz erhaltene Bild sofort für 25.000 Kronen. Béla Fónagy, Direktor des Unternehmens „Belvedere“, war auch wiederholt Zeuge, daß sich Künstler über das Auftreten Lehels beklagten. Die Bildhauerin Frau Stefan Antalffy deponierte, daß ihr Franz Lehel etwa eine Stunde lang in zudringlichster Weise einen Wertgegenstand aus der Verlassenschaft ihres ersten Mannes, des Künstlers Wilhelm Jemes-Bek, abschmagen wollte. In ähnlicher Weise sagten auch Artur Elek und Marius Kabinowich aus. Elek erklarte, im Januar 1923 habe der Maler Oskar Glaz mehrere Bilder der Leitung seiner Ausstellung angeboten, die unter die Kunstkritiker zu verteilen gewesen wären. Als unter die Kunstkritiker zu verteilen vorgeschlagen sei, erklärte er, erklärte ihm Oskar Dénés, der Maler Glaz sei durch das Auftreten Lehels in der irrigen Auffassung gewesen, es sei seine, den Kunstkritikern Kunstobjekte zu schenken. Infolge dieser schiefen Stellung, in die die Kunstkritiker durch Lehel geraten waren, beschloß das Syndikat, gegen dieses Vorgehen Franz Lehels Verwahrung einzulegen und diese in den Blättern zu veröffentlichen. Die Erklärung der Angeklagten sei also im Auftrage des gesamten Syndikats erschienen.

Auf Antrag des privatklägerischen Vertreters gelangte eine Erklärung des Redakteurs Alexander Fucze zur Verlesung, wonach Franz Lehel als Mitarbeiter des Blattes Színházi Elet berechtigt gewesen sei, für Reklame Gelder und Kunstobjekte zu fordern und daß Lehel alle Einnahmen pünktlich verrechnet habe. Hierauf hat der privatklägerische Vertreter um Verurteilung der Angeklagten wegen Verleumdung. Er berief sich auf das Buch des Privatklägers „Ecco Criticus“, worin dieser seinen Standpunkt darlegt. Er habe nichts anderes als Reklame versprochen und hierfür Geld und Geldeswert gefordert. Von einer erpresserischen Handlung kann keine Rede sein, weil er nie eine unangenehme Besprechung veröffentlicht habe, wenn ihm der geforderte Beitrag verweigert wurde. Es ist bekannt, daß Színházi Elet ein Reklameunternehmen ist, in dem sogar keine einzige Zeile gratis erscheint. Die Künstler, wenn sie nicht ganz besonders berühmte sind, müssen eine jede Veröffentlichung ihrer Porträts bezahlen. Uebrigens haben auch die Angeklagten für Kunstverleger und Kunsthandlungen Reklameartikel geschrieben und sich hierfür sicherlich bezahlen lassen. Im gebildeten Westen ist es schon längst eingeführt und auch bei uns veröffentlicht die Zeitungen tagtäglich ganze Spalten von bezahlten Notizen. Da die Behauptung der Angeklagten eine unberechtigte gewesen sei, bittet privatklägerischer Vertreter um Verurteilung der Angeklagten. Die Verteidiger Dr. Joltán Vitéz Pethö und Dr. Alexander Riech haben um Freisprechung der Angeklagten, denen der Wahrheitsbeweis gelungen sei. Der Strafgerichtshof verurteilte hierauf, ohne sich zur Beratung zu äußern, ein freisprechendes Urteil. Gegen dieses Urteil meldete Dr. Borah die Appellation an.

Abdolot und Gemeindevorstand. Der Sorosfärer Abdolot Dr. Adolf Schaffer strengte gegen die Gemeinde Sorosfár und den Obersten Arpad Lampe einen Schadenersatzprozeß an. Er gab unter anderem an, daß die Gemeinde Sorosfár, als er von dort flüchten mußte, sein dortiges Haus nicht in der korrektesten Weise vermalte,

respektive, daß ein Eigenotär der Gemeinde den zu seinen Händen eingelaufenen Hauszins nicht verrechnete, sondern für sich behielt. In der Prozessschrift ließ sich Schaffer so weit hinreichend, daß er schreibt: „Es ist konstatierbar, daß auch die Hauszinsangelegenheiten nach den Prinzipien des Banditismus gehandhabt werden.“ Gegen Schaffer wurde die Klage wegen Verleumdung angebracht und heute von dem Strafgerichtshof in diesem Sinne verurteilt, wurde die weitere Verhandlung verweigert.

Malversation mit Kohlenanweisungen. Der Unterbeamte der ungarischen Staatseisenbahnen Johann Meháros war im Jahre 1922 damit beauftragt, den Beamten gegen die übergebenen Anweisungen Holz und Kohlen auszufolgen. Die übernommenen Anweisungen vernichtete er aber nicht, sondern verkaufte viele derselben an einen gewissen Johann Kapujan und Alexander Weiß, die dann das angewiesene Heizmaterial auch übernahmen. Infolge dieser Manipulation wurden der Eisenbahn 26 Waggons Kohle und nahezu 4 Waggons Holz veruntreut. In erster Instanz wurde Meháros für diese Malversation zu 2 1/2 Jahren Kerker und seine Komplizen zu je 8 Monaten Kerker verurteilt. Heute kam die Sache vor der kon. Tafel zur Verhandlung und diese verminderte das Strafmaß des Meháros auf 2 Jahre Kerker, im übrigen bestätigte sie das Urteil erster Instanz.

Ehrenbeleidigungsklage des Ungarischen Informatorenvereins. Vor kurzem erschien bei dem Leder- und Möbelfabrikanten Alexander Kendi ein junger Mann und teilte ihm mit, die Firma Brüder Bruck habe über ihn dem Informatorenverein eine schlechte Auskunft gegeben. Kendi erkundigte sich bei der genannten Firma, worauf diese dem Informatorenverein einen beleidigenden Brief schrieb und ihn zur Verantwortung zog, wiewo es kommen könne, daß seine Angeklagten solche Unwahrheiten erdichten. Der Informatorenverein strengte hierauf gegen den Inhaber der Firma Josef Bruck eine Klage wegen Ehrenbeleidigung an. Heute kam es zur Verhandlung und da bewies der Verein, daß derjenige, der bei Kendi erschienen war, ein Pseudonyminformator war. Der Informatorenverein ist peinlichst darauf bedacht, solchen Individuen gründlichst das Handwerk zu legen. Der Beklagte Josef Bruck gab hierauf seinen Bedauern Ausdruck, den Verein grundlos beschuldigt zu haben, wurde aber trotzdem wegen Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von drei Millionen Kronen verurteilt.

Injurierte Studenten. Vor etwa einem Jahre, in später Nachtstunde, ermahnte der an der Ecke des Josefsringes und der Barossstraße postierte Polizeiwachmann eine singend und lärmend daherkommende Gruppe von Universitätsgehörern, die Nachtruhe nicht zu stören. Als die Studenten sich an diese Aufforderung nicht hielten, wollte der Wachmann ihre Namen aufschreiben, die Studenten aber verweigerten jede Antwort, worauf der Polizist sie tätlich insulsierte. Die Universitätsgehörern fragten hierauf den zunächst vorgefundenen Polizisten nach der Nummer des ersteren, wurden aber auch von diesem verprügelt. Ueber Strafanzeige der Studenten wurden die brutalen Polizisten in erster Instanz zu je einem Monat Gefängnis verurteilt, welches Strafausmaß heute von der königlichen Tafel auf eine Geldstrafe von je 400.000 Kronen herabgemindert wurde.

Lederers Tisch in der Nationalbank. Berechtigtes Aufsehen erregte heute nachmittag das Erscheinen von bewaffneten Gefängniswächtern in der Ungarischen Nationalbank. Jeder fragte sich, was geschehen sein konnte? Aber das Rätsel war bald gelöst. Die Gefängniswächter führten den Mitbeschuldigten in der Mordsache Kodelka, den ehemaligen Beamten der Nationalbank, Alexander Lederer, zu seinem Schreibtisch, an dem er früher gearbeitet hatte, und der ebenfalls erschienene Untersuchungsrichter ließ die Schublade des Tisches im Beisein des Bankrechtskonsulenten Dr. Fittner öffnen. In der Schublade wurde von Lederer vermaltes amtliches Geld gefunden, dann eine Menge Privatbriefe und andere Aufzeichnungen. Letztere wurden mit Beschlag belegt und Lederer nach Verurteilung des Altes in das Gefängnis zurückgeführt. — Untersuchungsrichter Dr. Eugen Budics wird das eingehende Verhör der Frau Gustav Lederer und des Alexander Lederer im Laufe der nächsten Woche vornehmen und sodann das Militärgericht ersuchen, Gustav Lederer zum Untersuchungsrichter stellig zu machen, um ihn mit seinen beiden Komplizen konfrontieren zu können.

Sport.

Fußball. Die ersten Meisterschaftswettspiele der Frühjahrsaison gelangen schon am 15. Februar zur Austragung; demzufolge treten Sonntag und Montag fast sämtliche Mannschaften im Rahmen eines Trainingswettpiels in die Schranken. Das Programm für beide Tage ist folgendes: Sonntag: FC II halb 2 Uhr (Ullasstraße); FC III halb 3 Uhr (Sárkánygasse); FC IV halb 3 Uhr (Wettrennplatz); FC V halb 3 Uhr (Steinbrucherstraße); FC VI halb 3 Uhr (Kranzengasse); FC VII halb 3 Uhr (Ela-Gymnasium); FC VIII halb 3 Uhr (Wettrennplatz); FC IX halb 3 Uhr (Kranzengasse); FC X halb 3 Uhr (Salomgasse).

herab—FC II halb 3 Uhr (Kranzengasse); FC III halb 3 Uhr (Ela-Gymnasium); FC IV halb 3 Uhr (Wettrennplatz); FC V halb 3 Uhr (Kranzengasse); FC VI halb 3 Uhr (Salomgasse).

Ringen. MFC veranstaltet Sonntag und Montag, an beiden Tagen um halb 3 Uhr nachmittag in der Turnhalle des GYMNASIUMS in der Munkácsystraße ein Wettringen. — Béla Varga und Raimund Bado wurden nach Göteborg berufen. Nach dem vom MFC Sonntag und Montag veranstalteten Ringkampfmeeting werden Varga und Bado nach Göteborg reisen, um an der in Göteborg stattfindenden internationalen Ringkampfkonzurrenz teilzunehmen. Die Schweden haben auch einen dritten Ringkämpfer, wenn möglich, Kerekes, berufen; da aber Kerekes sich gegenwärtig in Deutschland befindet, wird höchstwahrscheinlich Janó MFC als dritter Repräsentant am Wettkampf teilnehmen.

Tennis. Béla Kehrting wird an den in St. Moritz stattfindenden Schweizer Tennismeisterschaften auf gebeter Bahn teilnehmen.

Athletik. Aus New York wird telegraphiert: Nur mit nahm an einem in Washington veranstalteten Leichtathletikmeeting teil und verbesserte den Rekord von 1 1/2 engl. Meilen auf 5 Min. 30.2 Sek., sowie den Rekord von 1 1/2 engl. Meilen auf 6 Min. 33.4 Sek.

Schwimmen. S. Sz. VC veranstaltet heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr in der Schwimmhalle des Rudasbades ein Wasserkabarett.

Offener Sprechsaal. *)



Meinl-kávé

BUDAPESTER

INTERNATIONALE MESSE

18-27. APRIL 1925

Veranstaltet durch die

Budapester Handels- u. Gewerbekammer.

Ehrenamtliche Vertreter in allen grösseren Städten Europas.

Reisebegünstigung.

Kostenfrei Pass, Visum, Wohnungsnachweis.

Auskünfte bei dem Messamt Budapest, V., Szemere-utca 6.

Ritka alkalmi vétel!

Kossuth Lajos-utca háromszobás utca lakás teljes beendezéssel, különleges műbutorokkal (szobrászmunka), függönyökkel, ezüstökkel, képekkel, konyhabereendezéssel és felszereléssel, rendkívül olcsó, cca 1000 koronás lakbérrel azonnal elfoglalható, külföldre utazás miatt igen olcsó árban. **Harrach, utca 6. sz.** Kizárólagos megbízott

Brillanten

Székeley Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten kaufe zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Herresenstädter Kirche, Telefon.

Amerikai Asthma-por Asthmalin (60rv védv)

gyógyszertára, Budapest.

Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám

Modern bulorszalon

állandó nagy kiállítás. — Teljes lakberendezések.

Ültet-ni 14 és Baross-utca 11. Szabad meglekintés.

Céglalajdos: Gáspár Nándor

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



FENYVES DEZSÓ RT

**Divatflanell
Selyembatiszt
Ingzefir
Fehér függönykelme
Delén és kreton**

egységára méterenként

16.500 K

Gyapjuszövet-osztály:

Kitünő használati öltönykelmek	85.000
Tiszta gyapju-öltönykelmek	109.150
Eredeti angol öltönykelmek	157.250
Raglánkelmék, tiszta gyapju	160.000
Gabardin női ruhakelmék	48.000
Gyapju kazán, minden színben	74.000
Kombinált öltönykelmek-csomag	185.000

(tartalmaz egy öltönyhöz szükséges béléssanyagokat)

Konfekció-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Kitünő női télikabát	593.200
Gyönyörű velour női kabát	900.000
Divatesikós aljak	89.700

Selyem-osztály:

Csikos selyem	ujdonság, bálí színekben	59.200
Tiszta selyem	80 cm. széles	74.000
Liberty selyem	85 cm. széles, minden színben	86.950
Crape de Chine	nehéz minőségű	133.200
Selyem maroquin	legdivatosabb minták	133.200

Estélyi ruháselymekben óriási választék

Vászon-osztály:

Fenyves mosott vászon és sifon	17.000
Bőrerős angin	21.000
Kitünő alsónadrág köpper	29.600
Batisztsifon, 83 cm. széles	24.980
Batisztsifon, 130 cm. széles	38.850
Lepedővászon, 150 cm széles	45.350
Paplanlepedő vászon, 180 cm. széles	53.650
Vászontörülköző	19.450
Flanell portörölő	16.650
Pohártörölő	17.580
Étközökészlet, prima damaszt, 6 személyes	247.900

Kötöttáru-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Női harisnyák	minden színben	9.250
Kitünő női harisnyák	dupla talp és sarokkal	23.000
Fátyol női harisnyák		37.000
Férfizoknik	tartós minőség	8.000
Férfizokni flór	kitünő minőség	23.000
Téli trikóing	férfi vagy női	70.300
Gyermekszövet	téli	51.800
Férfi trikókesztyű	bélelt	33.300
Női gyapju-jumper	minden színben	67.500
Női kötött kabát	gyapju	242.000

Női fehérenemű-osztály

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Női nappali ing, azsúrral	36.000	
Női nadrág, azsúrral	36.000	
Női hálóing, azsúrral	86.000	
Ing és nadrág	batisztkészlet himezve	110.200
Batiszt szoknyakombiné	kézi azsúrral	98.980
Vászon párnahuzat		71.830
Vászon paplanhuzat		196.100
Színes paplan	jó minőségű	316.000

Férfifehérenemű-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Színes nappali ing	két külön gallérral	74.000
Flanell sport férfiing	két gallérral	85.000
Pikémellü ing	tehér	107.300
Kitünő hosszú hálóing		103.600
Hosszu alsónadrág	köpperből	68.450
Rövid alsónadrág	kitünő minőség	43.480
Férfizsebkendő		6.650
Pyjama-öltönyök	nagy választékban	214.600

2, 2 1/2, 3 és 4 méteres

maradék

(tekintet nélkül a minőségre, rendkívül jutányos áron)

Mintákat

kivánságra készséggel küldünk



LEIPZIGER MESSE

FRÜHJAHR 1925 vom 1. bis 7. März

Technische Messe vom 1. bis 11. März

ALLGEMEINE MUSTERMESSE

mit Technischer Messe und Baumesse

Grösste und älteste Internationale Messe der Welt

Für Einkäufer und Aussteller gleich wichtig. Wohnungsanmeldungen bis 18. Februar, zum Sonderzug bis 24. Februar. Ermässigt Passvisum. Ermässigte Fahrkarten besorgt der ehrenamtliche Vertreter Direktor OTTO GUHRAUER, Budapest, VI. Bezirk, Teréz-körut 46. Telefon 39-81 von 9-3 Uhr

JUPITER cipőgyár

saját lerakata
VI., Nagymező-utca 50.

Női fekete és barna, fél és kivágott box, chevró és anilop
Női lakkcipők
Női magasszárú fekete és barna

200.000 K
230.000 K
240.000 K

Férfi fél és egész, fekete és barna

250.000 K
330.000 K

Külön részletesztály
VI., Révay-utca 8. szám

Oktagon-tér közvetlen közelében hét szobából és mellékhelyiségekből álló első emeleti
Nagy lakás
klubnak, penzionnak, internátusnak kiválóan alkalmas.
azonnal átadó
Közelebb Vilmos császár-ut 78, IV. 26. Tel. 122-91.
(18. mellékalomás) délelőtti 10-11 óráig.

Spezialarzt für Blau u. Geschlechtskrankheiten SILBER SALVARSAN-IMPfungem. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 82. I. vis-à-vis dem Rochusapital. 8047

Tőke erős társat
keres 25 éve tönkelt nagykereskedő vagy finanszírozót terjesztés céljából. Tőke teljesen biztosítva. Szíves megkereséseket „Nagykereskedő 319” jelzéssel a kádóhivatal továbbítja.

Damen-, Kinder- und Bébé-Wäsche
Szekely Jenő, Budapest, IV. Kamermayer Károly-utca 2. (Ecks Szervita-tér.) Telefonnummer: 45-75.

Bureau mit Telephon
ist für ausschliessliche Kanzleizwecke für die Tagessunden
zu vermieten
VI, Jókai-tér 10 (Halbst. 2), vis-à-vis Andrásytr. Tel. 157-70

Tisztviselőnő
több évi gyakorattal
állást keres
Beregszámolásban, könyve ésben, géprásban és egyéb iratokban járatos. Fizetési igény megegyezés szerint. Meghívás Zeigmond-utca 6, 11. em 33 alá kéretnek 717?

OST und WEST

Illustrierte Wochenschrift der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland
*
Eine großangelegte, reich illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Beziehungen Deutschlands zum Deutschland im Auslande und zu den fremdsprachlichen Deutschfreunden
*
Verlangen Sie Probenummer direkt vom Verlag KNORR & HIRTH, G. m. b. H. München, Sendlingerstrasse 80. Tel. 25231

Portál, üzlet és irodai berendezéseket, legmodernebb kivitelben, valamint a meglévő portál és üzletberendezések átalakítását készítem.
Műszertalos
VIII., Buzerdy-u. 6. (Népszínház-utca elején) Telefonhívó: József 21-44.
8269

Tudja, hol vegyen 1^a porosz szenet?
ólmazárolt zsákokban
100.000 koronáért
1^a import tűzifa 68.000 korona
osak HARGITA szénkereskedelmi vállalatnál
Telefonrendelést azonnal házhoz szállítunk. 50 kg-tól kezdve ólmazárolt zsákokban. VI., Gr. Zichy Jenő-utca 37. Stern Rezső, bármely emeletre.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke
Szigeti Vándor
Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

Irógépek 6 havi részletfizetésre
újak és használtak, 1.500.000 koronás árban kaphatók. Irógépek beszerzése és vétele, valamint kölcsönzése. Hirdetőkantárok irógépjavitó Málnéje VIII., Csont-utca 37. Telefon: József 102-84.

SANATORIEN Dr. LAKATOS
ABBAZIA-BADEN bei WIEN
Aufnahme-Bureau:
Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Jó megjelenésű urak naponta 6-700.000 K-át kereshetnek
ruhakelmék terjesztésével. Szalksmerethez nem ragaszkodunk. Jelenlétük a délelőtti órákban. Erzsébetvárosi Textil és Divat-áruház Rt., Dohány-utca 36. Nagydófa-utca sarok.

Für hiesige kapitalkräftige Käufer suchen wir eilig
Berliner Stadthäuser
und erbitten ausführliche Anstellungen mit genauen Verkaufsbedingungen.
„NEDAG“
Niederdeutsche Immobilien Akt.-Ges., Berlin, W. 66
Leipzigerstr. 121 I. Telephon Zentrum 1066, 1067, 1068

A Központi Demokrata Kör és Nemzeti Demokrata Párt mávségés megilletődéssel jelenti, hogy
dr. Rácz Dezső
a körnek és a pártnak negyedszázadon át hűséges, elvekért küzdő kiváló harcosa, az elnökségnek és pártválasztmányának munkás tagja, volt törvényhatósági bizottsági tag
ez évi január hó 30-án, hosszas szenvedés után, 53 éves korában meghalt.
Emlékét kegyelettel orizsák!
Temetése vasárnap, február 1-én déli 12 órakor lesz a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából.
A Központi Demokrata Kör és a Nemzeti Demokrata Párt elnöksége.

Özv. dr. Rácz Dezsőné született szalkai Schwarcz Lea úgy a maga, mint gyermekei János és Irén, valamint az alulírott rokonság nevében is fájdalommal jelenti, hogy a legjobb lejj és apa, gyermek, testvér és sógor
dr. Rácz Dezső
ügyvéd,
v. törvényhatósági bizottsági tag
életének 53-ik házasságának 23-ik évében, hosszas betegség után é. hó 30-án elhunyt.
Február hó 1-én, vasárnap déli 12 órakor kísérik utolsó útjára a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából. Budapest, 1925. január hó 31-én.
Özv. dr. Rácz Józsefné anyja, dr. Rácz Ödön és neje, Verő Izsó és neje, nemes Nagy Elemér és neje, Bak István és neje, dr. Vázyonyi Vilmos és neje, szalkai Zoltán és neje, testvérei, sógorai és sógorai.
Emlékét szeretettel orizsák!

Der bank Ober die Frage deren Zuf einem unse des Ban quert die der Firgeru faktoren ist bank. Am bestand der aus. Dieser 1584 Millio hung de wendige M sprüche. Tr zeigt das es betrug 1758 Millio len Anschw fo kann mo Wechselport Kronen der sich im sel ist also Doppelt Zinsfußes. Berant fußes über jolch steigen baldige Her denten. Es gib

Wieder tigten Arin hölghen ein Ring und des ganzen reichliche det, das in tete. Schon öfterreichlich ungarischen Szigrafabrik es, die den lichen Jula Fabrik nach zu dem An Exponenten Zündwaren die „Helios“ Bernhe Kartells, gr Zündhölghen der Erzeugen bis in die ged, die Szig steckmeter chenfabrik hölghenfabr Bis in Kriege erw Industrie-L. Lofaj, die lich die Zünd Symbathel der größten den vier Zünd ausschließlic Fabrik. Die Fabrik förm einfach im ungarierten, n geben: „Me getreten. Der Der berforgung beiden Probi hieren nur Sangha-Frd eigenes Füll

Volkswirtschaft.

Zinsfuß und Banknotenumlauf

Eine Unterredung mit Dr. Béla v. Schöber,
Generaldirektor der Ungarischen Nationalbank

Der Generaldirektor der Ungarischen Nationalbank Oberstaatsrat Dr. Béla v. Schöber gab über die Frage der Zinsfußpolitik des Institutes und deren Zusammenhang mit dem Notenumlauf vor einem unserer Mitarbeiter folgende Erklärungen ab:

Wenn wir die Möglichkeit der Herabsetzung des Zinsfußes näher betrachten, müssen wir zuerst diejenigen Komponenten vor Augen halten, die bei der Fixierung eine Hauptrolle spielen. Einer der Hauptfaktoren ist hierbei der Wechselstand der Nationalbank. Am 15. Juli vorigen Jahres machte der Wechselbestand der Nationalbank 1105 Milliarden Kronen aus. Dieser Betrag erhöhte sich bis 15. September auf 1584 Milliarden Kronen. Darauf folgte die Erhöhung des Zinsfußes auf 15 Prozent, als notwendige Abwehr gegen die rapid wachsenden Ansprüche. Trotz der erfolgten Erhöhung des Zinsfußes zeigt das Wechselportefeuille eine weitere Steigerung; es beträgt laut dem Ausweis vom 23. Januar d. J. 1758 Milliarden Kronen. Wenn man mit dem normalen Anschwellen der Ansprüche zum Ultimo rechnet, so kann man ruhig annehmen, daß der Betrag des Wechselportefeuilles am 1. Februar 2 Billionen Kronen stark annähern wird. Der Stand der sich im Besitze der Nationalbank befindlichen Wechsel ist also seit einem halben Jahre beinahe auf das Doppelte gestiegen — trotz des inzwischen erhöhten Zinsfußes. Wer könnte angesichts solcher Umstände die Verantwortung für das Herabsetzen des Zinsfußes übernehmen? Solange die Kreditansprüche eine solche steigende Tendenz aufweisen, dürfen wir an eine baldige Herabsetzung des Zinsfußes nicht einmal denken.

Es gibt Wirtschaftstheoretiker, die bei der Beurteilung dieses Problems auf den Rückgang des Banknotenumlaufs hinweisen wollen. Betrachten wir also die Gestaltung des Banknotenumlaufs näher. Der Banknotenumlauf betrug samt den Giroschulden am 15. September v. J. 5286 Milliarden Kronen; am 23. Januar d. J. schon 6440 Milliarden Kronen. Der effektive Banknotenumlauf weist am 15. September v. J. 3634 Milliarden, am 23. Januar d. J. 3925 Milliarden Kronen aus. Wo kann hier die Rede von einem Rückgang sein? Vergessen wir auch nicht, daß jetzt, am 1. Februar, der Staat sichtlich eine größere Menge Banknoten beanspruchen wird. Man darf die tatsächlich drückende Kreditnot nicht mit den angeblich sehr engen Rahmen des Banknotenumlaufs verwechseln. Laut den neuesten statistischen Daten entfallen gegenwärtig 55 Goldkronen auf den Kopf der Bevölkerung gegen 60 Goldkronen in der Vorkriegszeit. Daß die Deckung der Banknoten gegenwärtig erfreulicherweise hoch ist, darf nicht beanstandet werden. Die Ansammlung von Edelvaluten erfolgt bei uns stets in der zweiten Hälfte des Jahres, während der Kampagne des landwirtschaftlichen Exportes, während in der ersten Hälfte des Jahres immer der Import stärker ist. Es ist daher keine verfehlte Politik, den Bestand an Edelvaluten in der zweiten Hälfte des Jahres womöglich zu heben. Zuletzt möchte ich noch erwähnen, daß der offizielle Zinsfuß in Oesterreich gegenwärtig für Wechsel mit einer Unterschrift 13 Prozent, mit zwei Unterschriften 15 Prozent beträgt. Wenn wir nun unseren Zinsfuß herabsetzen, besteht die Gefahr für uns, daß die fremden Kapitalien sich von Ungarn zurückziehen und günstigere Placierungsmöglichkeiten suchen werden.

Das Zündholzkartell

Die Steuer auf Feuerzeuge

Wieder setzt ein scharfer Kampf um einen der wichtigsten Artikel des öffentlichen Bedarfs, um das Zündholz ein. Vor wenigen Tagen erst schloß sich der Ring und riß das Zündholzkartell die Versorgung des ganzen Landes mit Zündholz an sich. Die österreichische Fürth-Dynastie hatte dieses Kartell begründet, das in Ungarn zunächst die Fabrik „Szigra“ errichtete. Schon vor dem Kriege hatten die tschechischen und österreichischen Fabriken in scharfem Kampfe gegen die ungarischen Zündholzfabriken gestanden und die Szigrafabrik, die Gründung der Fürth-Dynastie, war es, die den Kampf mit den bis dahin in Betrieb befindlichen ungarischen Fabriken aufnahm. So gelang es, eine Fabrik nach der andern zugrunde zu richten und fast alle zu dem Anschlusse an das Fürth-Kartell zu zwingen. Exponenten dieses Kartells waren in Oesterreich die Zündwaren-A.G. „Solo“ und in der Tschechoslowakei die „Helios“-A.G.

Bernhard Fürth und Ernst Fürth, die Leiter des Kartells, gründeten in Budapest als Zentralorgan die Zündholzverkaufs-A.G. Diese leitete den Verkauf der Erzeugnisse der kartellierten Fabriken. Letztere waren bis in die jüngste Zeit hinein die Szigrafabrik in Szeged, die Szigrafabrik in Budapest, die Erste Ungarische Feuersteiner Zündholzfabrik-A.G., die Zündholzfabrik Emanuel Reichner in Gyula und die Zündholzfabrik Brüder Spitzer in Baja.

Bis in die jüngste Zeit hinein haben die nach dem Kriege errichtete Zündholzfabrik der Sangha-Industrie-A.G. in Albertfalva, die Zündholzfabrik in Tokaj, die des Franz Kovács in Kiskunfélegyháza, endlich die Zündholzfabrik Moriz Mayer u. Sohn in Szombathely außer Kartell gearbeitet. Letztere ist eine der größten im Lande. Von den in Budapest arbeitenden vier Zündholzgroßhändlern besaßen sich zwei ausschließlich mit dem Vertrieb der Erzeugnisse dieser Fabrik. Diese zwei Großhändler hat die Szombathelyer Fabrik förmlich weggejagt vom Kartell. Nun hat sie sie einfach im Stich gelassen. Auf ihre Schreiben, die Ware anzunehmen, wurde die telegraphische Erwiderung gegeben: „Meine Fabrik ist dem Zündholzkartell beigetreten. Bestellung wird dort erledigt.“

Der Fürth-Konzern hat damit die Zündholzversorgung des Landes völlig an sich gebracht, denn die beiden Probingsfabriken, die außer Kartell stehen, produzieren nur wenig und die Albertfalvaer Fabrik der Sangha-Industrie-A.G. versteht ausschließlich nur ihre eigenen Fabrikate mit Ware. Sehen wir nun, wie dieses

Kartell arbeitet, wie es den Markt beherrscht und in welcher ungeheuerlichem Maße es seine monopolistische Lage ausnützt.

In Ungarn hat das Zündholzkartell den Generaldirektor Adolf Lakner zum führenden Exponenten. Unzweifelhaft ein anerkannter Fachmann, dessen Ideen, wie es scheint, stets zur Verwirklichung gelangen. Vor nicht langer Zeit geschah es, daß Generaldirektor Lakner in Vertretung der Interessen der Familie Fürth, der „Zündholzherren“, wie sie in der Monarchie genannt worden sind, es durchzusetzen vermocht hat, daß der Staat die Verfügung traf, nach der für Schachteln, die mehr als 56 Zündhölzchen enthalten, die doppelte Steuer und ärarische Nutzabteilung zu entrichten ist. Das heißt also, daß die Fabrik, die in eine gleich große Schachtel mehr Zündhölzchen legt als die anderen, mit einer Strafe belegt wird. Der Staat schützt also die weniger, schlechtere Zündhölzchen bietenden Unternehmungen gegenüber jenen, die bessere Ware verabreichen. Man muß wissen, daß das Zündholzkartell mit primitiveren Maschinen arbeitet, also nicht so feine Zündhölzchen erzeugen kann, wie die mit hervorragenden ausländischen Einrichtungen ausgerüsteten anderen Fabriken. Diese Maßnahmen hat also die Fürth-Dynastie bloß verlangt, um sich der Konkurrenz der feineren ausländischen Zündhölzchen zu entledigen.

Ein weiterer Umstand kräftigt wider Willen die Position des Kartells. Die heutige Nummer des amtlichen Blattes veröffentlicht die hierauf bezügliche Verordnung, nach der für ein Kilogramm Feuerstein bis auf weiteres 400 Goldkronen zu zahlen sind. Diese Steuer muß gezahlt werden, ob nun die Feuersteine aus dem Auslande eingeführt oder im Inlande erzeugt worden sind. Wären Zündhölzchen ein staatliches Monopol, so könnte man es noch begreiflich finden, daß das Aera, um sich zu schützen, die Feuerzeuge besteuere. Die Feuerzeuge waren nämlich die größten Feinde des Kartells und so ist es nicht zu verwundern, wenn die Kartellleiter es versuchen, die Feuerzeuge durch immer höhere Steuern konkurrenzunfähig zu machen. Ein Feuerzeug wird nunmehr mit einer Steuer von 1500 bis 3000 Kronen belegt. Damit ist die Benützung des Feuerzeuges problematisch geworden und es ist sehr zu bezweifeln, ob sich bei den hohen Zöllen und Steuern Unternehmer finden werden, die Feuersteine in das Land einführen. Diese Aktion der Zündholzfabriken hat also vollen Erfolg und es ist ihnen, wie es scheint, gelungen, ihren größten Konkurrenten aus dem Sattel

zu heben.

Nur der Feuerzeugsteuer von 400 Goldkronen ist, wenn der Feuersteinvorrat 5 Dekagramm erreicht oder überschreitet, ein Steuerzuschlag von 400 Goldkronen per Kilogramm zu entrichten. Demgemäß werden alle, die sich mit dem Handel oder dem Verkauf von Feuerstein befassen, verpflichtet sein, die sie am 1. Februar haben, bei der zuständigen Finanzwachabteilung bis zum 14. Februar anzumelden.

Die im Inlande erzeugten Kartellzündhölzchen können, obwohl sie in der letzten Zeit einige Verbesserungen zeigen, an Qualität doch nicht mit den besseren ausländischen Erzeugnissen konkurrieren und sind zudem auch teurer. Vor dem Kriege kostete eine Schachtel Zündhölzchen zwei Heller. Heute kostet sie, die Goldparität vielleicht überschreitend, 500 Kronen, wovon ein Goldheller Steuer und ärarische Nutzabteilung ist. Vor nicht langer Zeit war der Preis 180 Kronen und als man den Tarif von einem Goldheller festlegte, ließ das Kartell eine interessante Neuerung ins Leben treten. Bis dahin waren Grundpreis und ärarische Nutzabteilung der Zündhölzchen immer separat berechnet und so kostete ein Paket Zündhölzchen 36.000 Kronen. Seit der Zeit, daß die ärarische Nutzabteilung nur 170 Kronen ausmacht, werden die beiden Posten zusammen fakturiert und das Paket Zündhölzchen nunmehr zu dem zusammengezogenen Preise um 36.000 Kronen verkauft. Das Kartell hat also durch die Herabsetzung der ärarischen Nutzabteilung auch verdient und ein Nationalgeschenk von 1000 Kronen per Paket erhalten. Um darzutun, wieviel höher sich die Kalkulation des Kartells stellt, wollen wir die Kalkulation einer außerhalb des Kartells stehenden Salzburger Fabrik veröffentlicht werden. Diese Salzburger Fabrik, die heuer bereits einige hundert Waggons Zündhölzchen in Ungarn eingeführt hat, liefert heute unter folgender Kalkulation bis Budapest:

Preis einer Schachtel Zündhölzchen	120 Kronen
Zoll	38 "
Fracht	18 "
Ärarische Nutzabteilung und Steuer	170 "
Umsatzsteuer und Zollgebühr	4 "
zusammen 350 Kronen	

Demgegenüber kann das Zündholzkartell bei den billigeren ungarischen Arbeitslöhnen eine Ware, die der österreichischen Qualität entspricht, um 90—100 % herstellen. Das bedeutet so viel, daß das Kartell, das auch Zoll und Fracht erpart, mit einem Nutzen von 200—300 Prozent arbeitet und dabei noch, wie wir darauf noch zurückkommen werden, sich durch ganz sonderbare Mittel der ausländischen Konkurrenz entledigt.

Der Saatenstand in Ungarn

Unbegründete Besorgnisse.

Die ungünstige Winterwitterung hat es notwendig gemacht, daß von der bisherigen Gepflogenheit abweichend, über den Stand der Saaten und die Lage der Landwirtschaft auch in dem gegenwärtigen Zeitpunkt eine amtliche Orientierung geboten werde. Diese Orientierung ist umso erwünschter, als unter dem Eindruck der abnormalen Witterung die verschiedensten Nachrichten in Umlauf kamen und durch nichts begründete Besorgnisse hinsichtlich der heurigen Ernte aufgetaucht sind. Um die tatsächliche Sachlage kennenzulernen, hat der Ackerbauminister von den landwirtschaftlichen Berichterstattern, Inspektoren, sowie vom Meteorologischen Zentralamt eingehende außer-tourliche Meldungen eingefordert, die die nachstehend angeführten Daten enthalten:

Seit Mitte November vorigen Jahres bis zum 26. d. war die Witterung im allgemeinen mäßig kalt und ungewöhnlich trocken und es waren nur sehr geringe Niederschläge zu verzeichnen.

Die Ackerung und Aussaat wurden im Herbst zumeist noch vor Eintreten des Frostes beendet. In einzelnen Gegenden war der Boden so trocken, daß die Landwirte die Aussaat immerfort verzögerten, schließlich aber während der milden Winterwitterung auch diese durchführten. Die Ackerung jener Gebiete, die für die Sommerfaat bestimmt sind, wurde überall beendet. Ebenso erfolgte auch die Düngung dieser Boden, was während der milden Tage gut durchführbar war. Das Anbaugelände der Herbstsaaten stimmt ungefähr mit dem vorjährigen überein, obgleich sich nach Komitaten mehr oder minder große Verschiebungen zeigen.

Von den Wintersaaten sind die frühen gleichmäßig aufgegangen, sie konnten sich jedoch infolge der trockenen und des Schneefalls entbehrenden Witterung nicht gehörig bebuschen. Ein Teil der spät gesäten Weizen befindet sich noch im Keime, ein anderer Teil hingegen ist nicht aufgegangen. Die letzteren können, wenn sie zu entsprechender Masse gelangen, noch gut aufgehen. Aus den eingelangten Berichten geht hervor, daß die im Zusammenhang mit der bisher zum Vorschein gekommenen geringen Masse gehaltenen Besorgnisse noch nicht gerechtfertigt sind, denn wenn die noch ausstehenden Niederschläge in der Form von Regenfällen oder von Schnee (das letztere wäre allerdings wünschenswerter) bald eintreten, so kann die gegen-

würdige Lage noch zu einem entsprechenden Ausgleich kommen. Es handelt sich nämlich nur um die nachträgliche Behebung des Mangels an Niederschlägen, da bisher länger anhaltende stärkere Fröste nicht vorgekommen waren, sich mithin auch noch kein Frostschaden größeren Umfangs gezeigt hat.

Erheblicher als der Frostschaden scheinen die Schäden, die während der Trockenheit durch die vermehrten Landmäuse, wie auch durch Krähen verursacht wurden, obgleich auch diese Schäden noch nicht als endgültig betrachtet zu werden brauchen. Der Umfang des Schadens läßt sich ja nur nach Eintritt der Vegetation genauer ermitteln. Die durch Mäuse und Krähen angegriffenen Saaten werden von den Wirtschaftsinpektoren im Landesdurchschnitt auf 10,8 Prozent der gesamten Weizenausfaat und auf 9,3 Prozent der gesamten Roggenausfaat geschätzt. Da aber der durch Mäuse verursachte Schaden zum großen Teil in der Abnagung des Blätterbesatzes besteht, die Pflanze selber aber noch unberührt ist, so wird sich die Beschädigung im Falle einer günstigen Witterung als noch geringer erweisen. Von den übrigen Schadenverursachern sind noch zu erwähnen der Weizenäfer, der Drahtäfer, die Heßener Fliege und die Weizenfliege mit gestreiftem Rücken, die aber nur sporadisch vorkommen und größeren Schaden nicht verursacht haben.

Der Gesundheitszustand der Tiere ist mit Ausnahme der stellenweise aufgetretenen, aber schon im Erlöschen begriffenen Maul- und Klauenseuche und der Schweinepest im allgemeinen ein guter. Die Bestände an Futtermitteln sind überall hinreichend.

Von der Börse.

Etwas freundlichere Stimmung im Privatverkehr.

Ein Verkehr entwickelte sich auch im heutigen Privatverkehr zwischen Banken und Börsenkomptoren nicht, woran teilweise auch schuld war, daß von der Wiener Börse keine Meldungen vorlagen. Immerhin wurde der Gestaltung der Tendenz ein gewisses Interesse entgegengebracht, die vormittag eine ganz ruhige war, gegen Mittag aber sich freundlicher gestaltete. Damals langte aus Wien endlich die Meldung ein, daß der dortige Markt sich für ungarische Effekten etwas besser aussprach, was zur Folge hatte, daß die Kurschätzungen — denn nur von solchen kann gesprochen werden — auch hier etwas höher lauteten. Es werden uns die folgenden Kurse genannt:

- Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 455-457, Kommerzbank 1100-1105, Oesterr. Kredit 175, Escompte 68, Vaterl. Spart. 3050, Allg. Spart. 126, Realitäten 220. Bergwerke: Salgó 538, Kohlen 3120, Urkánther 950, Sütten 380. Eisenwerke: Rima 156, Ganz 2900, Waffen 940, Ráng 110. Verkehr: Nova 200, Trušt 148, Mft 235, Levante 165. Diverse: Budapest Mühle 140, Georgia 351, Zuder 2325, Urproduz. 210, Spodium 118, Goldberger 131, Glühlicht 860, Phöbus 86, Ofa 520, Chinoim 9, Szitra 41.

Vom Getreidemarkt.

Abwärtsdrehung. — Geringer Verkehr.

Die Tendenz des hiesigen Marktes hat sich mit Rücksicht auf den amtlichen Saatenstandsbericht, der den Anbau durchaus nicht in so ungünstigem Licht darstellt, als verbreitet wurde, heute entschieden abgeschwächt. Das Angebot war wohl umfangreich, doch wurden die Forderungen herabgeschraubt und nur Weizen mit 6300 K. frachtfrei hier erhältlich. Der Zwischenhandel konnte sogar bei 6200-6225 frachtfrei hier per Kasse ankommen. Auch Roggen war billiger angeboten und mit 5325-5350 frachtfrei hier gehandelt. Flauer tendierte auch Mais, der 3150 K. frachtfrei hier für prompte Ware notierte. Hafer und Gerste erfuhren keine Veränderung.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Weibk., 76 Kg., 625.000-627.000, 78 Kg. 635.000-637.000, Komitat Fejer, 76 Kg., 622.500-625.000, 78 Kg. 632.500-635.000, Roacet 510.000-515.000, Futtergerste 400.000-420.000, Brauergerste 320.000, Hafer 420.000-430.000, Mais 315.000, Hirse 295.000-305.000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die kleine Einbuße, welche die ungarische Krone an der gestrigen Börse in Amsterdam erlitt, wurde heute wieder eingeholt, da die Notierung wieder auf 0.0034 1/2 hinaufgesetzt wurde, ging aber schließlich wieder verlustig. Auf den übrigen Märkten konnte die Krone ihre Position fest behaupten, in Brax um 1/2, verfallen, bloß Haereb notiert um 5 Punkte niedriger. Die westlichen Devisenurse erfuhren in Zürich heute keine Aufbesserungen, und zwar London von 2482 auf 2484, Paris 8 und Mailand 8 Punkte abgeschwächt haben sich der Berliner Wechsel um 12, Prag um 5, Belgrad und Bukarest um 2 1/2 Punkte; auch der Dollar mußte wieder 12 1/2 Punkte

abgeben. Die kräftige Erhöhung von 1.20, welche die dänische Devisenurse, ist heute wieder verloren gegangen. — Die Ungarische Nationalbank geht heute die Kurse der folgenden fremden Zahlungsmittel herab: österr. Krone um 10, Tschechoskone 6, Dinar 2, Schweizer Franc 7 und Dollar um 50 Punkte; erhöht wurde der Kurs der Lire um 7 Punkte. — Auf dem hiesigen Edelmetallmarkt notieren: Reines Silber 1500-1550 K., reines Gold 48.000-48.500 K., Platin 220.000-230.000 K. per Gramm, Silbertrone 6150-6350 K., Silbergulden 16.500-17.050 K., 20 Kronen-Goldstücke 295.000-300.000 K. per Stück.

(Die Gesellschaftsteuer und die Lebe.) Die Lebe (Verein der Sparfassen und Banken) hielt unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Direktors der Pester Ungarischen Kommerzbank Max Fehér eine Konferenz ab. Zur Besprechung gelangten die vom Gesichtspunkte der Gesellschaftsteuer notwendigen einhelligen Verfügungen. Sämtliche Interessenten stellten einhellig fest, daß sich vom Gesichtspunkte der Herstellung der heurigen Bilanzen ein außerordentlich großes Interesse heurigen Knäpfe, daß die Sanierungsverordnung Nr. 30 daran knüpfte, daß die Bilanz des Jahres 1924 in Geltung bleibe, wie dies der Finanzminister in seinem Erprose auch für die Bilanz des Jahres 1924 in Geltung versprochen hat. Laut seiner letzten Aeußerung wird aber der Finanzminister erst in Verbindung mit der Verordnung über die Goldbilanz für die Aufrecht-erhaltung jener Verordnung Sorge tragen, die die Auszahlung größerer Dividenden ermöglicht. Eine solche Stellungnahme aber ist unbenötigt. Die Goldbilanz kann sich nämlich nicht auf den Gewinn von 1924 beziehen und sie kann auch nicht die Berechnung und die Art und Weise der Besteuerung dieses Gewinnes beeinflussen. Wohl aber kann letzteres durch beeinflusst werden, wenn die Unternehmen die Einkünfte des Jahres 1924 nicht zu dem in Gold umgerechneten Kapital proportionieren können. Die Konferenz beschloß, sich in dieser Frage mit einer dringenden Eingabe an den Finanzminister zu wenden.

(Die Nationale Kreditbank-A.G.) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Alexander Semadama ihre Generalversammlung, der großes Interesse entgegengebracht wurde, da man seitens der Anhänger des gewesenen Generaldirektors Klaus Sebesta Kundgebungen erwartete. Die Versammlung nahm wohl einen zeitweilig etwas erregten Verlauf, da die Redner, die für Sebesta Stellung nahmen, häufig Zwischenrufe machten und die anderen Redner durch spöttische Bemerkungen unterbrachen, zu Standakommen es jedoch nicht, da der Vorsitzende durch die tatkvolle Leitung der Versammlung es nicht so weit kommen ließ. Der Versammlung wohnten 105 Aktionäre bei, die 1.622.000 Stück Aktien vertraten. Für die Annahme des Direktionsberichtes sprachen Bürgermeister Dr. Josef Cséte (Gyula), der Präsident der Szegeder Advokatenkammer Julius Széll, Johann Jakus (Estergom), Dr. Josef Fabián, Graf Tihamer Somfisch, Elemér Zseribay, Paul Eselenhi, Dr. Peter Bakár, Géza Zamba (Kecskemét), Johann Jlobbky, Dr. Julius Baránky, Josef Fenech und Harrer Géza Szűcs, während Dr. Johann Kossalka, Eugen Török, Johann Matjör, Dr. Josef Hüvös, von Zwischenrufen und Gelächter häufig unterbrochen, gegen die Leitung des Instituts sprachen und die Verdienste Sebestas hervorhoben. Nach dreistündiger Debatte wurde der Direktionsbericht mit 1.617.000 gegen 2511 Aktien Vertrauen votiert und der Bericht angenommen. In die Direktion wurden gewählt: Alexander Bedó Kálnoki, Madár Erdélyi, Ludwig Jolusházy, Johann Jlobbky-Szabó, Ludwig Römendi-Gies, Elemér Simon, Dr. Alexander Simonyi-Semadama, Stefan Szabó-Szotorópátka, Madár Rausch. Nach Schluß der Generalversammlung sangen sämtliche Anwesenden die ungarische Hymne.

(Englischer Kredit für die Heldengemeinschaft.) Die letzte Kammer der Financial News berichtet, daß zwischen der Finanzgruppe Sir Harry Fosters und der landwirtschaftlichen Genossenschaft der ungarischen Soldaten eine Transaktion zustande gekommen ist. Laut der hierauf bezüglichen Abmachung gewährt die englische Finanzgruppe der Genossenschaft einen größeren Kredit, der es ihr ermöglicht, Mästerwirtschaften zu errichten, die nötigen Maschinen zu kaufen, Lebewidder aus England zu importieren und eine eigene Exporttätigkeit zu organisieren. Die Verhandlungen wurden ungarischerseits vom Generaldirektor der Genossenschaft Aurel Csánády geführt. Ueber die Transaktion äußert sich Generaldirektor Csánády dahin, daß es ihm im Laufe von Verhandlungen mit englischen Firmen gelungen sei, mit der Finanzgruppe Sir Harry Fosters eine Vereinbarung zu treffen, die sich im Rahmen des Berichtes der Financial News hält. Das Abkommen lautet einstweilen auf zwei Jahre. Sein wichtigster Punkt ist, daß die Finanzgruppe für Exportgeschäfte unbeschränkten Kredit zur Verfügung stellt und die Placierung der Ausfuhrwaren selbst vornimmt.

(Ausscheiden des Vizedirektors Alfred Fellner von der Pester Ungarischen Kommerzbank.) Der Vizedirektor der Pester Ungarischen Kommerzbank Alfred Fellner nahm heute vom dem Institut Abschied. Er wird in Zukunft an der Seite seines Vaters Leo Fellner, bei der Leipziger Spiritusfabrik, eine leitende Stellung innehaben.

(Konsumverein der ungarischen öffentlichen Beamten.) Der Kriegsminister i. B. Franz Schuezer veröffentlicht als Präsident der Konsum-, Produktions- und Wertungsgenossenschaft der öffentlichen Beamten einen umfangreichen, ausführlichen Bericht über die Tätigkeit dieser Genossenschaft vom 20. September 1920 bis 31. Dezember 1924. Daraus entnehmen wir, daß während die Genossenschaft im Jahre 1920 nur über 8 Verkaufsstellen verfügte, und zwar ausschließlich in der Hauptstadt, hatte sie im folgenden Jahre schon 73 Filialen, von denen auf Budapest 26, auf die Provinz 47 entfallen. Außerdem sind noch 119 Verteilungstellen in Betrieb. Die Zentralmagazine in der Meserergasse haben sich bald als ungenügend bewiesen, weshalb die Genossenschaft am Westbahnhof und am Bahnhof an der Domau drei große Magazine mietete, in denen ausschließlich nur die für die bevorzugte Versorgung bestimmten Artikel vermarktet werden. Weiters wurden der Genossenschaft vom Kriegsministerium die ehemaligen militärischen Augmentationsmagazine auf der Lente zur Verfügung gestellt. Dem stark angewachsenen Verkehr entsprechend, mußte auch das Rühlhaus der Genossenschaft bedeutend vergrößert werden. Zum Schluß erwähnen wir noch, daß die Genossenschaft Ende Dezember 1914 bloß 6259 Mitglieder zählte, während die Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1924 die beträchtliche Höhe von 31.119 erreichte.

(Völkerbundanleihe.) Die fälligen Kupons der ungarischen Völkerbundanleihe werden vom 3. Februar angefangen an der Hauptkasse der Postsparkasse (V., Gold-utca 4, Parterre) eingelöst.

(Ein neues finanzielles Übereinkommen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei.) Das Übereinkommen, das zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei zwecks der Zusammenziehung der Schulden zustande gekommen ist, plant unter anderem auch das, daß diejenigen Schulden und Forderungen, bei denen einzelne Finanzinstitute interessiert sind, denen Gegenstand eines weiteren Übereinkommens bilden sollen. In dieser Angelegenheit fanden bereits zwischen den tschechoslowakischen Banken, der Lebe (Verein der Sparfassen und Banken) und dem Ungarischen Landesverband der Geldinstitute (POE) entsprechende Verhandlungen statt. Wie wir erfahren, verprechen diese Verhandlungen ein günstiges Resultat. Die Interessenten werden in der Lage sein, Vorschläge zu unterbreiten, die der Sanktion beider Regierungen sicher sind. Das neue Übereinkommen wird nach dem Wustre des betreffenden österreichisch-tschechoslowakischen Übereinkommens zustande kommen.

(Zwangsausleihe.) Der Budapest für Gerichtshof hat das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konturfes eingeleitet gegen die Ungarische Ziffabrik Kovács u. Komp. (8. Bez., Hauptgasse 8) und deren alleinigen Eigentümer Joseph Miklós Fröhlich, gegen die Firma Spax u. Klein (4. Bez., Franz Josefstr. 11) und deren Inhaber Ernst Spax und Alexander Klein, gegen die Strick- und Manufakturwarenfirma Artur Fejer u. Komp. (6. Bez., Mohrengasse 14) und gegen die Firma Roszbau, Dr. Trebitsch u. Markovits (5. Bez., Leopoldring 16) und deren Inhaber Géza Rosenbaum und Béla Markovits.

(Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.) Aus Berlin wird telegraphiert: In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts erstattete der Staatssekretär Dr. Trendelenburg Bericht über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen mit dem Ziele fortzusetzen, bei der definitiven Regelung für die Waren des deutschen Exportinteresses de facto die Meistbegünstigung zu erreichen.

(Vom Barmatkonzern.) Vor dem Wiener Handelsgericht hat heute das Ansuchen auf Eröffnung der Geschäftsaufsicht über die Donauländischen Werke und die Julius Wolff-L.G., bekanntlich alle beide Gründungen des Barmatkonzerns in Oesterreich, vorgelegen. Der Senat hat diesen Antrag abgewiesen, mit der Begründung, daß beide Unternehmungen erst vor wenigen Monaten gegründet wurden, somit die Behauptung, daß sie durch die Nachkriegsverhältnisse in Zahlungsschwierigkeiten gekommen seien, den Tatsachen nicht entsprechen könne.

Tägliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies as of 31. January. Columns include currency names (e.g., Oesterr. Kronen, Wien, Mark, Berlin) and their corresponding rates.

Table titled 'Kurse' listing exchange rates for various cities: Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Wien, 3. Effektenbörse. Arrangements schäft sich nur für englische Posten gekauft. Sieben abgesetzt. Gebiet der Hälfte der Börsen. Im Schranken schiebungen in Notierung. Die Dedungen ein dierien die Re

Berlin, infolge der U sowie Befestigung. Leistung zu bem nicht lebhaft n wertig zeigte si Kursgestaltung. Erdöl sehten 1 1/2 Prozent. d. fuhrverbot der papiere blieben. war die Stim mal. Tagesge Prozent, Mon

Die Bericht der Baum. Lommener Auf Chicagoer Getr. Einfluß ausübte. hider Auf nach nicht mehr fort 23. Januar 23. Liverpool am 12.92 d.

Baum. vollkommen, da jen Lage des G. entfallenden Per Zeit sehr gut befaucht, so daß rumpfgestimmte je Brima Amerik 95.5 Cent, pro von ungefahr 1 Baum. woche brachte f. fichen wirtschaft kurrens zuzuwu. wickelt hat und einem weiteren doch keine Rede. somit diese Ent. nach darauf mo. ionobal Handel. stellt, was den

Fertig werden den Auf ihre materielle händler zu laut. effizienter Preise. es müßten Witr. jellus vorhanden auf behördlicher werden nur felt. größten Bonität. Chefr. Berantwort. Verlag: Ne. Für den B. Druck: Ber.

Devisenkurs.

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Schluss, Nachmittag). Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Auswärtige Börsen.

Wien, 31. Januar. Die Grundstimmung der Effektenbörsen war trotz des Wochenschlusses und des Arrangements freundlich, obwohl ein lebhafteres Geschäft sich nur in einigen Kursen entwickelte.

Berlin, 31. Januar. An der Effektenbörse war infolge der Ungewissheit in der innerpolitischen Lage, sowie Befestigung des Geldmarktes eine große Luftlosigkeit zu bemerken.

Die Warenmärkte.

Baumwolle.

Bericht der Ungarischen Baumwollindustrie-A.G.

Baumwolle. Der Markt verkehrt weiter in vollkommen ruhiger Lage und konnten die Kaufpreise der Chicagoer Getreidebörse auf die Baumwollpreise keinen großen Einfluss ausüben.

Baumwollgarne. Der Markt flauiert vollkommen, da die Industrie infolge der absolut ungewissen Lage des Handels sich nicht zu weiteren Garntufen zu entschließen vermag.

Baumwollrohware. Auch diese Berichtswochen brachte kein Leben im Geschäft, was außer den wichtigen türkischen Verhältnissen auch der scharfen Konkurrenz auszusprechen ist.

Der Senat der Begründer der Baumwollindustrie hat eine Erklärung abgegeben, in der er die Kreditierung der Baumwollindustrie als Forderung vor eine sehr schwere Aufgabe stellt.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.

Magyar Kir. Opera.

Lakmé. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Délután 3 órákor. A házasságok az égben köttetek.

Kamara Színház. Délután 1/4 órákor Candida. Este fél 8 órákor néni.

Városi Színház. Délután 3 órákor Tul a nagy Krivánon. Este 1/2 órákor Iglói diákok.

Selvarosi Színház. Délután 3 órákor Az olasz asszony. Este 1/2 órákor Fej vagy irás.

Alaha Lujza Színház. Délután 3 órákor Fügefalevél stb. Este fél 8 órákor Postás Katka.

Apollo Színház. (Helikon épületében, Eszék-tér). Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma Homokzsák Cethalott 72. számú órház. Kezdeté 8 órákor.

KIS KOMÉDIA. VI. Révay u. 18. Telefon 14-22. Februári új műsor: ROTT és STEINHARDT.

A zivataros nász és Mádchen en gros című bohózatokból. Gustav Windhopp m. v. R. Iúrk Sarta, Steinhardt stb. Kezdeté 7/8 órákor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

Oriási új varieté-műsor. Kezdeté 8 órákor. Vasárnap délután 4 órákor előadás.

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órákor.

Teréz-körúti-Színpad. Teréz-körút 46.

A Samu Patália. Kezdeté fél 9 órákor.

Vidám Színpad. Békési Kabaré. Nagymező-u. 17. Telefon 17-97.

A tanár úr nem tud A váratlan vendég. Kezdeté fél 9 órákor.

BELVÁROSI MOZGÓ. (V. Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88).

Kokain és Keleti rejtély. A terem 6, 8 órákor. B terem 5, 7, 9 órákor.

CAPITOL. Filmvilág a belső utcán. Telefon: József 142-09.

Az utolsó ember. Vigjáték 7 felv. Emil Janovics A nagyherceg pénzügyei.

Buttala László gordonkaművész Hermann Ferike hárfaművész. Kezdeté 7/8 órákor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 3. Tel. J. 123-54.

„Félszüzek“ Buster Keaton a tőzsdén. Kezdeté 8 órákor.

Diana-Mozgó. V. Visegrádi-utca 11/a. Magyar híradó.

Nyaralás szárazon és vizen Rabszolgakirálynő. Kezdeté 8 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Dr. Jack, Harold Lloyd A sors hegyfokán. Kezdeté 4, 6, 8 és 10 órákor.

Vigaszínház.

Délután 3 A tükörfolyosó. Este fél 8 Erzsébetlakodalom.

Fővárosi Operettszínház. Délután 3 és este fél 8 órákor Halló, Amerika.

Renaissance Színház. Délután fél 4 Csokoljón meg. Este fél 8 A Waterloo csata.

Király Színház. Délután 3 órákor Árvácska. Este 1/2 órákor Marica grófnő.

Magyar Színház. Délután 3 órákor A masamód. Este 1/2 órákor Altona.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 14-97.

Rin-Tin-Tin A kis meztlábás. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 10 órákor.

Helios-Mozgó. II., Margit-körút 5/b. Tel. 179-78.

Harold Lloyd, Dr. Jack Vigjátéktriació 5 felv. A kis meztlábás.

KAMARAS. Mozgófényképszínház. (Hungária-túró palotájában.)

Rin-Tin-Tin A Bow Street fiúk. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 10 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Teréz-körút.

Az Ocean ura Fix-Fox álomkórban. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon 71-62.

Félszüzek Buster Keaton a tőzsdén. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 10 órákor.

ODEON. Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-63.

Panoptikum Az ördög szekere 2 Fix-Fox-burleszk. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 10 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel. J. 123-47.

Garçon asszonyok Dráma 7 felvonásban. Tartóztasson le!

Burleszktriació 4 felvonásban. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 10 órákor.

OMNIA. Kölcsey-utca 2.

Heléna elrablása és Trója pusztulása. Kezdeté 4, 6, 8 és 10 órákor.

ORIEN. Izabella-utca és Aradi-utca sark. Telefon 150-87.

A newmarketi turbotrány Sohasem megyek férjhez. Kezdeté 3, 4/2, 4/7, 4/8 és 4/10 órákor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68. Budapest elsőzár 1.

Biblia és korbács A négyarcu asszony. Kezdeté 3, 4/5, 4/7, 8 és 4/10 órákor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 113-9.

Az utolsó ember A nagyherceg pénzügyei. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 4/10 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-49.

Gloria Swanson legszébb filmje Biblia és korbács. Azonkívül három amerikai burleszk.

Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 10 órákor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1-1-1.

Mississippi rabjai Az álomkórú Fix-Fox. Kezdeté 4, 5, 7/8, 9 és 4/10 órákor.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort: an Wochentagen 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K. Die kleinste Anzeige: an Wochentagen 10.000 K., an Sonn- u. Feiertagen 15.000 K.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11. Halbtisch 5. 3822

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Stogor J., Budapest, Egetem-utca 11 Telefon 3825

Bestfebern, Flaumen bette, billige Einfamilienhäuser, Dob-utca 3. Hygienische Bettfedern, reinigbar. 4091

Spezialgeschäft für Silbertafelbedecke. Szegedi Nándor, Juwelier, Museum-körút 17. 18-23

MÖBEL, TEPPICHE

Chaiselongue, Chaiselonguedecken, Matratzen, Salongarnituren zu günstigen Zahlungsbedingungen. Eigenes Fabrikat, dauerhafte Arbeit. Für Probieren Badung. VIII., Horánsky-utca 7, neben Sándor-utca, Szabótermei-utca. 3817

Diöbedlő, fényezett börszekkel 3.500.000, fényezett keményfaháló, topolya betéttel 2.800.000, szalongszék, komplett 1.700.000. Brüllné, Izabella-utca 31. sz. Szondy-utca sark. 4309

Előnyös butorvetel. Há. 4.000.000, ebédlő 4.500.000. uriszoba bútorral 12 mill. Vidéke szakszerű csomagol. Kedvező üzleti feltételek. Damjanich-utca 52, bejárat az Eötvös-utca felől. 4365

Nagy butorcsarnok megnyit. Wesselényi-utca 24. felemélet. Háló, ebédlő, uriszoba, kárpitosmunkák óriási választékban. Szolid kiszolgálás. Vidékre csomagolás. 3839

Réz-, vasbutor, sodronyágbetét, összecusokó vasg. gyermekkosci legjobbak. Híker gyárából. Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 3828

Cimre ügyelni. Ebédlő, háló, szalongo, matracok, garnitúra, egyes bútorok legolcsóbban Horvitz asztalosmester bútorraktárában. Baross-utca 19. 3827

Sodronyágbetét, vas-, rézbutor, kárpitozott matracok, legolcsóbban Prohászka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-u. 46. 5677

Zu verkaufen schöne Schlafzimmereinrichtung, Tisch, zwei alte Fauteuils, Bettfedern, einige Küchengeräte. Besichtigung 12-4 Uhr. II., Batthyánygasse 26, III. 2. 18733

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weismäße, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Rokoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 3824

BEKLEIDUNG

Belzmantel, Garnituren, Beljournmantel, Seiden-, Stoffkleider, Gelegenheitspreis. Brautkleider werden ausgetrieben. Almásy-utca 4. 3823

Nagyon olcsón eladó egy pár 39-es új női magasszaru valódi bagaria cipő, ugyanott egy viselt sötétkék kabát és kosztüm potomon eladó. Visegrádi-utca 25. II em 15. 18738

Abendkleider, Herrenanzüge, Mantel, Smoking, Brautkleid, Borhänge und verschiedenes zu verkaufen. Hunyadi-tér 2, II. 2. 6225

Kinderkleidchen nach Maß und Blatt aus mitgebrachtem Stoff übernimmt am billigsten Rauch Matild, Kisdiófa-utca 16. 18714

OFFENE STELLEN

Előkelő német folyóirat ügy-nököt keres előfizetők gyűjtésére. Nagykörönd-utca 34. I., em. 64. 18713

Himzőnök

könnyű otthoni kézimunkára felvételnek. Fonal- és Himzőipar. Erzsébet-körút 24. 3916

Ösztályvezető 10, pénzbeszedőt 15 millió készpénz-biztosítással fixre, jutalékra azonnal elhelyeznek. Szilágyi, Thököly-ut 22. 3629

Arbeitsaufseher, geb. Deutsch, gesucht. Offerte unter „R. W. 16723“ an Schwager, Annoncenbureau, Adressy-ut 7. 4618

Kammerfrau in feines Haus gesucht. Mit Nähkenntnis bevorzugt. Briefe unter „Kammerfrau“ an Tenzler, Annoncenbureau, Szervita-tér. 4364

Intelligentes arbeitsames Mädchen zu einzelner Dame für die Vormittage gesucht. Szerecsen-utca 57, I. 3. 4092

Deutsches Fräulein wird zu einem hässlichen Mädchen gesucht. Damjanich-utca 36, II. Hof, III. 2. 4090

STELLENGESUCHE

Tapaszourak, estélyekre ajánlkozok. Mautner, II., Fő-utca 4. I. 15. 18671

Alleinstehende Frau, gute Köchin, geht zu 1-2 Herren als Haushälterin. Unter „Beideben 450“ Exp. 18490

Deutsche, diplomiert, perliert in Nähen und Haushalt, sucht Halbtagsstelle. Unter „Djone Gehalt 728“ an die Exp. 18728

Ungarisch-deutsches Fräulein mit Nähkenntnissen sucht Stelle: Offerte unter „10. Februar 732“ an die Expedition. 18732

Gaushälterinentele sucht feinstköchende Witwe. Briefe: Sip-utca 15, ajtó 23. Kilianné. 18718

DIENST UND ARBEIT

Háztartájdíjakat ügyelne! Háztartási állásért vagy szoba-konyhából álló lakásért 25 millió értékű háztartási munkát végzők hajlandó elvgezni. A ház jó karban tartását is elvállalom. Salamon Jónás, Ferenc-u. 10. 18613

Kárpitos házakhoz legolcsóbban ajánlkozok. Szabó, Személynek-utca 25, háztelügyelőnél. 18684

Hőző minden szakszerűn és bizonyítványokkal kis családhoz keresték. B-mutalkozás délelőtt 10-12 óra között. Király-utca 51. IV. 31. 18688

Mindenes főzölány azonnal beállhat. VII. Thököly-ut 23. II. em. 15. 18711

Antikvárius Deutschsprachiges Mädchen für alles, das selbständig fochen kann, zu einer kleinen Familie gesucht. Palmat, VI., Teréz-körút 32. III. 17. 4816

Deutsches Fräulein wird zu einem hässlichen Mädchen gesucht. Damjanich-utca 36, II. Hof, III. 2. 4094

Deutsches Mädchen für alles wird zu kleiner Wohnung gesucht. Garayplatz 15, I. 17. 38558

Deutsches Stubenmädchen wird gesucht. Teréz-körút 32, II. 11. 4814

Deutschsprachiges, bejertes Mädchen mit jahreslangem, neuen Köchin, per 15. Februar für sehr gutes Haus gesucht. Vorzug erhalten heute und morgen von 4 Uhr. Károly-körút 3, II. 3. 4366

Kinderstubenmädchen, perfiert, zu einem Mädchen gesucht. Sziv-utca 31, I. 6. 4367

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magán-kutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, főlepcsőház. József 52-73. Tulajdonos báró Romy. 4592

KOMPAGNON

Társulásokat eszközök kereskedelmi és ipari vállalatokhoz, pénz biztosítva. Társat keres nagyvagy 100 millióval. Szilágyi, Thököly-ut 23. 3690

UNTERRICHT

Intelligentes Fräulein mit langjähri...

Abfolgt berufliche, begehrende, sehr intelligente...

Goldfisar, Stahlpanzerfloss, Kreuzfalten, Eisenbret...

Buda legszébb helyén, Várerdőnél, háromemeletes, palotaszzerű...

Budakalászon 3 szoba, konyha, kamra, istálló és egyéb...

Kispesten, piactér közelében, utcai épület, 3 szoba, előszoba...

REALITÄTEN

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

HÄUSER

Gellért Ingatlanforgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

Bérházak.

Múzeum-körutön 3 emeletes modern bérház...

Családi házak és villák.

Gellért-zsallónál 9 szobás főúri villa...

REALITÄTEN

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

HÄUSER

Gellért Ingatlanforgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

Bérházak.

Múzeum-körutön 3 emeletes modern bérház...

Családi házak és villák.

Gellért-zsallónál 9 szobás főúri villa...

REALITÄTEN

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

HÄUSER

Gellért Ingatlanforgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

Bérházak.

Múzeum-körutön 3 emeletes modern bérház...

Családi házak és villák.

Gellért-zsallónál 9 szobás főúri villa...

REALITÄTEN

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

HÄUSER

Gellért Ingatlanforgalmi Vállalat, I. ker., Villányi-ut 10.

Bérházak.

Múzeum-körutön 3 emeletes modern bérház...

Családi házak és villák.

Gellért-zsallónál 9 szobás főúri villa...

Kispesti üzletes házak: Kispesten, forgalmas helyén, hentesüzlettel...

Pestkörnyéki... Károly, Ullői-ut... Rendkívül alka... Menei-ut legsz... Városigeti... Naphegyen 3... Mátysfalván... Baross-tér... Podmaniczky-... Kálvária-tér... Gellért-fürdő... Lövé de-tér... Baross-tér...

HÄUSER

Pestkörnyéki családi háza... Ingatlanforgalmi iroda hirdetései... Nemzeti Színház közelében... Városigeti villárayonban... Naphegyen 3 szobás, teljes komfortos...

Lukácsfürdőnél magastől... Boráros-térnél háromemeletes... Vimos császár-úton háromemeletes... Károly-körtnél kétemeletes... Váci-úton két utcai fronttal...

Szentlőrincen gyönyörű... Gyarmat-utcaiban 300 négyszögletes... Fehérvári-útnál 160 négyszögletes... Csatárka-dűlőben 1320 négyszögletes... Villányi-útnál 300 négyszögletes...

Güter, Gründe... Alkalmi vétel... Eladó birtokok... Budapesttől 90 kilométerre... Birtokok minden nagyságban... Birtokbörletek minden nagyságban...

Birtokbörletek minden nagyságban... Keresek birtokot... Háztelek... Kedvező alkalom ház- és villatelek vételére... Bureau Jerecsny eredeigi... Das Bureau Jerecsny eredeigi...

Villén... Mátyasföldön legzebb és legmodernebb... Mátyasföldön legzebb és legmodernebb... Mátyasföldön legzebb és legmodernebb... Mátyasföldön legzebb és legmodernebb...

1925. telér közelében, 3 szoba, előszoba, kamra, meliorált részben... Kétszobás ház... Kétszobás ház... Kétszobás ház...

Autókra előnyös feltételek... Budapesti bérházakra és környéki családi házakra... 500 milliót részletekben is kihelyeznek... Husz milliót kihelyeznek...

GESCHÄFTE

Pénzkölcsönt bárkinek... Autókra előnyös feltételek... Budapesti bérházakra és környéki családi házakra... 500 milliót részletekben is kihelyeznek...

1925.

HÄUSER

Pestkörnyéki családi házak keresek ügyfeleim részére, sürgős megvételre. Kardos, Üllői-ut 56. 4463

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, L. Villányi-ut 10. sz. Telefon: József 74-51.

Rendkívül alkalmi ingatlanok. Virányoson. Zugligről 600 négyzetméteres diszpark és gyümölcsösben magas földszintes villa, 5 szoba minden mellékhelyiséggel, a legnagyobb őrri komforttal, azonnal beköltözhető, rendkívül alkalmi ára 230 millió. Gellért.

Ménest-ut legszébb helyén 500 négyzetméteres parkban emeletes 4 szobás villa, 6 szoba, hall, a legnagyobb őrri komforttal, dupla mellékhelyiségekkel, azonnal beköltözhető, alkalmi áron 1000 millió. Gellért.

Városgéti villarajonban 1700 négyzetméteres park és gyümölcsösben 7 szobás főúri villa autogarage-ossal 1900 millió. Ugyanott 600 négyzetméteres diszparkban 9 szobás főúri villa, külön négyzetméteres villaparkettel 11 millió. Gellért.

Naphegyen 3 szobás, teljes komfortos őrri villa gyümölcsös-kerttel 300 millió. Tárogató-ut legszébb villája 600 öles gyümölcsösben, 5 szoba minden mellékhelyiséggel, verandával, terraszal 650 millió. Gellért.

Mátyásföldön, ideális nyaralóhelyen 1500 négyzetméteres diszpark, gyümölcsös és konyhakertben emeletes urasági villa, 5 szoba, hall, minden mellékhelyiséggel, a legnagyobb őrri komforttal, teljes műbutorberendezéssel, azonnal beköltözhető, alkalmi áron, 450 millió. Gellért.

Baross-téren 45 peronyire ideális szép helyen 5500 négyzetméteres borsóval és 13 hold prima szántófölddel 5 szobás modern kuraépület minden mellékhelyiséggel, külön gazdasági épületekkel, istálló stb. családalkalmas, nagyon sürgős 750 millió. Gellért.

Ronin-térenél közvetlenül háromemeletes sarok bérpalota, legmodernebb lakásokkal, esetleg elfoglalható nagy üzlethelyiséggel alkalmi áron, nagyon sürgős 140 millió. Gellért.

Podmaniczky-utcában négyemeletes adómentes sarokbérpalota 3-4 szobás urikomfortos lakásokkal, nagy bérjövdelemmel 2500 millió. Ugyanott háromemeletes sarokbérpalota modern nagy lakásokkal, nagy bérjövdelemmel 1350 millió. Gellért.

Kálvária-térenél oca 250 négyzetméteres körülpített háromemeletes adómentes modern bérpalota, csupa 2 és 3 szobás modern lakásokkal, nagy bérjövdelemmel, 900 millió, egy év alatt fizethető. Gellért.

Gellért-fürdőnél 250 négyzetméteres körülpített négyemeletes adómentes bérpalota 2-3-4 szobás, urikomfortos, abszolút modern lakásokkal, üzletekkel, orias bérjövdelemmel, részvénytársasági alapon 1900 millió. Ugyanott négyemeletes sarok, abszolút modern bérpalota r. t. alapon 1700 millió. Gellért.

Lövő-de-térenél közvetlenül háromemeletes abszolút modern bérpalota, üzletekkel, nagy bérjövdelemmel azonnal elfoglalható, hat szobás utcai remek lakás, a legnagyobb komforttal, alkalmi áron, 1300 millió. Gellért. Telefonhívásra az ingatlanokat azonnal bemutatjuk J. 74-51.

Andrássy-ut környékén közvetlenül kétemeletes sarokbérház modern lakásokkal, világos, száraz szuterénokkal, alkalmi ára 900 millió. Ugyanott négyemeletes, kétnyári, modern lakásokkal, üzletekkel, nagy bérjövdelemmel, 950 millió. Gellért.

Baross-téren háromemeletes sarok bérpalota modern lakásokkal nagy üzletekkel, orias bérjövdelemmel, részvénytársasági alapon alkalmi áron 1700 millió. Ugyanott 350 négyzetméteres körülpített kétemeletes sarokbérház, 13 üzlettel, orias bérjövdelemmel, részvénytársasági alapon, 1500 millió. Gellért.

Széna-téren háromemeletes kétemeletes sarok bérpalota, 2-3-4 szobás abszolút modern lakásokkal, prima építkezés, legjobb karban, r. t. alapon, alkalmi ára 1600 millió. Gellért.

Lukácsfürdőnél magasföldszintes családi ház 4 szoba minden mellékhelyiséggel, azonnal beköltözhető 250 millió. Gellért.

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörner-utca 26. Telefon 33-21. Eladó bérházak.

Nemzeti Színház közelében négyemeletes sarokház, adómentes, tehermentes, nagyon sok üzlettel, sok modern lakásokkal 65.000 aranykorona hozadékkal 3 millió. Schlesinger.

Nagykörnyén négyemeletes, adómentes, üzletes, sok modern lakással, 290 négyzetméteren, prima építkezéssel, nagy hozadékkal 2200 millió. Schlesinger.

Nagykörnyén háromemeletes sarokház, cirka 300 négyzetméteren, 60 ezer aranykorona hozadékkal, sok üzlettel, nagy modern lakásokkal, részvénytársasági alapon, tehermentes 3000 millió. Schlesinger.

Ugyanott háromemeletes üzletekkel, modern lakásokkal 1500 millió. Schlesinger.

Országház közelében kétemeletes sarokház, cirka 275 négyzetméteren, februári hozadéka 138 millió, 20 évig adómentes, liftes, luxus kivitelben, nagy lakásokkal, prima építkezéssel. 5 millió. Schlesinger.

Belvárosban 1-2-3-4-5 emeletes házak részben adómentesek, nagy választékban jutányosan kaphatók. Schlesinger.

Lipótvárosban, textilnegyedben és banknegyedben 2-3-4-5 emeletes házak 1250 milliótól hat milliárdig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Szabadság-térenél háromemeletes, legjobb helyen, prima építkezés, 3-4-5 szobás modern lakásokkal, 1300 millióért, más vállalkozás miatt eladó. Schlesinger.

Terézkörnyén négyemeletes 2-3-4 szobás modern lakásokkal, részvénytársasági alapon, előnyös fizetési feltétellel 1420 millióért eladó. Schlesinger.

Andrássy-ut mellékutájában háromemeletes körülpített kétnyári, részvénytársasági alapon, februári hozadéka 45 millió, tehermentesen 1200 millió. Schlesinger. Ugyanott háromemeletes körülpített, tehermentes 1200 millió. Schlesinger.

Fehérvári-uton négyemeletes adómentes, 450 négyzetméteren, sok lakással, modern fűtőszobákkal és hat üzlettel, 50.250 aranykorona hozadékkal 1500 millió. Schlesinger.

Műgyეთemnél négyemeletes, adómentes, tehermentes, teljesen modern nagy lakásokkal, részvénytársasági alapon, 1900 millió. Schlesinger.

Orczy-uton kétemeletes, huszonhat lakással, 1-2-3 szobás lakással, február 1-én fog hozni 26 milliót, 600 millióért eladó. Schlesinger.

Baross-utcaiban háromemeletes sarokház, nagy lakásokkal, prima építkezés, 1500 millió. Schlesinger.

Ugyanott háromemeletes, kétnyári, 2-3-4-5 szobás modern lakásokkal, tehermentes, adómentes, 45 ezer aranykorona hozadékkal 2500 millió. Schlesinger.

Kálvin-tér mellett 350 négyzetméteres négyemeletes sarokház, 20 évig adómentes, tehermentes, 45 ezer aranykorona hozadékkal, 2300 millió. Schlesinger.

Ugyanott kétemeletes sarokház, üzletekkel, modern lakásokkal 650 millió. Schlesinger.

Andrássy-uton háromemeletes sarokház, legjobb helyen, üzletekkel 3 millió. Schlesinger.

Széna-térenél, Statisztikánál, Retek-utcaiban, Margithánál, Pálffy-térenél 3-4-5 emeletes házak 1100 milliótól 3 milliárdig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Üllői-ut mellett háromemeletes körülpített, 32 lakással, nagy hozadékkal, üzletekkel 950 millió. Schlesinger.

Boráros-térenél háromemeletes körülpített, szép lakásokkal 770 millióért, tehermentesen más vállalkozás miatt eladó. Schlesinger.

Vilmos császár-uton háromemeletes sarokház, üzletekkel, nagy hozadékkal, szép lakásokkal, 3 és fél millió. Schlesinger.

Baross-utca mellett kétemeletes, adómentes, liftes, 2-3 szobás modern lakásokkal, 1200 millió. Schlesinger.

Váci-uton két utcai fronttal, háromemeletes, 300 négyzetméteren, 30.000 aranykorona hozadékkal, üzletekkel 1000 millió. Schlesinger.

Károly-környén kétemeletes sarokház, 2-3-4 szobás lakásokkal, esetleg beköltözhető 950 millió. Schlesinger.

Vilmos császár-utnál kétemeletes palotaszzerű ház üzletekkel, legszébb kivitelben, négyzetméteres beköltözhető 900 millió. Schlesinger.

Stefánia-nál, Thököly-utnál, Aréna-utnál, Keletnél, Bethlen-utnál 3-emeletes ház részben adómentes, 950 milliótól 1700 millióig, nagy választékban kapható. Schlesinger.

Budapestnek legforgalmasabb helyein háromemeletes sarokház, sok üzlettel, tehermentesen, részvénytársasági alapon 1500 millió. Schlesinger.

Váci-uton, Váci-ut mellett 1-2-3 emeletes házak 300 milliótól 600 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörner-utca 26. Telefon 33-21. Eladó villák és családi házak

Maripark mellett magasföldszintes családiház, kétszobás, azonnali beköltözhető, fűtőszobás mellékhelyiséggel, kevés költéssel átmozgatható 400 millió. Schlesinger.

Gászfűtő közelében, Dukaparton, I. emeleten ötszobás, 3 mansardszobával, földszinten autogaraggal vagy műhelynek megfelelő helyiséggel, vagy két faház-zással meg egy ötszobás lakás nverhető, átjáróház a Lajos utcára. A Lajos-utcai rész földszintes, 10 lakással más vállalkozás miatt azonnal 800 millióért eladó. Schlesinger.

Erzsébetkirályné-utnál urasági villa 10 modern lakással 700 négyzetméteren 1200 millióért eladó. Schlesinger.

Urasági villa Bathány-térenél 60 percre 7 szobás teljesen modern, a szouterrainban ugyanannyi mellékhelyiséggel, legjobb helyen beköltözhető, átvezetett, sürgős 2600 millió. Schlesinger.

Alagutnál tizenkét szobás, minden mellékhelyiséggel, szép családiház elutazás miatt sürgős 700 millióért eladó. Schlesinger.

Nyal-utnál, Városmajor-utnál, Városmajorban, Dévautnál, Krisztina-térenél, Mészáros-utca végén, Fogaskerekűnél, Andrássy-ut villarajonban, Stefánia-uton és mellett Frszébet királyné-uton, Zsigmond-térenél, Rózsadombon, Rózsadomb aljában, Gellért-fürdőnél, Mártonhegy-uton, Orbáhegy-uton, Svábhegyen, Zugligetben, Hűvösvölgyben, Csillaghegyen kisebb-nagyobb villák nagy választékban kaphatók. Schlesinger, Nagykörner-utca 26. Telefon 33-21.

Bérezsák, főváros egész területén, minden nagyságban, legelőnyösebben kaphatók. Szabó József, ingatlanforgalmi vállalatnál, Rákóczi-ut tizenöt.

Beköltözhető o. aládiházak minden nagyságban már ötven milliótól bárhol, legelőnyösebben kaphatók. Szabó József, ingatlanforgalmi vállalatnál, Rákóczi-ut tizenöt.

VILLEN

Mátyásföldön legszébb és legmodernebb villák minden nagyságban, remek angolparkokkal, fenyvesekkel, gyönyörű gyümölcsökkel legelőnyösebben kaphatók. Szabó József, ingatlanforgalmi vállalatnál, Budapest, Rákóczi-ut tizenöt.

Szentlőrincen gyönyörű, remekfékvésű, közvetlen villamos megállóhoz lévő modern 2 szobás villát hosszabb időre, igen előnyösen bérbe adom. Fénykép-tervezet megtekinthető, leköthető, kizárólag megbízottannál: Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Budapest, Rákóczi-ut 15.

Omátyásföldön legszébb és legmodernebb komfortos főúri 6 szobás villám 2 holdas ósparkkal, fenyvessel, remek nagy gyümölcsösökkel, kertésszel, azonnali beköltözéssel sürgösen eladom. Megtekinthető és leköthető csakis kizárólag megbízottannál: Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Rákóczi-ut 15.

Ujmatyásföldön csodaszép, remek, modern 4 szobás villám gyönyörű angol parkkal, fenyvessel, gyümölcsösökkel, teljes komforttal, vízvezeték, illanyvilágítással, szobák cserépkályhával felszerelve, teljesen kifogástalan állapotban, sürgős családi okból azonnali beköltözés mellett, meglepő olcsón eladom. Fényképek, térképek megtekinthetők és leköthető kizárólag megbízottannál: Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Budapest, Rákóczi-ut 15.

Ujmatyásföldön csodaszép, remek, modern 4 szobás villám gyönyörű angol parkkal, fenyvessel, gyümölcsösökkel, teljes komforttal, vízvezeték, illanyvilágítással, szobák cserépkályhával felszerelve, teljesen kifogástalan állapotban, sürgős családi okból azonnali beköltözés mellett, meglepő olcsón eladom. Fényképek, térképek megtekinthetők és leköthető kizárólag megbízottannál: Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Budapest, Rákóczi-ut 15.

Ujmatyásföldön csodaszép, remek, modern 4 szobás villám gyönyörű angol parkkal, fenyvessel, gyümölcsösökkel, teljes komforttal, vízvezeték, illanyvilágítással, szobák cserépkályhával felszerelve, teljesen kifogástalan állapotban, sürgős családi okból azonnali beköltözés mellett, meglepő olcsón eladom. Fényképek, térképek megtekinthetők és leköthető kizárólag megbízottannál: Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Budapest, Rákóczi-ut 15.

Ujmatyásföldön csodaszép, remek, modern 4 szobás villám gyönyörű angol parkkal, fenyvessel, gyümölcsösökkel, teljes komforttal, vízvezeték, illanyvilágítással, szobák cserépkályhával felszerelve, teljesen kifogástalan állapotban, sürgős családi okból azonnali beköltözés mellett, meglepő olcsón eladom. Fényképek, térképek megtekinthetők és leköthető kizárólag megbízottannál: Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Budapest, Rákóczi-ut 15.

Ujmatyásföldön csodaszép, remek, modern 4 szobás villám gyönyörű angol parkkal, fenyvessel, gyümölcsösökkel, teljes komforttal, vízvezeték, illanyvilágítással, szobák cserépkályhával felszerelve, teljesen kifogástalan állapotban, sürgős családi okból azonnali beköltözés mellett, meglepő olcsón eladom. Fényképek, térképek megtekinthetők és leköthető kizárólag megbízottannál: Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Budapest, Rákóczi-ut 15.

GÜTER, GRÜNDE

In Dr. Andor Héray, vom Landes-Bodenreformgericht konzeptioniertes Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákosszajka 11, Porterre 1, find mehrere Güter: in Illás, Pécel, Nagykáta, Gegend, Kiskunhalas, Nógrád, Heves, Veszprém, Bihar und Szeged-Comitat zu verkaufen. 1833

In Dunaharaszti auf porzüglichen Flöche ein aus einem Zimmer u. Nebentraumlichter bestehendes Haus auf 940 □ Klafter großem Grund um 50 Millionen.

Auf der Csepelr Insel zweijähriges Wohnhaus auf fast 2000 □ Kl. großem Grund, porzüglicher Ofen u. Weingarten um 125 Millionen.

In Rákosszajkánál jódones kleines Wohnhaus mit 350 □ Klafter großem Obstgarten um 110 Millionen.

In Sashegyen auf für Gafshaus oder Gefchäft porzügliche geeigneten Familienhaus um 180 Millionen zu verkaufen.

Dr. Andor Héray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákosszajka 11, Porterre 1. 1833

Das Güterbureau Josef Ferenczy hilt sämtliche veräußerten Güter und Gutsparthungen in Ungarn in Cobenz, nie auch ernste Käufer. Museumring neb. Szajef 132-78 5454

Telemek, egy a fővárosban, mint közeledek környékben, valamint Magyarországon egész területen minden nagyságban, legelőnyösebben kaphatók. Szabó József, ingatlanforgalmi vállalatnál, Rákóczi-ut tizenöt.

Birtokok minden nagyságban kaphatók. Szabó József, ingatlanforgalmi vállalatnál, Rákóczi-ut tizenöt.

Birtokbérleteket minden nagyságban kaphatók. Leirási költésekre küldendő ötvenczer koronás levélbélyeg. Szabó József, ingatlanforgalmi vállalatnál, Budapest, Rákóczi-ut tizenöt.

Keresek birtokot, birtokbérletet minden nagyságban. Tökeletes készpénzzel rendelkező komoly vevoimnek. Kizárólag telekkönyvi tulajdonosok irásbeli íszlettel kéri. Szabó József, Országos-Földbirtokadó Bizottság engedélykíratával működő ingatlanforgalmi vállalat, Budapest, Rákóczi-ut tizenöt.

Hártelek, 175 négyzetméteren, villamos mentén, 4 milliótól kaphatók. Családi házak 1-2-3 szobásak 20 milliótól kedvező fizetési feltételekkel kaphatók. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5593

Kedvező alkalom ház- és villatelek vételre Rákosszajkán 3 évi részletfizetésre, szántó és akácos terület. Bővebbet Telekeladási iroda, Podmaniczky-ut. 27. Telefon 152-39. 18993

Ujmatyásföldön legszébb és legmodernebb villák minden nagyságban, remek angolparkokkal, fenyvesekkel, gyönyörű gyümölcsökkel legelőnyösebben kaphatók. Szabó József, ingatlanforgalmi vállalatnál, Budapest, Rákóczi-ut tizenöt.

Einundzweihzig Sech großes Gut im Pester Comitat, von der Bahn drei Kilometer entfernt, bei günstigen Zahlungsbedingungen samt Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden zu verkaufen. Minfo, vom Landes-Bodenreformgericht konzeptioniertes Bureau, Rákosszajka 11, Porterre 1, Szajef 139-71. 2514

Güter, Pachtungen, Häuser, Gründe, Dauerwohnungen in großer Auswahl. Fortuna, Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, VI., Teréz-körut 21. 839

Gyarmat-utcaiban 300 négyzetméteres villatelek közmuvekkel 60 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Böszörményi-utnál 300 négyzetméteres remek fékvésű villatelek alkalmi áron 60 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Szarvas-uton 400 négyzetméteres telek 70 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Fehérvári-uton 160 négyzetméteres 30 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Fehérvári-utnál 4240 négyzetméteres parcellázható telek potom áron 280 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Csatárka-dőlőben 1320 négyzetméteres 60 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Villányi-utnál 300 négyzetméteres remek villatelek 130 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Alkalmi vétel. Alagon 300 négyzetméteres bekerített villatelek tizenöt ezer darab új tégállal 50 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Balatonalmádin 100 négyzetméteres első helyen fekvő villatelek 8 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Pestszentlőrincen 250 négyzetméteres villatelek 18 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Eladó birtokok. Fehérmegyében 400 m. hold 7 szobás kastéllal, gazdasági épületekkel, 100 hold vetéssel, vasúti állomástól 3 km., holdanként 1300 aranykorona. Harrach, Egyetem-ut. 6. szám.

Dunántul kitűnő alkalmi vétel, 230 m. hold, minden épülettel jókarban, holdanként 8 millió. Egy év alatt. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Kecskemét táján 49 kat. hold vetéssel, 7 hold szőlővel, 3 szobás lakóházzal, mezőgazdasági, szőlőgazdasági, épületekkel, holt felszereléssel nyolcvan millió amortizációs kölcsöntelherrel 600 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6. szám.

Budapesttől 30 kilométerre 14 m. hold vetésekkel, elfoglalt, 2 szobás lakóházzal, gazdasági épületekkel igen olcsón, 250 millió. Harrach, Egyetem-ut. 6.

Birtokleirás huszötöt ezerért. FABRIKEN, MÜHLEN

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörner-utca 26. Telefon 33-21. Atadó gyárak és gyárhelyiségek:

Soroksári-uton gyár központi fűtéssel, bármely célra alkalmas, irodákkal, hosszú szerződéssel átadó. Schlesinger.

Azonkívül több kisebb-nagyobb gyárak részben berendezéssel, részben üresen, azonnal átadók orias választékban kaphatók. Schlesinger, Nagykörner-utca 26. Telefon 33-21.

Der Kauf-Verkauf von Mühlen mit fadmühsig eriebt. Minfo, vom Landes-Bodenreformgericht konzeptioniertes Bureau, Rákosszajka 11, Porterre 1, Szajef 139-71. 2515

Das Bureau Ferenczy eriebt Mühlen, diskret. Museumring neb. Szajef 139-71. 5455

Előleglet nyujtok azonnal bizonyítványi árukra, azoknak eladását vállalom. Freud, Miksa-utca 13. 657

Pénzkölcsönt bárkinek kölcsönözök azonnal kézzelvezetve. Freud, Miksa-ut. 13. 657

Autókra előnyös feltételek mellett folyósítok kölcsönt és autóját továbbra is használhatja. Freud, Miksa-ut. 13. 657

Budapesti bérházakra és környéki családi házakra előnyös feltételek mellett azonnali folyósítottak előnyös jelzálogkölcsönöket. Freud, Miksa-utca 13. 657

500 milliót részletekben is kibehelyezek ingatlanra, áru, biztos vállalatba, életképes üzletbe. Szilágyi, Thököly-ut 22. sz. 3629

Husz milliót kibehelyezek kizárólag árufedezetre, reális üzlethez is, olcsó kamattal. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5593

GESCHÄFTE

Főútvonalon kétbójáratos, telefonos üzlethelyiség, minden célra alkalmas, sürgős átadó. Kardos, Üllői-ut 56. 4463

Keresek ügyfeleim részére a város bármely részén eladó üzleteket lakással és anélkül, megvételre. Kardos, Üllői-ut 56. 4462

Schlesinger Ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykörner-utca 26. Tel. 33-21. Atadó üzletek és üzlethelyiségek:

Szabadság-téren banknak v. textiltulajdonos kiválóan alkalmas üzlethelyiség bavi berbe jutányosan átadó. Schlesinger.

Ugyanott utcai és emeleti nagyobb helyiség, minden célra alkalmas, olcsón átvehető. Schlesinger

Azonkívül Lipótvárosban, Belvárosban, Budapest minden kerületében kisebb-nagyobb üzlethelyiségek egy berendezéssel, mint anélkül nagy választékban jutányosan kaphatók. Schlesinger, Nagykörner-utca 26. Tel. 33-21.

Családház, háromszobás, beköltözhető, kertek, külön szobakonyhás épülettel 130.000.000. Egyösszes 38.000.000. György, Conti-utca hét. 1036

Vendéglo szép lakással, jogai társas viszály miatt sürgösen eladó. György, Conti-utca hét. 1037

Mulatóvendéglo lakással, pazar berendezéssel, aranybánya, társas viszálykodásért olcsón eladó. György, Conti-utca hét. 1037

Fűszérház szép lakással 20 millió. Kávéház, lakható 16.000.000. Kávéházhoz társ 10 millióval bérelhető. György, Conti-utca hét. 1037

Péksg házal, pazar lakással, mindenaron eladó. György, Conti-utca hét. 1038

Das Bureau Ferenczy eriebt Geschäftsbetriebe rajch, diskret. Museumring neb. Szajef 139-71. 5455

Irodahelyiségek telefonnal, vagy telefon nélkül nagy választékban igen előnyösen kaphatók Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál Rákóczi-ut 15.

Üzlethelyiségek forgalmas utvonalonak, minden nagyságban és minden célra alkalmasak, nagy választékban kaphatók. Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál, Rákóczi-ut 15.

Kávéház keletinél, szép lakással, kimutatható 3 millió bevétellel, vizzálykodás miatt eladó 60 millióért. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

Sarokfűszérház, kétszobás modern utcai lakással, ötven éves fennállással, 6 millió bevétellel, 65 millió. Szatóczsület körütnál lakással 20 millió. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5593

Üzletvők, biztos megélhetést keresnek vendéglo, kávéházat, fűszérházat, kávéházat, bármely ipari üzemet. György László-irodában vehetnek legolcsóbban. Budapest Conti-ut. hét. 1036

Előtt üzletet vesz, keresse fel bizalommal irodámat. Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5593

Józsefvárosban nagy gyárhelyiség olcsón bérbeadó. Sági, Ráday-ut. 6. 3357

GESCHÄFTE

Csemegüzlet. Legforzalmasabb fútvonalon, lakással, családi viszonyok miatt eladó. Freund, Miksa-u. 13. 659

Üzlethelyiséget átadom lépés nélkül, társulás céljára bármilyen üzletnek megfelelő. Freund, Miksa-u. 13. 659

Sarok-söntés nagy italfogyasztással, VII. kerületben, potom áron eladó. Freund, Miksa-u. 13. József 72-63. 659

Kávécsarnok cukrászdával, bizonyítható vagyonserző üzlet, minden elfogadható ártért eladó.

Piaci területe, napi italfogyasztással 10 millió liter tejfogyasztással 15 millióért bevezető, magánvossz urtól verhető.

«Vendéglősök-Kávésok» 16-irodaja, Szovetség-u. 12. 5778

Füszerezlet 2 szobás utcai lakással 75 millió.

Szatocska élelmiszerezlet Rottenbiller-utvánál, szoba-konyhás utcai lakással 22 millió.

«Vendéglősök-Kávésok» 16-irodaja, Szovetség-u. 12. sz. 5778

Szállodabérlés, kávéházhoz, hosszú szerződéssel átad.

Vendéglő házzal, borkereskedéssel.

Vendéglő házzal, Baross-utvánál 380 millióért.

Vendéglő házzal 270 millióért, 170 millióval átvehető.

«Vendéglősök-Kávésok» 16-irodaja, Szovetség-u. 12. 5778

Vendéglő Belvárosban lakással, aranybánya, 130 millió.

Sarok-söntés 3 szobás lakással 100 millió.

Kis korcsmálgal joggal, lakással 35 millió. Vendéglő pályaudvarnál beáradom.

Borozóház Belvárosban társas vezek 50 millióval.

Kávéterem, falatozó Buda legszébb üzlete, 150 liter tejbizonyítással, gyönyörű 2 szobás lakással, potom 30 millió vagy beáradó, 6 millió övaddékkal.

Kávézó-falatozó szép lakással 20 millió.

Füszerezlet üzlet 2 szobás utcai lakással, Keletinél, 65 millió.

Élelmiszerezlet szép lakással 28 millió.

Cukorka-üzlet körtnél minden ártban.

Tejivom, lakással, Baross-utvánál 25 millió.

Cipészüzlet Rákóczi-utvánál, saroküzlet 2 szobás utcai lakással, minden célra 50 millió.

Üzlethelyiség Népszínház-utvánál 8 millió.

Illatszertár fútvonalon, szép lakással 40 millió. Hajdu, Hársfa-u. 10b. 341

Kávécsarnok utcai terrasszal, billiárdal, nagy élelmiszerezgyasztással, betegségek miatt eladó, kávécsarnok Keletinél, utcai lakással, 120 liter tejfogyasztással, vezetés hiányában eladó. Szilágyi, Thököly-ut 22. József. 138-30. 3629

Üzlethelyiségek

Keletinél csemegüzlet berendezéssel 25 millió. Harrach, Egyetem-u. 6.

Teleki-térnél nagy cipőüzlet, berendezéssel, beton pincével 25 millió. Harrach, Egyetem-u. 6.

Vendéglő Keletinél, sarokházban, háromszobás lakással, erős italfogyasztással. birtokátvétel miatt eladó; vendéglő házzal, Keletinél, vendéglő lakással, más célra is alkalmas, elutazás miatt minden ártért, vendéglő Budán, erős italfogyasztással, miről vevő meggyőződhet, fútvonalon, családi viszoly miatt kávécsarnok gyártelepen kétszobás lakással, nagy italfogyasztással, társas viszoly miatt eladó. Szilágyi, Thököly-ut 22. József. 138-30. 3630

Kávécsarnok utcai terrasszal, billiárdal, nagy élelmiszerezgyasztással, betegségek miatt eladó, kávécsarnok Keletinél, utcai lakással, 120 liter tejfogyasztással, vezetés hiányában eladó. Szilágyi, Thököly-ut 22. József. 138-30. 3631

«Gasthaus auf Gaultime, mit speisimmeriger Wohnung, Esgant, teich, großer Beinfelder, reichem Inventar abzugeben, abzugeben an betrauten. Milla S. Gaultime, Kaffeehändler, Kaffeebrenner in Evidenz haltendes Landbureau, Sarósgaffe jehőnő, feibag. Sojei 138-71. 2615

MIETUNG UND VERMIETUNG

Jerencsny Bohnungsbureau erledigt rajch, biskret, mit Perantmortung Ihre Wohnungangelegenheit. Aufemring geph. 6454

Lakásigényeket felelősséggel három napon belül kielégít «Margó», Főherceg Sándor-utca 22. 5712

Bármilyen átadó lakást legelőnyösebben értékesíti «Margó», Főherceg Sándor utca 22. 5697

Főhercegi lakást azonnal jelente be, 48 óra alatt eladom. Freund, Miksa-u. 13. József 72-63. 660

Wohnungen zu übergeben: Schlesinger Ingatlanforgalmi iroda hirdetései: Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21.

Atadó lakások: 9. 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 szobás lakások Budapest minden kerületében jutányosan, orias választékban kaphatók. Schlesinger Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Margó, lakásforgalmi iroda, Főherceg Sándor-utca 22.

Felhívom tisztelettel a lakásigényző közönséget, hogy nálam az összes átadó főhercegi lakások, nyilván vannak tartva és minden előzetes költés nélkül komoly ajánlatot teszlek lakásbirtok elintézésm. kerem a címetel levelemben venni és más iróval össze nem tévesztetem. Margó Főherceg Sándor-utca 22.

Egy szobás lakások: Ráday-utvánál, tizenháromszobás, József-utvánál, alkoves utcai huszonhátmillió, Királyi Pál-utvánál huszmillió, Üllői-uton tizmillió, Ludovika-utvánál tizenötmillió, Tompa-utvánál tizenegy millió, Budafokon tizmillió, Népszínház-utvánál tizenhatmillió, Ürmög-utvánál tizenötmillió, Thököly-uton tizenhátmillió, Nap-utvánál hárommillió, Rákóczi-uton huszonnégy millió, Rökk Szilárd-utvánál huszmillió, Bajza-utvánál butorral huszmillió Losonc-utvánál butorral huszonhárommillió, Sz. László-uton utcai tizmillió, Fűves-utvánál nyolcmillió, Matyas-teren tizmillió Nagyüti-utvánál huszmillió, Kender-utvánál kilencmillió, Horthy Miklós-uton butorral huszmillió, Lónyay-utvánál modern huszonötmillió, Madach-utvánál alkoves huszmillió.

Két szobás lakások: Horányky-utvánál, huszonötmillió, Kaas Ivor-utvánál modern negyvenmillió, Ántia-utvánál komfortos negyvenmillió, Hungaria-köruton komfortos huszonötmillió, József-köruton komfortos ötvenötmillió, Pozsony-uton komfortos negyvenmillió, Mátyás-teren huszonhárommillió, Tátra-utvánál komfortos harmincötmillió, Baross-teren huszonnégy millió, Aggteleki-utvánál harmincötmillió, Üllői-sarok üyep-utvánál komfortos negyvenmillió, Fejencsny köruton harmincötmillió, János-utvánál huszonötmillió.

Háromszobás lakások: Zoltán-utvánál Ráday-utvánál, Podmaniczky-utvánál, Rottenbiller, Nádor, Budafoki, Üllői, Csermely, Lónyay, Podmaniczky, Veres Pálné-utkában. 60 milliót.

Ötszobásak. Baross, Dohány, Maria Valeria, Vigadó Főherceg Sándor, Podmaniczky, Andrassy, Lipót, Vilmos császár és Aréna-utakon. 70 milliót.

Hatszobásak. Párisi, Lipót, Nagy-János-utkában. Hétszobásak. Baross, Maria Valéria és Váci-utkában. 100 milliót.

Örökklások. Minden nagy-ságban előnyösen kaphatók. Lakásbirtokait felelősséggel elintézem. Készpénz foglalóval jövővel tárgyalok. Ezen lakások csak kis részrel tekintethetők meg. Jármiel rendelkezők elnyben. Szabó József ingatlanforgalmi vállalat, Rákóczi-ut 15. Telefon: József 132-00.

Maria Terézia-térnél 4 szobás II. emeleti utcai, teljes komforttal, olcsón átadó. Szágyi, Ráday-u. 6. 3867 30. sz.

Negyszobás lakások: Rákóczi-uton, Akácia-utvánál, Visegrádi-utvánál, Békercsis-utvánál, József-köruton, Klauzál-teren, József-köruton, Veres Pálné-utvánál, Lónyay-utkában.

Öt- és hatszobás lakások: Üllői-uton, Teréz-köruton, Pacsirtamező-uton villalaks, Lipót-köruton, Laudon-utkában, Podmaniczky-utkában, Budakalászi ötszobás villa gyümölcsösrel, családi lakásokkal bérbe adó. Fel-soroltakon kívül számos előjegy-zett. Margó, Főherceg Sándor-utca 22.

Rendkívül gyorsan érkekesim eladó lakást, ha azt nálam személyesen vagy posta útján bejelent. Margó, lakásforgalmi iroda, Főherceg Sándor-utca 22.

Kálvin-térnél 10 lóra istálló, közvetlen háziúrtól igen előnyösen kibérelhető. Megbizottam Szabó József ingatlanforgalmi vállalat, Rákóczi-ut 15.

Lépés megszunt. Amikor saját házamban levő komfortos kettőszobást 50 millióért, 3 szobást 60 millióért, négy szobást 110 millióért megveszi. 6 évi házbér befoglaltatik a vételárban, te-lekkönyvi bekebelezést kap. Megtekinthető, leköthető, ki-zárólagos meghatalmazottnál Szabó József ingatlanforgalmi vállalatánál, Rákóczi-ut 15. szám.

Városligetnél remek, termes utca 2 szobás, abszolút modern 2 szobás lakások minden berendezéssel műbutorral 70 millióért srgösen eladó. Megbizottam Szabó József ingatlanforgalmi vállalat, Rákóczi-ut 15.

Egy szobásak. 5 milliótól. Liget, Biro, Ilka, Nádor, Csáky, Liliom, Nagymező, Filler, Gólya, Nefelets, Tudor, Pannónia, Fark Miksa, Horthy Miklós, Losonczy, Szondy, Dob, Rózsa, Ráday, Kender, Lónyay, Nagyüti, Hársfa, Zalán, Elemér, Magdolna, Dugonits, Nyitra, Thököly, Vörösmarthy, Kaas Ivor, Népszínház, Izabella, Tompa, Van Adam, Ludoviceum, Gábor, Ferry Oszkar, Bajnok és Telep-utkában.

Két szobásak. 8 milliótól. Úgynek, Eötvös, Budafoki, József, Teréz, Kistemplom, Rákóczi, Tárnok, Pozsonyi, Kender, József, Ilka, Árpád, Király, Martonhegyi, Szigetváry, Csáky, Szondy, Bajza, Elemér, Bethlen, Török, Garra, Angyal Lajos, Röppeny-tű, Szentkirály, Baross, Rökk Szilárd, Ferenc, Ráday, Aréna, Mester, Visegrádi, Aggteleki, Fehérvári, Scitovszky, Márton, István, Hajós-utkában.

Háromszobásak. Vámház, Pétöfi, Sziget, Hernád, Kistemplom, Gólya, Zugló, Ap-ród, Gróf Haller, Podmaniczky, Horthy Miklós, Magyar Rákóczi, Illes, Rombach, Nádor, Tompa, Mester, Dohány, Thököly, Ráday, Nagymező, Soroksári, Sip, Dob, Erzsébet, Kossuth Lajos, Kender, Baross, Nefelets, Telep, Tölgyfa és Bercsenyi-utkában. Erzsébetfalván és Mátyásföldön 40 milliótól.

Negyszobásak. Bercsenyi, Jolán, Felsőerdősor, Madi, Baross, József, Zápolya, Kistemplom, Kövér Lajos, Vilányi, Rákóczi, Rottenbiller, Nádor, Budafoki, Üllői, Csermely, Lónyay, Podmaniczky, Veres Pálné-utkában. 60 milliót.

Ötszobásak. Baross, Dohány, Maria Valeria, Vigadó Főherceg Sándor, Podmaniczky, Andrassy, Lipót, Vilmos császár és Aréna-utakon. 70 milliót.

Hatszobásak. Párisi, Lipót, Nagy-János-utkában. Hétszobásak. Baross, Maria Valéria és Váci-utkában. 100 milliót.

Örökklások. Minden nagy-ságban előnyösen kaphatók. Lakásbirtokait felelősséggel elintézem. Készpénz foglalóval jövővel tárgyalok. Ezen lakások csak kis részrel tekintethetők meg. Jármiel rendelkezők elnyben. Szabó József ingatlanforgalmi vállalat, Rákóczi-ut 15. Telefon: József 132-00.

Maria Terézia-térnél 4 szobás II. emeleti utcai, teljes komforttal, olcsón átadó. Szágyi, Ráday-u. 6. 3867 30. sz.

Lakásforgalmi hirdetései: Egy szobás átadó lakások: Rákóczi-utnál egy szobás konyha, újonnan testet komplett náló, teher konyhabutorral. Lakásforgalmi.

Erzsébet-köruton egy szobás-konyha, előszoba Lakásforgalmi.

József-utvánál egy szobás-konyha, alkossal. Lakásforgalmi.

Izabella-teren egy szobás konyha butorral vagy anélkül Lakásforgalmi.

Szigony-utvánál egy szobás-konyha, utcai. Lakásforgalmi.

Királyi Pál-utvánál egy szobás-konyha, utcai. Lakásforgalmi.

Kettőszobás: Visegrádi-utvánál kettőszobás, hallos, komfortos. Lakásforgalmi.

Koronaherceg-utvánál kettőszobás modern Lakásforgalmi.

Sóitovszky-teren kettőszobás modern Lakásforgalmi.

Kaas Ivor-utvánál kettőszobás modern. Lakásforgalmi.

Aréna-uton kettőszobás modern. Lakásforgalmi.

Thököly-uton kettőszobás modern. Lakásforgalmi.

Baross-térnél kettőszobás modern. Lakásforgalmi.

Király-utvánál kettőszobás modern, garzon. Lakásforgalmi.

Ezenkívül kettőszobás lakások nagy választékban, huszmilliótól Lakásforgalmi.

Három szobás: Newyork mellett háromszobás, komfortos, c. empézet. Lakásforgalmi.

Nádor-utkában háromszobás modern. Lakásforgalmi.

Lipót-körutonál háromszobás komfortos. Lakásforgalmi.

Szabadság-térnél háromszobás komfortos. Lakásforgalmi.

Margit-udvánál háromszobás komfortos. Lakásforgalmi.

Népszínház-utvánál háromszobás komfortos, negyvenmillió. Lakásforgalmi, Klauzál-utca 10.

Lakások.

Kálvin-térnél 3 utcai szobás lakás 80 millió. Harrach, Egyetem-u. 6.

Nyugatinál 4 szobás, teljes komfortos lakás, kül-földre utazás miatt, butorral együtt 200 millió. Esetleg butor nélkül is. Harrach, Egyetem-u. 6.

Podmaniczky-utvánál 2 szobás, teljes komfortos lakás, rendkívül olcsón. Harrach, Egyetem-utca 6.

Fútvonalakon, minden igényeknek megfelelő lakások, berendezve vagy üresen 2-4-5 szobával azonnal kaphatók. Harrach, Egyetem-u. 6. szám.

Örökklások a város minden részén, bekötözhetősséggel, átadók. Harrach, Egyetem-u. 6. szám.

Kossuth Lajos-utvánál 6 szobás, kettő lépcsőházi bejárattal, teljesen komfortos, másodlagos emeleti lakás 5 utcai szobával, két előszobával, hallal azonnal elfoglalható. Harrach, Egyetem-u. 6.

Egy szobás, konyha, speiz, lakás, utcai Kispesten, vilamos megállóval, butorral 6 millióért. Szigeti, Semmelweis-utca 7.

Egy szoba, konyha, mellék-helyiségekkel VII. kerületben, újonnan festve, két évig lakbértelenesen, 15 millióért. Baross-utvánál telefonnal háztulajdonostól 15 millióért eladó. Andrassy-uton kettőszobás, mellékkelhelyiségekkel 26 millió. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5599

Főhercegi lakások általában kaphatók. Nagybobbak komforttal és anélkül. Freund, Miksa-u. 13. József 72-63.

Örökklások, két szoba, komforttal, Budán. Dunára néző, elutazás miatt, 60 millióért.

Főhercegi akások: Rákóczi-uton háromszobás, Lipót-köruton, Podmaniczky-utkában ötszobás, budai Margitidőnél háromszobás, hallal, Andrassy-uton három, Üllői-uton hatszobás. Szilágyi, Thököly-ut 22. József. 138-30. 3630

Wohnungsuchende:

Kersek srgösen tökeerős, készpénzzel rendelkező ügy-feleimnek bárhol, bármilyen nagyságu főhercegi átadó lakást. Bejelentéseket csakis személyesen fogadok el. Szabó József ingatlanforgalmi vállalat, Rákóczi-ut 15.

Keresünk jól fizető vevőink részére fútvonalon fekvő lakásokat bármilyen összegig. Harrach, Egyetem-u. 6.

Möblierte Zimmer Verpflegung

Kétalkos utcai szoba, fürdőszobával, 1-2 ur részére, esetleg reggeli és ebédnél febrár elsejére vagy febrár 15-re kiadó Vörösmarty-utca 43. I. 3. 18665

Rett möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Jerencsny, Aufemring geph. 5455

Átutazó-szoba disztingált uraknak nagy választékban kaphatók Szabó József ingatlanforgalmi vállalatánál, Rákóczi-ut 15.

Albérleti butorozott üres lakások igen előnyösen, nagy választékban kaphatók Szabó József ingatlanforgalmi vállalatánál, Rákóczi-ut 15.

Gélgát möbi (Hajzenjumer) mit separatem Etiegenhäuseingang I. Etod. Badeszimmerbanig an bittung. Herrn für den 1. Februar zu vermieten. Verpflegung von 2-4 Uhr II. Fö-ut 60. I. 21. 18368

Jobb családnál egy utcai szoba butorozva vagy anélkül, esetleg teljes ellátás al, házaspárnak is. Vilmos császár-ut 33. 5448

Szoba kiadó. Kossuth Lajos-utca 11. II. 7. 4095

Albérleti butorozott szobák, garzon lakások a város min részében. Szilágyi, Thököly-ut 22. József. 138-30. 5630

Börnehme Beamtin sucht schön möbliertes, reines Zimmer mit möbliertes, reines Zimmer mit separiertem Eingang u. Badeszimmerbenützung. Zufchriften an Frank, Budapest 56, Postfach 1695. 18991

HEIRATSANTRÄGE

Gabrisunterbeamter, Winter, 50 Jahre alt, besitzt ein schönes Haus im Werte von 800 Millionen Kronen, sucht 45-50-jährige Witwe zu heiraten, die ebenso ein Vermögen von 300 Millionen Kronen besitzt. Briefe unter „Glück auf 682“ an die Exp. 18682

Zwei reichsdeutsche techische Angestellte, im Alter von 46 und 22 Jahren, suchen die Bekanntschaft zweier zum Alter passenden deutsch sprechender Damen zwecks späterer Heirat. Offerte unter „R. H. 688“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18702

Dunaparton, komfortos, 6 szobás, vilagos uri lakás minden mellékkelhelyiséggel, dífttel 140 millió. Harrach, Egyetem-u. 6.

Lakásotthon vezet olcsó lakásokban. Ritka alkalmi vétel. Sándor-utkában két-alkos, parkettás, előszobás, kizettes lakás 10 millió. Zalán-utkában 2 utcai szoba, konyha 5 millió, Röppeny-tű-utkában 4 millió, Országyi-utkában 4 millió, Tompa-utkában 5 millió. József-utkában 4 millió. Dery-utkában utcai szoba, konyha 5 millió. Ezenkívül szoba, konyha, előszoba — hatszobás Budapest egyik legelőnyösebb alkalmi vétel. Lakásotthon Dabovics, Előbörnying 17, Szabó József, Rákóczi-utca 15. 18652

52-jähriger Witwer, Professionist, sucht eine ehrliche Frau feinesleichen zwecks Ehe. Offerte unter „A. D. 734“ an die Exp. 18734

In Heiratsvermittlungsgemeinschaften belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und geschickteste eingetragene Bureau wenden. Empfiehlt nur 18652

Fa. agó Jenő házasságközvetítő irodájában díjtalan elvilágosítást nyerhet házassági ügyekben Fa. agó, Népszínház-utca tizenhat. 492

Uraim! Ferjhezadnám egyetlen előkelően nevelt huszonkét éves leányomat. Vagyon: Négyezer hold földbirtok. Jövendő felmúl feltellen korrek uriemert keresek. Bővebbet az ügyben megbízottam: Fa. agó irodája, Népszínház-utca tizenhat. 492

Egym illard hozományval urileány ferjhezomne. Bővebbet Fa. agó, Népszínház-utca tizenhat. 492

M. lomtulajdonos ferjhezadnám leányát. Fa. agó, Népszínház-utca tizenhat. 492

Olvasónk figyelmébe! Lapunk mai számában olvasható összes hirdetésekéről (jellegesekről is) díjtalan felvilágosítást nyerhet Fa. agó, Nagymagyarország legregibb, le megbízhatóbb ház-ságközvetítő irodájától, Népszínház-utca tizenhat. 493

Személyes megjelenés esetén előleges költés nélkül is rendelkezésre áll Fa. agó irodája, Népszínház-utca tizenhat. (Vasár- és ünneppnapon déli egyig) 493

Méltóztassék! Lapunk mai házassági rovatát figyelmesen olvasságván, aztán pedig tessék Fa. agó irodáját tekeresni, hol felvilágosítást nyerhet az összes hirdetésekéről, Népszínház-utca tizenhat. 493

Damenjournalerin mit eleganter Jahreswohnung und Vermögen möchte sich verheiraten. Unter „Intelligent 729“ an die Exp. 18729

KORRESPONDENZ

G. Ujpest. Vorherige Demaskierung ermüht.

Die ehrbare Bekanntheit eines nur den besseren Standen angehörigen Herrn wünscht eine hübsche Frau (dunkelblond, Mittelgestalt), welche sich ausschließlich nach Wärme, Güte u. Verstandnis sehnt. Unter „Optimismus 721“ Exp. 18721

Zmedas Zerstreung sucht eine hübsche 30jährige Frau (gehobene Direktorsgattin) die interesselose ehrbare Bekanntheit eines feinfühlerigen Herrn. Unter „Solid 707“ an die Exp. 18720

Weicher Herr möchte mit einer simpatischen, intelligenten, 3 Jahre alten Witwe, Jüdin, ehrbare Bekanntheit schliessen, welche eigene Wohnung hat, um mit ihr Zweckdienliche Spazirgänge zu unternehmen. Entgeltliche Briefe erbeten unter „Einjam 708“ an die Exp. 18708

kleine Blondine, lüdig und lieb, sucht intelligenten, hofflichen, hübschen Mann ebend kennen zu lernen. „Belgisch meinnicht 687“ an die Exp. 18687

KOSMETIK

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisenerde. Eau de Cologne 20,000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Auszug extrakt R. 20,000. Eisenerde-gerie, erzhertzogl. Kammerlieferant, Budapest, VI., Andrassy-ut 37. 3821

Dauer-Depilation am leiblichen Kopf. Monate lang haltbar, das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die Depilation bleibt darin. Jede Dame erhält eine Belle gratis, das beste ist auch für Herren geeignet. Genna, Gasfarbe u. Haarunwuchshäfte. Wlad. Damenfriseur, Dorottya-utca 8. 5029

Geniatonal Spezial-Haarentfernung endgültig mit Salba. Fachkundige Behandlung von Gesichtsaureinlichkeiten. Waschenentfernung. Gesichtsmassage. Postfach 10. Kovácsné, kosmetisches Institut, Rákóczi-ut 86. I. em. 3834

Schönheitspflege, Haare, Wimpern, Nägel, Hautveränderungen etc. werden schmerzlos mittels Elektricität entfernt. Behandlung von Nägel- und Hautkrankheiten. Gesichtchen des Gesichts und Emalierung zu Gelegenheiten. Billiges Abonnementverfahren. Kosmetisches Institut und Schönheitsmittel zur Schönheitspflege werden direkt von der Prof. Dr. Váradi Aranka, Kosmetiker, Podmaniczky-utca 6. (Bismarckplatz) 3498

„Santal.“ Neuheit gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Fraifch, V., Dorottya-utca 1. 3810

Abonnement: Einzelne Blätter: Der

Der

Der

Der

Der